MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

166 (8.4.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-333199

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 166. Mittwoch, 8. April 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verband Süddeutscher Industrieller.

(Außenhandelsstelle — Arbeitskammern.)

* Mannheim, 7. April.

Der Geschäftsführende Ausschuß des Verbandes Süddeutscher Industrieller nahm in der heute Vormittag stattgefundenen Sitzung Stellung zu der Frage der Errichtung einer Außenhandels-Stelle und faßte hierzu folgenden Beschluß:

„Der Verband Süddeutscher Industrieller hat mit großem Interesse von dem Plane der Errichtung einer Außenhandels-Stelle zwecks Zentralisierung des Nachrichtendienstes Kenntnis genommen. Er begrüßt seinerseits den Gedanken, daß die Errichtung dieser zentralen Außenhandels-Stelle durch die maßgebenden Korporationen der Industrie und die hervorragendsten Vereinigungen des Handels gemeinsam unter Mitwirkung der Reichsregierung errichtet werden soll. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß baldmöglichst eine Einigung aller für die Beteiligung an der Errichtung der Stelle in Frage kommenden Kreise erfolgen möge, damit auch der deutschen Industrie und dem deutschen Handel nunmehr endlich eine Zentralstelle zur Förderung des Exportes gegeben werde, wie sie das Ausland in ähnlicher Form bereits seit Jahrzehnten besitzt."

Ferner gab der Geschäftsführende Ausschuß in Konsequenz der auf der Direktorium-Sitzung vom 25. Februar ds. Js. erfolgten Stellungnahme in Sachen der Errichtung von Arbeitskammern folgende offizielle Erklärung ab:

„Der Verband Süddeutscher Industrieller spricht sich gegen die Errichtung von Arbeitskammern sowohl überhaupt, als auch in der in dem vorliegenden Entwurf geplanten Weise aus. Er muß sich insbesondere gegen die Angliederung an die gewerblichen Berufsgenossenschaften erklären. Die Durchführung der Bestimmung, daß die Wahlen der Arbeitervertreter durch Arbeiterausschüsse erfolgen sollen, hält er für unzweckmäßig und äußerst schwierig, zumal die Arbeiterausschüsse für die Industriebetriebe nicht obligatorisch sind. Arbeiterausschüsse sind naturgemäß heute nur in größeren Betrieben vorhanden, in denen der Unternehmer den persönlichen Zusammenhang mit dem einzelnen Arbeiter nicht mehr hat. Der Verband Süddeutscher Industrieller erklärt sich aber auch überhaupt gegen die Errichtung von Arbeitskammern, weil er sich von solchen paritätischen Kammern keine Besserung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verspricht, vielmehr befürchtet, daß die Arbeitnehmer in diesen Arbeitskammern sich mehr auf die Verfolgung und Erreichung rein politischer, anstatt wirtschaftlicher Ziele legen dürften, was nur Anlaß zu Zwistigkeiten und neuen Kämpfen bieten würde.

Schließlich spricht sich der Verband Süddeutscher Industrieller auch gegen die Errichtung von Arbeitskammern mit Rücksicht auf die bestehenden staatlichen und privaten Einrichtungen, wie Gewerbegerichte, Kaufmannsgerichte, Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände etc. aus, ohne jedoch hiermit gegen die eventuelle Errichtung reiner Arbeiterkammern Stellung zu nehmen."

Der Verband Süddeutscher Industrieller zählt zur Zeit rund 700 direkte Mitglieder; seine Organisation umfaßt 9 Bezirksvereine und 3 angeschlossene Vereine.

Die Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen.

S.R.K. Straßburg, 7. April.

Nachdem im Reichstage in zweiter Lesung der vielbesprochene § 7 des Reichsvereinsgesetzes nach dem Kompromißantrage der Mehrheitsparteien angenommen worden ist und voraussichtlich in dieser Fassung auch in der dritten Lesung verabschiedet werden wird, würde es sich nun für Elsaß-Lothringen darum handeln, die Sprachenfrage für die öffentlichen Versammlungen auf dem Wege der Landesgesetzgebung zu regeln, was in formeller Beziehung ja durch den § 7 vorbehalten worden ist. Bekanntlich ist in Elsaß-Lothringen nach dem geltenden Landesrecht der Gebrauch der französischen Sprache für öffentliche Versammlungen uneingeschränkt zugelassen. Nach den neulichen Darlegungen der elsaß-lothringischen Regierung im Landesausschuß, sowie nach den Erklärungen, welche der Staatssekretär des Innern im Reichstage gegenüber den Ausführungen des lothringischen Abgeordneten Grégoire abgegeben hat, ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß für Elsaß-Lothringen der bestehende Rechtszustand, wie er durch das Gesetz vom 21. Juni 1905 festgelegt worden ist, aufrecht erhalten werden wird! Es erscheint dies auch vom allgemeinen deutschen Standpunkt aus völlig unbedenklich, da sich aus der Zulassung der französischen Sprache in öffentlichen Versammlungen bisher keinerlei Unzuträglichkeiten ergeben haben und insbesondere kein Mißbrauch damit getrieben wurde. Das ist im übrigen auch natürlich; denn der Politiker, der sich im Elsaß, wie z. B. in den Städten Straßburg, Mülhausen und Kolmar, in einer Versammlung an die Masse der Wähler oder der Bevölkerung überhaupt wendet, muß sich notgedrungen der deutschen Sprache bedienen, um den Anwesenden verständlich zu werden. Demgegenüber verschlägt es wenig, wenn vereinzelt ein Redner, welcher der deutschen Sprache nicht mächtig ist, einige Bemerkungen in französischer Sprache macht.

Anders liegen die Verhältnisse in Lothringen. Hier fällt der Kreis Château-Salins mit mehr als 60 Prozent eingesessener Bevölkerung, deren Muttersprache die französische ist, ohnehin schon unter die Ausnahme des § 7 des Reichsvereinsgesetzes. Aber auch andere lothringische Kreise, wie die Kreise Metz Stadt und Land, Saarburg und Diedenhofen, sind mit einem starken Prozentsatz einer französisch sprechenden Bevölkerung durchsetzt, welche der deutschen Sprache nicht so mächtig ist, daß sie sich ihrer in freier Rede bedienen könnte. Es ist deshalb sehr wohlverständlich, daß sich die unabhängigen lothringischen Reichstagsabgeordneten die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes mit besonderem Eifer angelegen sein ließen. Sie haben durch ihre besonnene und kluge Haltung denn auch erreicht, daß Elsaß-Lothringen die von ihnen geforderten Zugeständnisse gemacht worden sind.

Hierbei mag bemerkt werden, daß das elsaß-lothringische Vereinsgesetz, wenn es auch bezüglich der öffentlichen Versammlungen kein Verbot einer fremden Sprache kennt, den Vereinen vorschreibt, sich bei allen öffentlichen Kundgebungen der deutschen Sprache als Geschäftssprache zu bedienen, wobei für das französische Sprachgebiet allerdings der Mitgebrauch der französischen Sprache gestattet ist. Eine derartige Vorschrift kennt das Reichsvereinsgesetz nicht. Mit seinem Inkrafttreten wird also jene in Elsaß-Lothringen bestehende Vorschrift in Wegfall kommen. Es wird somit in Zukunft nicht mehr beanstandet werden können, wenn hier ein Verein auch außerhalb des französischen Sprachgebiets sich bei seinen öffentlichen Kundgebungen der französischen Sprache bedient.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 8. April 1908.

Zum Rücktritt Campbell-Bannermans

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Der durch ein andauerndes Leiden veranlaßte, seit längerer Zeit erwartete Rücktritt des britischen Premierministers wird nunmehr amtlich bestätigt. Wie in seinem Vaterlande, erfreute sich der im zähen Kampfe für seine politischen Ideale ergraute britische Staatsmann auch im Auslande hoher Wertschätzung. In Deutschland insbesondere soll es ihm unvergessen bleiben, daß, während er die Führung der Regierungsgeschäfte in der Hand hielt, eine Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses eingeleitet worden ist. Sir Henry beobachtete diesen Vorgang nicht nur mit Wohlwollen, sondern trug auch zum Gelingen der auf eine Verständigung zwischen der öffentlichen Meinung drüben und hüben gerichteten Bestrebungen in dankenswerter Weise bei. Am Ende seiner politischen Laufbahn genießt er die äußerste Verehrung seiner Gesinnungsgenossen und die aufrichtige persönliche Achtung seiner Gegner, die durch den Mund des Führers der Opposition, Balfour, im Unterhause ihren herzlichen Empfindungen Ausdruck geben ließen, indem sie auch in diesem Falle von neuem die vorbildliche Art bekunden, in der das britische Parlament öffentliche Angelegenheiten zu behandeln pflegt. Campbell-Bannerman wünschen wir baldige, völlige Genesung, und den Genuß eines langen heiteren Lebensabends.

Die Freisinnigen und das Reichsvereinsgesetz.

Die beiden freisinnigen Fraktionen des preußischen Abgeordnetenhauses haben folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, für den Fall, daß das Reichsvereins-

---

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

12) (Fortsetzung.)

Die Hand der Majorin in dem großen Strickhandschuh, die sich ihm zum Kusse reichte, drückte er auch herzhaft. „Darf ich mich bald mal wieder bei Ihnen zum Tee ansagen, gnädige Frau?"

Diesmal hatte die Majorin, die ihr dickes Kopftuch gelockert hatte, verstanden. „Versteht sich, lieber Baron. Mein Alter brennt darauf, mit Ihnen zu plaudern. Also auf baldiges Wiedersehen!"

Die Damen traten ins Haus. Mit sprühenden Hufen flogen die Pferde die lange graue Gasse zurück.

Ueber die schneebedeckten Dächer gleißte das Mondenlicht und ernst und geheimnisvoll hielt darüber die alte Burg Tannenrode Wacht. Still lag das Städtlein. Nur durch die Träume der jungen Mädchenwelt von Tannenrode irrten verworrene Walzerklänge. Es war wie ein Schwirren von Geigen, wie ein flüsternder Frühlingsreigen.

Ueber die Berge strich der Wind weich und mit lindem Frühlingshauch. Und dabei alle Wege verschneit! Und alles in starrer, winterlicher Pracht. Wollte denn der Frühling schon kommen? Wehte schon Veilchenduft?

Die Mädchlein von Tannenrode lächelten im Traum und auch die Mütter, die noch wach am Ofen saßen oder sorgenschwer an die Ballroben dachten, hörten nur immer eine einzige Melodie:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit,
Klingt ein Lied mir immerdar."

Da verlosch auch das letzte Licht im Städtchen und Tannenrode lag still und dämmrig nur vom weißen Mondlicht umfangen, im tiefsten Schlummer.

Von Burg Tannenrode her flog ein großer schwarzer Vogel über die schimmernden Giebel. Der spannte weit seine Flügel und flog hin zu dem grauen Haus in der schmalen Gasse, wo Aniane in der Dachkammer träumte. Er krächzte laut und der heisere Ruf des Vogels drang in Anianens wirre Traumbilder.

Aniane aber faltete die kleinen Hände über der jungen Brust und lächelte im Traum, bis die Frühglocken den Schlaf von den grauen Augen lösten.

Da schwand das Lächeln und nichts stand in den großen Kinderaugen als ein trostloser Jammer und eine grenzenlose Verlassenheit.

Tannenrode aber lag friedlich im Sonnenglanz!

— — — — — — — — — — — —

Der lang erwartete Ballabend war da! Ganz Tannenrode stand auf dem Kopf! Einen Tanzstundenball gibt es zwar jeden Winter, aber einen so glänzenden, wie dieses Jahr, den ein leibhaftiger Prinz verschönte, hatten die Tannenroder lange nicht gesehen. Alles war voll fiebriger Erwartung. Ernst Heinrich, Fürst von Büsingen, zeigte mal wieder glänzend, wie ihm das Interesse und Wohl seiner Landeskinder am Herzen lag. Zweimal im Jahr zog überhaupt eine Glanzzeit für Tannenrode herauf, das war, wenn der Hof die Zelte in der Residenz abbrach, um zu kurzem Aufenthalte nach Tannenrode zu kommen. Dann strahlte die ganze alte kleine Stadt im festlichen Glanz und wenn der kurze Traum verflogen, dann lag es wieder still und verschlafen in endloser Stille und Einsamkeit, als wäre nie eine Hofequipage durch die langen Gassen gebraust, als hätten sich in seinen Straßen und Anlagen nie stolze Reiter im Sattel gewiegt, denn die blauen Husaren, der Schmuck von Tannenrode, scheuten das holprige Pflaster und ihr Ritt beschränkte sich gewöhnlich auf die Umgebung des Städtchens. Durch die Straßen wandelten sie gewöhnlich in den hohen Reiterstiefeln zu Fuß und guckten den jungen Mädchen von Tannenrode lachend in die keusch verhangenen Fenster.

Und nun hatte dies Jahr die Gnadensonne fürstlicher Huld ganz unerhört Tannenrode geleuchtet. Der zweite Sohn des Fürsten von Büsingen, Ernst Heinrich, sollte, bevor er bei den blauen Husaren von Tannenrode als Offizier zum aktiven Dienst eintrat, ein Jahr das Gymnasium des Städtchens besuchen um mehr Fühlung mit den Tannenrodern zu gewinnen. Burg Tannenrode war dereinst Dolf-Dietrams Erbe bestimmt. Da war es gut, wenn der junge Prinz bei Zeiten lernte, mit den Tannenrodern umzugehen. Zudem konnte man ihn hier leichter unter Aufsicht haben als in der Großstadt, wo Dolf-Dietrams Extravaganzen leicht noch begünstigt werden konnten. Der letzte Aufenthalt in der Residenz hatte da viele unliebsame Dinge zu Tage gefördert und der Erzieher des Prinzen war mit den Zeichen allerhöchster Ungnade verabschiedet worden.

Es stellte sich bald heraus, daß man eine sehr glückliche Wahl getroffen, als man Baron von Rammelsburg mit dem sehr verantwortungsreichen Posten eines Prinzenerziehers betraut hatte. Baron von Rammelsburg hatte schon dem älteren Bruder des Prinzen als militärischer Begleiter zur Seite gestanden, er hatte mit Prinz Emmerich weite Reisen gemacht und er war dann nach der Vermählung des Erbprinzen auf eignen Wunsch wieder in sein altes Regiment zurückversetzt worden, bis nun hier in Tannenrode ihm wieder die ehrende Aufgabe zuteil wurde, Prinz Dolf-Dietram als Mentor zu dienen.

Die zähe Energie des Rittmeisters hatte schon oft zu kleinen Reibungen mit dem jungen Prinzen geführt, aber an dem unbeugsamen Willen des Barons war noch immer des Prinzen Eigensinn gescheitert.

Baron Rammelsburg hatte schon früher einmal, als Prinz Dolf-Dietram noch die erste militärische Ausbildung genoß, für

MARCHIVUM

zesetz in der vom Reichstage in der zweiten Lesung beschlossenen Fassung zustande kommt, auf Grund der darin enthaltenen Ermächtigungen schleunigst durch Vorlegung eines Landesgesetzes oder im Wege einer allgemeinen Anweisung an die nachgeordneten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die fremdsprachigen Teile der Arbeiterschaft nicht durch die Anwendung der Bestimmungen des § 7 in der Verfolgung gesetzlich zulässiger Bestrebungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie sonstiger Berufsangelegenheiten gehindert werden.

Die Viehsperre gegen die Schweiz.

Im Berner Nationalrat führte bei Begründung einer Interpellation über die von den süddeutschen Staaten gegen die Schweiz verhängte Viehsperre Reinmann-Bern aus, die Sperre bedeute für die schweizerischen Viehpächter eine schwere Schädigung und sei ganz ungerechtfertigt, da die Schweiz fast ganz und insbesondere der Kanton Bern vollständig seuchefrei sei. Der Chef des Landwirtschaftsdepartements, Bundesrat Deucher, erklärte, der Bundesrat erblicke in der Sperre eine Verletzung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages; er habe in Berlin energisch dagegen protestiert und den Reichskanzler ersucht, bei den süddeutschen Staaten die sofortige Aufhebung der Sperre zu erwirken. Die Unterhandlungen seien noch im Gange. Die bisherige Antwort sei keineswegs befriedigend, doch sei eine Verständigung zu erhoffen.

Rundschau im Auslande.

In der französischen Deputiertenkammer

befragte Denys Cochin den Minister des Aeußern, Pichon, über die Lage in Mazedonien und über die Haltung Frankreichs. Er erinnerte an die brudermörderischen Kämpfe der Griechen und Bulgaren, gegen welche die bisher angewendeten Mittel unwirksam gewesen seien. Cochin erörterte hierauf die Frage der Balkanbahnen und die Erregung, welche dieselbe hervorgerufen habe, und dann den englischen Vorschlag und den russischen Gegenvorschlag. Der Redner schloß mit der Frage, ob Frankreich entschlossen sei, der Türkei gegenüber, da Europa schon ermüde, energisch zu handeln. (Beifall.) Minister Pichon erklärte, daß Frankreich auf seine wirtschaftlichen Interessen und seinen Einfluß in der Türkei bedacht sei und sich der Politik der in Mazedonien unmittelbar beteiligten Mächte anschließe, die mit ihm befreundet oder verbündet seien. Hierbei sei es von dem Bestreben geleitet, alles zu vermeiden, was dem Frieden Europas schaden könnte. Der Minister fügte hinzu, Frankreich könne den gewünschten Bahnbauten keinen Widerstand entgegensetzen; denn sie seien Werkzeuge des Fortschrittes und des Einflusses. Frankreich vereinige sich mit den Regierungen von Petersburg und Rom, um auf die Pforte einen Druck auszuüben, daß sie Serbien in der Frage der Donau-Adria-Bahn zufriedenstelle. Der Minister gab dann Aufklärungen über die in Mazedonien vollzogenen Reformen. Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten Ratschläge gegeben, um der Bildung von Banden entgegenzutreten. England habe die Ernennung eines von den Mächten gewählten Gouverneurs, wie im Libanon, vorgeschlagen. Der russische Vorschlag sei etwas abweichend. Die französische Regierung habe von Anfang an erklärt, daß sie die russischen Vorschläge unterstütze; sie billige die Initiative der alliierten Macht, die in den wesentlichen Punkten mit derjenigen Englands übereinstimme und von den Mächten gut aufgenommen worden zu sein scheine. Die uneigennützige Politik Frankreichs strebe die Einigung der Mächte an, weil diese den Frieden Europas gewährleiste und die Vorbedingung für das Gelingen der mazedonischen Reformen sei. Frankreich werde keine Anstrengungen scheuen, um der mazedonischen Bevölkerung ihr Recht zu verschaffen. Der Rede des Ministers folgte einmütiger Beifall. Cochin dankte dem Minister und sprach die Hoffnung aus, daß man bald einen Expreßzug Paris-Athen haben werde. — Pressensé interpellierte ebenfalls wegen Mazedoniens und erklärte, die Nichtannahme der englischen Vorschläge würde für Mazedonien eine große Enttäuschung bedeuten. Er bedauere, daß es Frankreich gewesen sei, das sich den englischen Vorschlägen widersetzt habe. Die einzig wünschenswerte Uebereinstimmung für den Orient sei die zwischen Rußland, England und Frankreich. Pichon protestierte gegen die Behauptung, daß Frankreich sich den Vorschlägen Englands widersetzt habe; es habe zunächst das verbündete Rußland und die übrigen Mächte befragt und dann England geantwortet, daß es der Ansicht sei, daß die englischen Vorschläge keine Aussicht hätten, durchzudringen. Er wiederhole, daß Frankreich die russischen Vorschläge unterstütze und seine Entschlüsse denen der europäischen Mächte unterordnen werde, um ein einmütiges Vorgehen zu erzielen. Frankreich werde die größte Tatkraft entfalten, um die Lage in Mazedonien zu verbessern. Damit ist der Zwischenfall erledigt. — Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf betreffend den zeitweiligen Schutz des industriellen Eigentums auf internationalen Ausstellungen im Auslande an.

Die „Freundschaft" zwischen Rußland und Japan.

Auf einem von der japanischen Grenzfeststellungskommission zu Ehren der russischen Kommission gegebenen Festmahl hielt der Vorsitzende der japanischen Kommission eine Rede, in der er erklärte, das Zusammenwirken der beiden Kommissionen innerhalb fast zweier Jahre sei dermaßen freundschaftlich und einmütig gewesen, daß es als Bürgschaft einer dauerhaften Freundschaft der beiden Nachbarstaaten dienen könne. Bei seiner Rückkehr nach Japan werde er es für seine Pflicht halten, über die außerordentliche Gastfreundschaft zu berichten, die der japanischen Kommission in Wladiwostok zuteil geworden sei.

Die angeblichen Kriegsvorbereitungen der Türkei.

Die Petersburger Telegraphenagentur schreibt: Aus Anlaß neuer Blättermeldungen — die Türkei treffe Kriegsvorbereitungen nahe unserer Kaukasusgrenze — sind wir ermächtigt zu erklären, daß die ottomanische Regierung wie auch vor anderthalb Monaten aus eigenem Antrieb dem russischen Minister des Aeußeren durch ihren Petersburger Botschafter mitgeteilt hat, daß die andauernden Nachrichten der Zeitungen, betreffend türkische Kriegsvorbereitungen den Tatsachen nicht entsprächen. Laut formeller Erklärung des hiesigen türkischen Botschafters hat die Pforte keinerlei Maßregeln behufs einer Truppenkonzentrierung in der Nähe der russischen Grenze und auch keine präliminaren Anordnungen zu solchen Konzentrierungen getroffen. Alle Kriegsmaßregeln, die in letzter Zeit getroffen wurden, darunter auch die Absendung einiger Bataillone nach Van, seien, wie die türkische Regierung erklärt, ausschließlich durch die Befürchtung von Unruhen in diesem Bezirke hervorgerufen.

Badische Politik.

B. Steinen, 6. April. Bei der am Samstag stattgefundenen Wahl von 3 Gemeinderäten siegte nach heftigem Wahlkampfe die Liste des Liberalen Volksvereins über eine klerikal-freisinnig-sozialdemokratische Minderheit. Gewählt wurden die Herren Ringwald, Rotzler und Sing.

Die badische Gesandtschaft in München.

Die „Karlsruher Ztg." brachte die amtliche Bekanntgabe des Rücktritts des badischen Gesandten in München Frhrn. v. Bodman ohne Nennung eines Nachfolgers. Nach eingeholten Informationen der „Münch. N. Nachr." wird voraussichtlich kein Nachfolger ernannt werden, auch weil keine geeigneten Persönlichkeiten hiefür vorhanden sind.

Berichterstattung über etatmäßig angestellte Beamte.

o.c. Karlsruhe, 8. April. Das Finanzministerium hat bestimmt, daß über die etatmäßig angestellten Beamten eine Berichterstattung zum Zwecke der Feststellung, ob die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, unter welchen diesen Beamten nach Ablauf der tarifmäßigen Fristen Gehaltszulagen bewilligt werden können, oder ob Gründe vorliegen, den Eintritt der Unwiderruflichkeit zu erstrecken, künftighin nicht mehr wie bisher in allen Fällen, sondern nur noch dann stattfinden sollen, wenn ein Beamter in irgend einer Beziehung zu Ausstellungen Anlaß gegeben hat, die die Bewilligung der Zulage oder die Unwiderruflichkeit in Frage stellen könnten. Wenn künftig für die Dienstvorstände der Finanzämter und die Steuerkommissäre Anlaß vorliegen sollte, in den erstattenden Personalberichten über die ihnen unterstellten Beamten und vertragsmäßig unterstellten Personen den Fleiß oder das sonstige Verhalten zu bemängeln, so ist den betr. Bediensteten hiervon Kenntnis zu geben. Die Vorschriften wegen der Berichterstattung über den Lebenswandel der Steueraufseher und Steuererheber werden aufgehoben. Personalberichte sind nur noch über das nichtetatmäßige Personal zu erstatten.

Bayerische und Pfälzische Politik.

* München, 7. April. Die Denkschrift des Verkehrsministeriums über die Einführung des elektrischen Betriebes auf den bayerischen Staatsbahnen wurde heute abend veröffentlicht.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 7. April. Die Kommission des Reichstages für die Münznovelle nahm eine Resolution an, es sei darauf hinzuwirken, daß künftighin bei den Reichsmünzen den Anforderungen in künstlerischer Hinsicht mehr als bisher eine entsprechende Ausstattung gegeben werde, und daß zur Erlangung künstlerischer Entwürfe ein allgemeines Ausschreiben zu erlassen sei. Hierbei wäre besonders eine handlichere Form des Fünfmarkstückes anzustreben.

* Berlin, 7. April. Die Budgetkommission des Reichstages beriet heute die Ergänzung zum Etatsgesetz über die Einführung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs. Die Denkschrift der Vorlage sieht die Errichtung von neun Postscheckämtern in Berlin, Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe und Leipzig vor. Staatssekretär Krätke führte aus, die Verwaltung begebe sich bei dieser Vorlage auf eine terra incognita. Die Gebühren wären mit Vorbedacht so hoch angesetzt worden. Herabgehen könne man immer noch. Ob die Verwaltung bei den Gebühren ein Geschäft machen werde, sei ihm sehr zweifelhaft. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Kommission vertagte sich auf morgen.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 62. Sitzung.

Karlsruhe, 7. April.

(Schluß).

Geh. Rat Reinhardt spricht über die Verordnung der Domänendirektion betr. die Pachtung von Jagden durch staatliche Forstbeamte.

Abg. Belzer (Ztr.) bringt Wünsche wegen der Streuabgabe und des staatlichen Holzverkaufs vor.

Abg. Hilbert (natl.) spricht über die Verhältnisse auf dem Haßlacher Hofe. Wenn die Brauerei Rothaus nicht rentiere, so liege das an den schlechten Wegverhältnissen von Rothaus nach Bonndorf. Es wäre eine Ungerechtigkeit, wenn man die Bahnhofswirte zum Bezuge von Rothauser Bier zwänge.

Abg. Schmidt-Bretten (B. d. L.) spricht für reichere Anpflanzung von Fichten und wünscht eine ausgedehntere Abgabe von Streu.

Abg. Dieterle (Ztr.): Mit den Ausführungen des Domänendirektors, daß gewisse Hofgüter nur zu 1 pCt. rentieren, wird bewiesen, wie erbärmlich die Verhältnisse der Landwirtschaft sind. Die Kleinpächter möchten oft wieder zu Eigentümern der Güter werden, ich glaube, da sollte die Domäne entgegenkommen.

Abg. Gießler (Ztr.) rechtfertigt die Anforderung für den Haßlacher Hof. Den Wünschen, diesen Hof aufzuforsten, möchte er entschieden entgegentreten. Redner spricht dann zur Erwerbungspolitik der Domäne. Es sei nicht richtig, daß hier ein Bauernlegen stattfinde, wie oft behauptet werde. Die Ausführungen über das Forstfach, die wir vom Regierungstisch hörten, seien durchaus erfreulich und beruhigend. Sie hätten gezeigt, daß die Forsteien gut geleitet seien. Man sollte dafür sorgen, daß der Zudrang zum Forstfach nicht so stark bleibe. Wenn man sich gegen den numerus clausus beim Justizfach ausgesprochen hätte, so träfen die dafür maßgebenden Gründe keinesfalls auf das Forstfach zu. Nachdem die Brauerei Rothaus wiederaufgebaut worden sei, müsse alles daran gesetzt werden, die Brauerei rentabel zu gestalten. Man dürfe dann freilich der Verwaltung nicht nach allen Richtungen die Hände binden.

Abg. Dr. Wilckens (natl.) hofft, daß die Budgetkommission noch vor Ostern mit der Regierung zusammentreten wird, um über die Aufhebung der Mittelstellen zu verhandeln. Darüber kann freilich kein Zweifel bestehen, daß die Forst- und Domänendirektion Hervorragendes geleistet hat. Auf der Karlsruher Jubiläumsausstellung hat die Domänenverwaltung das Vorzüglichste geleistet. Die Grund- und Bodenpolitik der Domäne kann als eine glückliche und richtige bezeichnet werden. Es sind nicht nur Erwerbungen, sondern auch Abstoßungen einzelner Parzellen erfolgt, die durchaus segensreich gewesen sind. Dem, was der Abg. Gießler über die Brauerei Rothaus gesagt hat, kann ich mich nur anschließen. Es wäre verfehlt, wenn wir diese Anlagen jetzt aufgeben wollten. Dann hätte das nach dem Brande geschehen müssen. Der Wiederaufbau ist in durchaus sachgemäßer Weise erfolgt. Rothaus ist auch eine der besuchtesten Sommerfrischen im Laufe der Jahre geworden. Die Besucher klagen nur darüber, daß die Wirtschaftsräumlichkeiten nicht ausreichen. Es wäre zweckmäßig, diese zu erweitern. Von dem Reiseprojekt nach Rothaus möchte auch ich nicht abraten. Die Regierung hat recht, wenn sie auf dem Haßlacher Hof eine Musterwirtschaft einrichten will. Erfreulich war es zu hören, daß auch der Waldschönheitspflege ein Augenmerk zugewendet werden soll. Den Ausführungen des Abg. Obkircher über die Anstellungsverhältnisse des Forstpersonals kann ich mich nur anschließen. Ich glaube, es wird nichts anderes übrig bleiben, als zum numerus clausus zu greifen.

---

kurze Zeit seine Erziehung geleitet. Schon damals war er der einzige gewesen, der den störrischen Knaben zu leiten verstand.

Eine heftige Erkrankung des jungen Prinzen, die ihn zwang, für längere Zeit nach dem Süden zu gehen, hatte damals das Verhältnis gelöst. Was lag nicht alles zwischen Jetzt und den sonnigen Jugendtagen! Baron Rammelsburg aber hatte stets das unbedingte Vertrauen des Fürsten besessen. Er stand fest in der fürstlichen Huld und die Art, wie er es verstand, die unbeherrschten Leidenschaften des jungen Prinzen im Zaume zu halten, hatten ihm schon manche Anerkennung der fürstlichen Herrschaften eingebracht.

Heute, am Ballabend, war der Rittmeister aber mehr als je verzweifelt, seinen halsstarrigen Zögling zur Raison zu bringen.

Der Prinz hatte ihm lachend erklärt, dem kleinen Scheusal, der kleinen Rainer, wolle er die Niederlage von der Schlittenfahrt heute am Ball eintränken. Die arrogante kleine Person solle doch endlich einsehen, daß sie es nicht mit ihresgleichen zu tun hatte. Er wollte sie schneiden, so auffallend schneiden, daß die ganze Tannenroder Jugend das Gleiche tat. Da konnte man sehen, wie sie ihren Platz an der Wand als Mauerblümchen würdig ausblieb.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber Felix Weingartners „Golgatha"-Dichtung, die der Autor dieser Tage im Neuen Verein zu München vorgelesen hat, berichtet der Münchner Korrespondent der „Frankf. Ztg.": „Interessant finde ich an dieser Textdichtung nur, mit welcher Routine und Rücksichtslosigkeit der Autor den Stoff für eine Oper mundgerecht gemacht hat. Irgendwelche künstlerischen Qualitäten weist der Text als solcher nicht auf. Felix Weingartner war übel beraten, als er sich zu dieser Vorlesung entschloß. Die Musik mag alles wieder gut machen, aber ohne Musik ist dieses „Golgatha" ein Golgatha für jeden kunstempfänglichen Menschen."

Wie der Operntext zum „Evangelimann" entstand, dem am königlichen Opernhaus zu Berlin soeben zum 100. Male aufgeführten musikalischen Schauspiel von Dr. Wilhelm Kienzl, davon gibt der Komponist im Aprilheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften eine sehr anschauliche Darstellung. Bekanntlich liegt dem Werk eine kleine Skizze zugrunde, die Kienzl zufällig in einem Reclambändchen fand: „Aus den Papieren eines Polizeikommissars von Dr. Leopold Florian Meißner." Theaterverständige, die auf Kienzls Bitte die kleine Skizze lasen, äußerten sich vor der Aufführung sehr schwarzseherisch. Erst nach der erfolgreichen Aufführung des Werkes hieß es allgemein: Ja, das war vorauszusehen; der Stoff lag doch auf der Straße; mit dem hätte jeder Komponist Erfolg gehabt. Kienzl erzählt nun: Es war in einer behaglichen, ebenso weiten als niedrigen Lofener Bauernstube mit winzigen Fensterchen. Eines stillen Abends nimmt meine Frau das Büchlein zur Hand und liest darin. Auch ich lese, und zwar Philosophisches. Die Uhr tickt leise, draußen rauscht ein leichter Regen, wie er so im Salzburger Ländchen so heimisch ist. Sammlungsstimmung. Da plötzlich unterbricht meine Frau das Schweigen. Sie, die sonst nicht gerade zu Eklaten neigt, und sich schon lange zurückgehalten hatte, um mich nicht zu stören, ruft mir in einer unverkennbaren Erregung zu: Das mußt Du lesen! — Ich erwidere: Polizeigeschichten, liebes Kind, was sollen mir die? Darauf meine Frau wieder: Lies sie, Wilhelm; es steckt was Dramatisches darin! Wächelnd nehme ich nun das rosafarbene Heft zur Hand. Ich schlage die Geschichte Nr. 6 „Der Evangelimann" auf; sie umfaßt kaum elf Seiten — ich durchlese sie mit fliegender Hast. Im Innersten ergriffen von dem mit so knappen Strichen meisterhaft gezeichneten tragischen Menschenschicksal lege ich mich zu Bett. An eine Oper dachte ich dabei nicht — Mathias Freudhofer und eine Oper! Der Gedanke wäre zu abenteuerlich gewesen. Auch hatte ich ganz andere künstlerische Pläne im Kopf: ich wollte ein philosophisch-satirisch-romantisches Musikdrama schreiben, dessen Held kein geringerer als der Freiherr von Münchhausen war. Ich legte mich zu Bett und versank bald in Schlaf. Nicht so meine Frau. Sie blieb lange wach und hörte mich lebhaft im Traume sprechen, ja stöhnen und weinen. Das Schicksal des unglücklichen Mathias war es, das in meinem empfänglichen Gemüte tobte und nach Befreiung rang. Des Morgens erwachend, sprang ich aus dem Bette. Ohne mich erst anzukleiden, eilte ich zum Tischchen, das in einer Ecke des Zimmers stand, raffte das zunächst liegende Papier, ergriff den Bleistift und schrieb — und schrieb. Es war ein Müssen, ein Müssen, wie ich es nie vorher und nie später mehr so heftig zwangvoll empfunden habe. In kürzester Zeit hatte ich mir die Ueberfülle der Empfindung von der Seele geschrieben: der dramatische Entwurf war fertig. Mit Rührung blicke ich heute auf die erregten Schriftzüge, die wiederholt von kurzen musikalischen Skizzen unterbrochen sind; erinnere ich mich doch ganz genau daran, daß ich meine Erregung an gewissen Stellen nur durch den Ton beschwichtigen konnte. Es waren Interjektionen in Gestalt von Notenköpfen. Die sittliche Idee, die ich in die dramatische Gestaltung des Stoffes legte, war offenbar im Traume entstanden, denn ich hatte — wie ich mich ganz deutlich erinnere — vollauf zu tun, das, was in mir war, zu Papier zu bringen; es war mir gerade so, als wenn mir jemand den Entwurf ungemein rasch in die Feder diktiert hätte. Bald ging's an die Ausarbeitung des Entwurfes — denn der „Münchhausen" war mit einem Schlage verblaßt. Um die Erzählung vom Evangelimann als Grundlage für meine Oper benutzen zu können, bedurfte ich der Genehmigung des Originalverfassers. Ich hatte daher schon bald, nachdem ich den Entschluß gefaßt hatte, den „Evangelimann" zum „musikalischen Schauspiel" zu gestalten, in dieser Sache an den in Wien lebenden Dr. Leopold Florian Meißner geschrieben. In liebenswürdigster Weise und mit größter Bereitwilligkeit gestattete er mir die Verwertung seiner Erzählung, ohne daran eine andere Bedingung zu knüpfen, als die Namhaftmachung der Quelle bei Erscheinen meines Werkes. Größtes Stillschweigen über mein Vorhaben sicherte er mir zu. Nie habe ich ein Werk in so ununterbrochener Arbeit und mit so unabweislichem Schaffensdrange niedergeschrieben wie den „Evangelimann", zu dem mir die Gedanken nur so zuströmten. Ich erinnere mich beispielsweise, die Kegelszene des ersten Aktes tatsächlich in sechs Minuten (!) in einer natürlich überaus flüchtigen Skizze aufs Papier geworfen zu haben. Die Einfälle bedrängten mich derart, daß ich mit dem Schreiben kaum folgen konnte. Im Sommer erst ging ich an die Instrumentierung des Werkes, die ich in Aussee, in einem entzückenden Buchenhaine nächst der Cafewirtschaft zum „Wasner", wo ich

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. April 1908.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, den 7. April.

(Schluß).

Durchführung von Straßen durch das ehemalige Ausstellungsgelände.

Stv.-V. Selb verliest die vom Stadtverordnetenvorstand vorgeschlagene Resolution, nach der die vom Stadtrat angeforderte Summe zur Erschließung des Ausstellungsgeländes zwar bewilligt, der Betrag von 5800 M., der zur Erhaltung der Anlagen notwendig ist, aber nicht in den Voranschlag eingestellt werden soll.

Str. Dr. Stern bemerkt, als einer der stadträtlichen Referenten, für die stadträtliche Vorlage müsse er noch etwas gutes sagen, ehe die Vorlage zu Grabe getragen werde. Er sei überzeugt, daß die große Mehrheit des Bürgerausschusses die 5800 Mark ablehnen werde aus Gründen, die die große Mehrheit nicht bestreite. In der Begründung sei man vollständig einig. Aus keiner der Reden, die gehalten worden sind, habe er herausgehört, warum durch die Erstellung in zwei Etappen dem Bedürfnis, das übereinstimmend bestehe, nicht entsprochen werden könne. Es sei in der stadträtlichen Vorlage nachgewiesen, daß 45 Baublöcke von je 500 Quadratmeter erstellt werden. Er glaube nicht, daß in den nächsten drei Jahren mehr Blöcke erforderlich sind, um dem Bedürfnis zu entsprechen. Mindestens sei dieses Bedürfnis im Bürgerausschuß nicht nachgewiesen worden.

Wenn man dem allgemeinen Grundsatz huldige, der dahin gehe, daß man die Anlagen nicht nur erhalten, sondern neu schaffen soll, wenn man die große Agitation sehe, die wegen des Kinderspielplatzes auf dem Jungbusch eingesetzt habe, so müsse er sagen, hier handle es sich nicht um die Erstellung neuer Anlagen mit viel Kosten, sondern um die Erhaltung bestehender Anlagen mit einem nicht hohen Betrage. Wenn Stv.-V. Magenau bemerkt habe, es sei zweifelhaft, ob man mit dem zur Erhaltung der Anlagen notwendigen Betrag auskomme, so könne er nur darauf hinweisen, daß sich der Stadtrat lediglich auf die Aufstellungen der technischen Aemter stützen könne. Seine Ausführungen erforderten keine Erwiderung. Die Herren seien ja in ihrem Entschlusse fest.

Er habe nur sagen wollen, daß die Vorlage nicht so schlecht sei, wie sie gemacht werde. Wenn einmal ein Städtebauer sich die Vorlage ansehe und die Zustände sehen werde, werde er sich sagen, daß die Mehrheit des Stadtrates nicht so ganz unrecht gehabt habe, selbst wenn die große Mehrheit des Bürgerausschusses auf einem anderen Standpunkte stehe.

Stv. Bensheimer erinnert daran, daß auch die Mühlauanlagen und Baumschulgärten s. Zt. verschwinden mußten. Wenn einmal rings um die Anlagen gebaut würde, würden sie doch nicht mehr aufgesucht. Redner glaubt auch, daß die Unterhaltungskosten größer werden, als man glaubt.

Stv.-V. Fulda bemerkt, es habe niemand die Vorlage schlecht gemacht. Str. Dr. Stern habe gegen etwas gekämpft, was nicht behauptet werde. Die zukünftigen Unterhaltungskosten könnten recht hoch werden. Redner ist auch der Ansicht, daß die Anlagen gemieden werden, wenn einmal rings um gebaut wird. Deshalb spreche er sich für den Antrag des Stadtverordnetenvorstandes aus.

Str. Dr. Alt: Die Ausführungen des Herrn Kollegen Dr. Stern bedürfen allerdings der Widerlegung. Dies ist in so genügendem Maße geschehen, daß über den Inhalt der Willensmeinung des Bürgerausschusses kein Zweifel für uns sein kann. Es handelt sich also garnicht darum, ob man die Tatsache anerkennen will oder nicht, daß sogleich 45 Bauplätze zur Verfügung stehen, sondern darum, daß die Augusta-Anlage raschestens ausgebaut wird.

Stv. Hofstätter meint, daß die Anlagen wohl ebenso durch Ketten abgeschlossen werden würden, wie der Friedrichsplatz, der den ganzen Winter über geschlossen gewesen sei.

Bürgermeister Martin steht auf dem Standpunkt der stadträtlichen Vorlage. Es sei nicht angebracht, daß man Anlagen drei Jahre früher beseitige, als notwendig sei.

In der darauf folgenden Abstimmung wird die Resolution des Stadtverordnetenvorstandes, nach der die Einstellung des Betrages von 5800 Mark zur Herstellung eines Teiles der Anlagen in den Voranschlag abgelehnt wird, einstimmig angenommen. Der Stadtrat enthält sich der Abstimmung.

Der stadträtliche Antrag, der zur Erschließung des Ausstellungsgeländes zu Bauzwecken 477 997 Mark fordert, wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Die Errichtung eines Lehrerinnenseminars.

Der Stadtrat beantragt, zur Errichtung eines Lehrerinnenseminars im Anschlusse an die Höhere Mädchenschule vom September ds. Js. ab, zur provisorischen Unterbringung des Seminars nebst Klassen der Höheren Mädchenschule in Räumlichkeiten der derzeitigen Knaben-Oberrealschule, zum Abschlusse eines Nachtrages zu den Satzungen der Höheren Mädchenschule, sowie zur Einstellung des sachlichen und persönlichen Aufwandes für das laufende Jahr 12 100 Mark in den Voranschlag einzustellen.

Stv.-V. Selb bemerkt, die Vorlage beweise, daß Beharrlichkeit zum Ziele führe. Aus wieviel Gründen und wie oft sei nicht das Lehrerinnenseminar abgeschlagen worden. Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. Wiebemann wünscht, daß das Provisorium recht bald zum Definitivum wird.

Stv. Dr. Sickinger führte aus, so erfreulich die Tatsache sei, daß Mannheim ein Lehrerinnenseminar bekomme, so könne doch die Form, in der es gedacht sei, keine ideale genannt werden, wenn es mit der Höheren Mädchenschule zusammengeknüpft werde. Die Form, in der das Lehrerinnenseminar ins Leben treten solle, könne so nur als Durchgangsstadium angesehen werden. Bei dieser Gelegenheit sollte die Stadtverwaltung gleich ein zweites Ziel ins Auge fassen, nämlich die Errichtung eines Lehrerseminars in Mannheim. Die Entwicklung der Volksschule verlange viel mehr Lehrkräfte, als herangebildet werden könnten. Es sei außerordentlich wünschenswert, daß Lehrerseminare auch an Kulturzentren errichtet werden. Man tue gut daran, mit derselben Zähigkeit, wie bei der Errichtung eines Lehrerinnenseminars, die Errichtung eines Lehrerseminars anzustreben. Wir entlassen jedes Jahr eine außerordentlich große Anzahl Knaben, die in der Tat wohl geeignet wären, tüchtige Lehrer zu werden. Die Ausbildung der Lehrer müßte gerade in solchen Städten erfolgen können, wo, wie hier, tüchtige Lehrer geradezu ausgiebig vorhanden seien. Bedauerlich sei es für ihn gewesen, wenn Eltern ihre Söhne und Töchter dem Lehrer- und Lehrerinnenberufe widmen wollten und sie wegen der finanziellen Tragweite davon Abstand nehmen mußten. Vielleicht würden die hiesigen Mitglieder des Landtages für ein Lehrerseminar in Mannheim eintreten.

Stv. Bensheimer gibt namens seiner Fraktion der Freude über die Errichtung des Lehrerinnenseminars dahier Ausdruck. Er glaube ebenfalls, daß dessen Form nur ein Durchgangsstadium sein werde und daß das Lehrerinnenseminar später vollständig selbständig werde. Mit Stv. Dr. Sickinger stimme er darin überein, daß in Mannheim möglichst bald ein Lehrerseminar errichtet werde. Eine große Anzahl hiesiger junger Lehrer, die an auswärtigen Seminaren ihre Ausbildung erhielten, könnten dann ihre Ausbildung in hiesiger Stadt erhalten.

Stv. Levi stimmt namens seiner Fraktion den Ausführungen der beiden Vorredner zu, ganz besonders aber den Ausführungen des Stv. Dr. Sickinger über die Errichtung eines Lehrerseminars in hiesiger Stadt. Er knüpfe aber daran die Bitte, durch Freiplätze die Möglichkeit zu geben, daß auch minderbemittelte begabte Schüler der Volksschule Aufnahme im Seminar finden. Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger habe bestätigt, daß gerade in diesen Kreisen eine große Anzahl vorhanden ist, seien es nun Schüler oder Schülerinnen, die den Beruf eines Lehrers oder einer Lehrerin zu ergreifen wünschen und daß nur die finanzielle Tragweite einen Hemmschuh bildete. In Anbetracht dessen, daß man in Mannheim selbst so viele Lehrer brauche, habe der Stadtrat allen Anlaß, der gegebenen Anregung Folge zu leisten.

Bürgermeister Martin verspricht, die Anregung in Erwägung zu ziehen.

Die stadträtliche Vorlage gelangt hierauf einstimmig zur Annahme.

Erhebung eines Gemeindezuschlags zur Hundetaxe.

Stv.-V. Selb weist darauf hin, daß selbst im Stadtverordneten-Vorstand die Meinungen über die Vorlage geteilt seien. 2 seien dafür und 2 dagegen gewesen.

Stv.-V. Fulda führt u. a. aus, daß man den Hunden gegenüber Barmherzigkeit walten lassen wolle. Die Hunde sind gar vielen Menschen ans Herz gewachsen und es würde manchem außerordentlich schwer fallen, wenn er seinen Hund dem Tierasyl übergeben müßte. Er möchte bitten, die Vorlage abzulehnen. Der Hund sei der Freund des Menschen, mitunter der einzige treueste Freund. (Sehr richtig.) Vielen Menschen würde es außerordentlich schwer fallen, sich von ihrem Hunde zu trennen und vielen würde es auch recht schwer, die 8 Mark mehr zu bezahlen. Ein paar tausend Mark seien auf andere Weise zu ersetzen.

Stv. Bender bemerkte, der Umstand, daß er rege für die Hundesteuer eingetreten sei, habe ihm den Vorwurf eingetragen, daß er kein Freund der Hunde sei. Er sei aber ein Freund der Hunde, aber nur von wohlerzogenen und nicht von solchen, die die Häuser verunreinigen. Es gebe viele Leute, die sich als Tierfreunde aufspielen. Aber er habe schon öfters bemerkt, daß solche Leute, wenn die ganze Familie über Land geht, ihren Hund einfach einsperren. Das Tier winselt und heult dann den ganzen Tag über und bringt die Nachbarschaft zum Verzweifeln. Für eine solche Hundefreundschaft danke er. Es gebe kaum eine zweite Stadt, in der die Hundeplage so groß sei, als Mannheim. Der Zweck der Vorlage sei ein zweifacher, einesteils sollte durch die Erhöhung der Hundetaxe die Hundezahl eingeschränkt werden und zum andern der Stadtkasse ein Betrag zufließen.

Stv. Ulm macht zunächst darauf aufmerksam, daß es schon das viertemal ist, daß er von dieser Stelle aus über diese Vorlage zu sprechen die Ehre habe. Es erinnere dies an das Buschzitat: Dies war der erste Streich, der andere folgt sogleich. Und heute sei es der vierte Streich. Woher das komme, das wisse man. Der verehrte Herr Oberbürgermeister habe s. Zt. erklärt, die Steuer komme doch und er dürfe die Hoffnung aussprechen, daß auch der vierte Streich nicht gelingen werde, wie man auch in früheren Jahren ebenfalls zur Ablehnung der Erhöhung der Hundesteuer gekommen sei. In der Vorlage sei aber auch nicht alles richtig. Der Stadtrat habe eine Mehreinnahme von 32 000 Mark angesetzt. Das klinge ganz schön. Der Redner wirft dann einen Rückblick auf die Hundesteuer seit deren Einführung im Jahre 1883 und bemerkte dann weiter, zu der Vorlage nochmals eine Rede zu halten, die er schon vor Jahren gehalten habe, könne man wohl nicht verlangen. Er nehme auch an, daß die Eingabe eines Tier-Vereins gelesen worden sei. Dieser Eingabe habe er nicht viel hinzuzusetzen. Für einen Hund habe man gar nicht Geld genug übrig. Man habe vorhin gesprochen vom Hunde des kleinen Mannes. Er könne aus Erfahrung sprechen. Mehr als 50 Prozent der Hundebesitzer sind Leute, die diese 16 Mark schwer aufbringen, denen 8 Mark mehr sauer genug ankommen. Diese Leute hingen, wie er als Tierarzt wohl in der Lage sei zu beobachten, mit großer Liebe und Aufopferung an ihren Tieren. Er habe früher schon einmal erklärt: Der Hund ist ein erziehliches Glied in der Familie. Die Kinder wie Erwachsene würden sich alle gerne mit den Hunden unterhalten. Selbst die Dame, die ledig bleibe, hänge sich an den Hund. (Heiterkeit.) Redner empfahl die Ablehnung der Vorlage und bemerkte am Schlusse seiner Ausführungen: Die Welt ist schlecht, aber der Ulm hat Recht! (Große Heiterkeit.)

Stv. Schumacher bemerkt zu der stadträtlichen Vorlage, daß der Schutz der städtischen Anlagen die Hauptursache ihrer Einbringung gewesen sei. Es sei tatsächlich hier am Platze, die Frage aufzuwerfen, wer den Vorteil habe, wenn die Hundesteuer von 16 auf 24 Mark erhöht werde. Wenn die Stadt behaupte, daß ihr eine Mehreinnahme von 32 000 Mark zufließen werde, so müsse er diese Behauptung als grausamen Irrtum bezeichnen. Durch die Erhöhung der Steuer würden die Hunde mindestens um 50 Prozent reduziert. Dies zu verhindern, stünde als einziger Ausweg die Anstellung eines Hundefängers offen, der die Aufgabe habe, die herrenlos herumlaufenden Hunde einzufangen. Wenn in diesem Sinne eine Vorlage eingebracht werde, so werde diese von einem großen Teil seiner Fraktion unterstützt. Das kleine Kind werde schon durch den Umgang mit Tieren zur Tierliebe erzogen. Bei dieser Gelegenheit wolle er es auch nicht unerwähnt lassen, daß schon viele Hunde Menschenleben retteten. Der wohlerzogene Hund sei mit allen Tugenden des Menschen ausgestattet. Er ist und bleibe ein nützliches Bindeglied zwischen Menschheit und Tierwelt. Deshalb stimme er gegen die Vorlage.

Stv. Geck sieht in der Erhöhung der Hundesteuer eine einseitige soziale Spitze gegen die minderbemittelte Bevölkerung. Es sei ganz selbstverständlich, daß der wohlhabende Bürger trotz der Taxe seinen Hund weiter behalte. Bei den ärmeren Bevölkerungsschichten sei dies aber nicht der Fall. Herr Stv. Ulm habe ausgeführt, daß mindestens die Hälfte aller Hunde auf minderbemittelte Leute komme. Der tatsächliche Effekt der Vorlage werde der sein, daß sich die kleineren Leute den Luxus eines Hundes nicht mehr erlauben können. Dieses verbiete ihm, für die Vorlage zu stimmen. Ueber die Beziehungen des Menschen zum Hunde seien genug Worte gewechselt worden. Wenn der üble Zustand, der durch die Ueberhandnahme der Hunde verursacht würde, beseitigt werden solle, dann sei es nicht notwendig, eine Erhöhung der Taxe herbeizuführen, sondern die Hundebesitzer sollen für den Schaden, den ihre Hunde anrichten, schärfer bestraft werden. Die Begründung der Vorlage mit der Zunahme der Bevölkerungszahl sei nicht maßgebend. Er sei der Ansicht, daß, wenn man die Anlagen, Parks etc. schützen wolle, dies durch die Erhöhung der Hundesteuer nicht erreicht werden könne. Gerade in den Stadtgegenden, wo schöne Anlagen sind, wohnen wohlhabende Leute. Diese werden sich nicht bestimmen lassen, durch die Erhöhung der Hundesteuer ihren Hund abzuschaffen. In der Neckarvorstadt und auf dem Jungbusch sind keine Anlagen, die Hunde können deshalb dort auch keine beschädigen. Die Herrenhunde werden auch noch wie vor in die Anlagen hineinspringen.

Stv. Seiler pflichtet Stv. Bender bei, wenn er sich über den Schaden beschwert, den Hunde anrichteten. Die unversteuerten Hunde richteten aber den größten Schaden an. Bei der stets zunehmenden Unsicherheit im sachlichen und persönlichen Verkehr sei es notwendig, tüchtige Hunde zu halten. Viele Hausbesitzer

---

mit meiner Frau ein bescheidenes Sommerheim bezogen hatte, in genau drei Monaten vollendete.

Der 25. Kongreß für innere Medizin ist unter großer Beteiligung am 6. ds. in Wien eröffnet worden.

Basler Museum. Die beiden Oelgemälde „Bilderbuch" und „Urteil des Paris" von Professor Albert von Keller sind in den Besitz des Museums in Basel übergegangen.

* * *

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Margarete Heling-Schäfer ist von ihrem Erholungsurlaub, den sie nach längerer Krankheit im Süden verbrachte, zurückgekehrt und wird ihre künstlerische Tätigkeit heute abend als Cherubin in „Figaros Hochzeit" wieder aufnehmen. — Die „Doktor Eisenbart"-Aufführung unseres Hoftheaters im Schauspielhause in München, die auf Betreiben des dortigen „Neuen Vereins" erfolgt, ist endgültig auf Montag, den 13. April, festgesetzt. Außerdem liegt bereits für unser Schauspiel-Ensemble eine weitere ehrenvolle Einladung vor. Die „Gesellschaft für Literatur und Kunst" in Bonn will in den ersten Tagen des Mai Schauspiel-Festvorstellungen im dortigen Theater veranstalten, wozu neben dem „Deutschen Theater" in Berlin und dem „Schauspielhause" in Düsseldorf auch das Schauspiel-Ensemble unseres Hoftheaters zur Mitwirkung aufgefordert wurde. Die Gesellschaft wünscht eine Aufführung von Goethes „Tasso" in der Mainheimer Inszenierung.

Verein junger Musikfreunde. Wie bereits mitgeteilt, findet das 1. Konzert des Vereins junger Musikfreunde am Freitag den 10. ds., abends 8 Uhr, in der Aula des Großh. Realgymnasiums unter Leitung von Karl Tutein statt. Das Programm enthält: I. Schuler, Berceuse aus Suite mignonne für Streichorchester; II. Vieuxtemps, Rêverie für Violine und Klavier; III. Haydn, Quartett Op. 33, 3; IV. Lieder von Franz und Berger; V. Liszt, Harmonies' du soir; VI. Herold, Ouverture aus „Zampa" für großes Orchester. Eintrittskarten à M. 1.50, M. 1.50 und 80 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10—1 und 3—6 Uhr).

Büste von Emil Heckel. Im Heckel'schen Kunstsalon ist eine charakteristische Porträtskizze Emil Heckels von Johannes Hoffart ausgestellt. Das Postament ist mit der Schleife einer Kranzspende der Familie Wagner geschmückt, die folgende Widmung aufweist: „In Treue und Dankbarkeit das Haus Wahnfried."

* * *

Cäcilienverein Ludwigshafen.

Drittes Konzert.

Der Cäcilienverein unserer Nachbarstadt, welcher im Herbst v. Js. unter der neuen Leitung des Herrn Max Welker mit der Wiedergabe von Haydn's „Jahreszeiten" erfolgreich einsetzte, beschloß seine diesswinterliche musikalische Tätigkeit gestern Abend mit einem wohlgelungenen Konzert, das eine größere Zahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins anzuziehen vermocht hatte. Herr Welker hatte ein interessantes, musikalisch wertvolles Programm aufzustellen verstanden, welches nur den einen Fehler aufwies, daß es des Guten etwas zu viel bot. Ueber die Dauer von zwei Stunden sollte ein Konzert meines Erachtens nicht hinausgehen. Glücklicherweise litt die Qualität nicht unter der Quantität: sämtliche Darbietungen ließen eine fleißige, hingebungsvolle Vorbereitung erkennen. Von der gewissenhaften choristischen Schulung des Vereins, welcher auch inbezug auf Stimmenzahl in letzter Zeit beträchtlichen Zuwachs erfahren hat, konnte vor allem die Wiedergabe des achtstimmigen A capella Chores „Der Tod, das ist die kühle Nacht" von Cornelius Zeugnis ablegen. Zwar haftete der Wiedergabe des ebenso feinsinnig konzipierten, als wegen der unbequemen Führung des 1. Soprans und Tenors, sowie harmonisch und modulatorisch schwierigen Chores ein letzter Rest von Erdenschwere an, im ganzen aber wurden die zahlreichen Klippen des Chorsatzes unter Herrn Welkers sicherer Leitung siegreich überwunden. Noch vollendeter war die Wiedergabe des vorhergegangenen Chors, des 23. Psalms für vierstimmigen Frauenchor mit Orchesterbegleitung von Schubert. Hier wurde der Hörer unmittelbar in jene weihevolle Stimmung versetzt, die man beim Genuß guter Musik immer empfindet.

Besonderes Interesse konzentrierte sich auf die Uraufführung der dramatischen Dichtung „Jephta's Gelübde" für großes Orchester mit Sopran- und Baßsolo und gemischten Chor von Hugo Kander. Der jugendliche, seines Augenlichts beraubte Pianist, dessen Name in der hiesigen Musikwelt bereits einen guten Klang hat, begibt sich damit erstmals auf das Gebiet der Komposition. Kein Meister fällt vom Himmel. Die bedeutendsten Tondichter konnten sich in ihren Jugendwerken von Einwirkungen berühmter Vorgänger nicht völlig frei halten. Auch die Schöpfung Kanders, welcher mit der Wahl dieser biblischen Szene aus dem Buch der Richter einen recht glücklichen Griff tat, läßt in einigen Stellen das Vorbild Wagners, Mendelssohns und Meyerbeers erkennen; doch muß zur Ehre des jungen Komponisten gesagt werden, daß er dabei nirgends in den Fehler direkter Entlehnung verfällt. Die thematische Durchführung gründet sich auf drei Motive, deren eines den Willen Gottes, das andere Jephtas Tochter charakterisiert. Ein drittes ist ein Schmerzensmotiv. Doch ist es weniger die thematische Durchführung als ein frisches, schwungvolles Gestalten, das namentlich im ersten Teile der Tondichtung unser Interesse fesselte. Einen Höhepunkt des Werkes bedeutet das Nachspiel in B-dur, welches hübsche Kontraste und eine glanzvolle Instrumentation aufweist. Weiter wären hervorzuheben der erste Frauenchor mit seinen kanonartigen Einsätzen „Schon sind Boten von den Helden", und der gemischte Chor „Sehet dort kommt er". Der Chorsatz ist hier ein sehr geschickter, die Vertonung trifft den Stimmungston der Dichtung glücklich. Hatte Herr Kander mit seinem Erstlingswerke einen hübschen Erfolg, so wurde dieser von seiner pianistischen Leistung noch überboten. Er spielte die drei Sätze des Beethoven'schen C-moll Konzertes in einer Klarheit, technischen und geistigen Reife, die gleicherweise den Interpreten wie

MARCHIVUM

müssen oft Hunde halten. Wohl hätte man sich gegen Diebstahl versichert, aber gegen keinen persönlichen Angriff. Der Hund werde aber immer zur Stelle sein. So sehr er die Einnahmen der Stadt wünschte, so müsse er trotzdem dieser Vorlage seine Zustimmung versagen.

Stv. Schweickart ist auch ein Freund von Hunden, aber schöne Anlagen und saubere Straßen seien ihm noch viel lieber. Mit der Zeit sollte es dahin kommen, daß die Hunde an der Leine geführt werden müssen. Er würde auch dafür eintreten, daß ein Unterschied gemacht würde zwischen Nutz- und Luxushund.

Bürgermeister Martin bemerkt, daß man sich dieser Vorlage gegenüber in der ähnlichen Lage befinde, wie bei der Vorlage betreffs Durchführung von Straßen durch das ehemalige Ausstellungsgelände. Er sei ein Anhänger der stadträtlichen Vorlage und es wäre sehr erwünscht, daß diese endlich Annahme fände. Aber die Aussichten schienen nicht sehr günstig zu sein. Er wolle sich erlauben, auf einen immer wiederkehrenden Widerspruch aufmerksam zu machen. Es werde immer gesagt, daß die Erhöhung der Steuer ein kolossales Blutbad zur Folge haben werde und in einem Atemzuge werde weiter gesagt, der Effekt werde nicht erreicht, denn die Hunde bleiben in gleicher Anzahl vorhanden. Sowohl Stv. Ulm als auch Stv. Schumacher hätten sich in diesem Sinne geäußert. Wünschenswert wäre es, wenn man die Vorlage einmal probeweise durchführen würde, damit man sehe, ob die Hunde wirklich geschlachtet werden. Es sei auch von unversteuerten Hunden gesprochen worden und daß eine große Anzahl unversteuerter Hunde hier herumlaufen. In der Eingabe des Vereins „Hundesport" werde gesagt, daß wenigstens 1000 Hunde geschlachtet werden, wenn man durch eine schärfere polizeiliche Kontrolle die Besitzer zur Steuer heranzieht.

In der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde die stadträtliche Vorlage mit großer Majorität abgelehnt.

Beratung des städtischen Voranschlags für 1908.

Es wird sodann in die Beratung des städtischen Voranschlages eingetreten.

Stv.-V. Selb macht darauf aufmerksam, daß der Wunsch ausgesprochen wurde, daß bei der Beratung des Voranschlags in der Regel nicht länger als bis 7 Uhr abends getagt werden solle. Er möchte bitten, daß es auch weiter so gehalten werde, und daß das Kollegium damit einverstanden sei.

Stv. Bensheimer ersucht, die Budgetberatungen nicht mit anderen Vorlagen, wie heute, zu belasten. Er möchte dringend bitten, künftighin von anderen Vorlagen Abstand zu nehmen.

Bürgermeister Martin erwidert dem Vorredner, daß es auch das Bestreben des Stadtratskollegiums sei, keine anderen Vorlagen mehr zu machen, aber nach den Budgetberatungen seien die Anwesenden wohl zu müde, um noch an andere Vorlagen heranzugehen. Es werde schwer sein, den Antrag des Stv. Bensheimer unter allen Umständen durchzuführen.

Stv.-V. Fulda macht darauf aufmerksam, daß der Stadtverordneten-Vorstand darin übereingekommen sei, dieses Jahr keine Generaldebatte stattfinden zu lassen.

Stv. Levi schließt sich diesem an. Seine Fraktion habe aber die Bedingung daran geknüpft, daß auch über Angelegenheiten gesprochen werden dürfe, die von einem Gegenstand abweichen.

Bürgermeister Martin möchte bei der Gelegenheit bemerken, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Beck noch kurz vor seinem Tode zu ihm selbst gesagt habe, daß er eine sogenannte Etatrede in diesem Jahre nur dann halten werde, wenn die Fraktionen eine Generaldebatte wünschen.

Die Anwesenden erklärten sich sodann damit einverstanden, daß jeweils abends 7 Uhr die Beratungen abgebrochen werden.

Stv.-V. Selb beantragt, bei „Rückstände" 20 000 M. mehr einzusetzen. Gleichzeitig zieht er einen diesbezüglichen Antrag des Stadtverordnetenvorstandes zugunsten des Antrages der nationalliberalen, freisinnigen und demokratischen Fraktion zurück.

Es entspinnt sich hierauf eine kleine Geschäftsordnungsdebatte.

Bürgermeister Martin erklärt, nicht von Fall zu Fall abstimmen zu lassen, sondern erst am Schlusse der Sitzung. Der Stadtrat habe eine bestimmte Stellung zu den Anträgen nicht genommen.

Stv. Levi spricht sich dagegen aus.

Bürgermeister Martin entgegnet, eine Abstimmung des Bürgerausschusses könne schon deshalb nicht erfolgen, weil der Stadtrat noch keine Stellung genommen habe. Es ist die Möglichkeit gegeben, wenn die Absicht besteht, die Umlage auf einem bestimmten Fuße zu halten, dies am Schlusse zu sagen.

Abg. Wachenheim weist darauf hin, daß es bei der Verlesung der Paragraphen unmöglich sei, daß man dazu Stellung nehmen könne.

Stv. Levi steht auf dem Standpunkt, daß einer Abstimmung im Bürgerausschuß nichts im Wege steht. Der Stadtrat brauche sich nicht bei jeder Position zurückzuziehen. Der Stadtrat stimme in solchen Fällen überhaupt nicht mit.

Bürgermeister Martin verliest hierauf das Protokoll über die Abstimmungen bei der letztjährigen Budgetdebatte.

Stv.-V. Selb ist ebenfalls für die Beibehaltung dieses Abstimmungsmodus.

Stv. Bensheimer erklärt sich gleichfalls damit einverstanden.

Die Erhöhung der „Rückstände" um 20 000 Mark wird hierauf einstimmig genehmigt.

Bei Pos. 4c „Von sonstigen Forderungen" verlangt

Stv. Bub die Abschaffung des Brückengeldes für die Rheinbrücke.

Bürgermeister Martin erklärt, daß die Aufhebung des Brückengeldes neuerdings wieder in Frage gekommen sei, die wohl nicht verschwinden werde, weil der Staat die Einnahmen brauche. Er könne aber mitteilen, daß Oberbürgermeister Dr. Beck die Frage der Aufhebung des Brückengeldes wieder neuerdings aufzuwerfen beabsichtigte und bei der badischen Regierung dahin wirken wollte, daß der Sache ein Ende gemacht werde. Er werde diese Angelegenheit in des Verstorbenen Sinne weiterführen.

Bei Position 7b „Gebühren für Handhabung der Bauaufsicht und anderer polizeilicher Vorschriften" führte

Stv. Sator führte aus: Bei den in den letzten Jahren stattgefundenen Budgetberatungen haben wir wiederholt auf die Härten und Schärfen der im Jahre 1901 in Kraft getretenen Bauordnung hingewiesen und um Aenderung derselben gebeten. Es wurden uns vom Bürgermeisteramte auch zustimmende Erklärungen zu teil und Abhülfe versprochen, doch leider bis heute ist es nur bei dem Versprechen geblieben. Nachdem abermals und wiederholt energisch um sofortige Aenderung der Bauordnung in den darauffolgenden Sitzungen verlangt wurde, hat sich endlich der Stadtrat herbeigelassen und hat die am meisten schädlichen Paragraphen der Bauordnung geändert im Dezember 1906, doch leider zum Nachteil der Bürgerschaft, insbesondere der Altstadt. Ich glaube, man braucht nicht besonders hervorzuheben, was für einen eminenten Schaden hierdurch der Liegenschaftswert in der Altstadt dadurch erlitten hat, es ist seinerzeit schon deutlich nachgewiesen worden, daß derselbe ¼ des Wertes beträgt. Nach Bekanntwerden dieser Verbesserung vom Dezember 1906, wie der Stadtrat im guten Glauben zu handeln meinte, ging tatsächlich, und das ist nicht übertrieben, eine Entrüstung durch die Bürgerschaft, die eine sofortige Aenderung der verschärften statt gemilderten Paragraphen von ihren Vertretern auf dem Rathause verlangte und das mit Recht. Hat doch die Bautätigkeit und der Liegenschaftswechsel auf die Verbesserung in der Altstadt gewaltig nachgelassen. Nachdem der Stadtrat von dem Mißerfolg seiner Verbesserung überzeugt war, wurde umgehende Aenderung der im Dezember 1906 beschlossene Abänderung der Paragraphen durch eine Kommissionsernennung beschlossen, zu der ca. 30 Herren, teils Bürgerausschußmitglieder, teils Interessenten, ernannt wurden, der die Aufgabe zu teil wurde, die beanstandeten Paragraphen nach Vorgetragenem zu ändern. Wie man hörte, hat die Kommission einmal getagt, um sodann einer kleineren den Platz zu räumen, denn nach einem einfachen Menschenuntertanenverstand war es klar, daß die Kommission zu groß und schwerfällig war, um etwas Ersprießliches zu erzielen. Die verkleinerte Kommission hat nun nach dem letzten Stadtratsbeschluß zu schließen, eine Aenderung der Bauordnung endlich zur Vorlage an den Stadtrat und derselbe gab es an das Großh. Bezirksamt zur Gutheißung weiter, leider sind seit Anbeginn der Anregung bis heute gut drei Jahre und seit die Kommission besteht, ½ Jahre zur Verbesserung verflossen und das Ende der Genehmigung der Veränderung läßt sich bis heute noch nicht ersehen, so daß man immer noch auf dem Anfangsstadium steht. Daß man immer noch am Anfang der Aenderung steht, hiervon spreche ich unsere Kommissionsmitglieder vom Stadtrate von der Mitschuld nicht frei, wären dieselben zum Teil etwas energischer, so könnte man sicher annehmen, daß die Bauordnung zur Zufriedenheit der Bürger schon lange geändert wäre. Ich frage nun an, wie es geht und wie es mit der Aenderung nun steht, ferner, ob es wahr ist, daß die ganze städt. Bauordnung geändert werden soll, wenn das letztere zutrifft, so bitte ich, in die Kommission solche Leute zu wählen, die Interesse zur Sache zeigen, so daß endlich einmal die Bauordnungsfrage für die Altstadt, sowie für die Vorstädte zur allgemeinen Zufriedenheit der Bürgerschaft gelöst wird und Ruhe wieder einkehrt.

Bürgermeister Martin entgegnet dem Vorredner, daß die Kommission gebildet worden sei. Heute sage Stv. Sator, es sei selbstverständlich, daß eine Kommission von 30 Mitgliedern schwerfällig sei und nicht arbeiten könne. Früher habe man den Vorwurf erhoben, daß man in die Kommission nicht genug Leute herein bringe. Es sei der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß bei einer Aenderung in der Bauordnung die Kommission gehört werden solle. Diesem Wunsche sei entsprochen worden. Die Kommission sei bald darauf zusammengerufen worden. Aber gleich in der ersten Sitzung sei die Frage aufgetaucht, ob es nicht besser sei, im jetzigen Stadium in keine Beratung einzutreten, weil doch der Entwurf einer Landesbauordnung bevorstehe. Die Kommission habe sich dann einstimmig dahin ausgesprochen, die Beratungen vorläufig zu vertagen, bis die Landesbauordnung erschienen sei. Den Mitgliedern der Kommission sei in der Zwischenzeit das Material zugegangen. Der Vorsitzende berichtete sodann über die Verhandlungen mit dem Vorsitzenden der Ortsbaukommission. Nicht der Stadtrat erlasse die Bauordnung sondern das Bezirksamt. Man habe dem Bezirksamt schon wiederholt Vorschläge gemacht. Man käme zu garnichts, wenn man nicht die Initiative ergreifen würde. Er habe mit dem Vorsitzenden der Ortsbaukommission gesprochen und dieser habe ihm gesagt, daß der Antrag betreffs der Bauhöhe so wie er jetzt vorliege, voraussichtlich gebilligt werde. So dürfe man also hoffen, daß der Zankapfel in kurzer Zeit beseitigt werde. Die Bestimmung würde lauten, daß in der Innenstadt ein Meter höher, als es jetzt zulässig sei, gebaut werden könne, mit der Einschränkung, daß dieser eine Meter dem Parterrestock zugute kommen solle.

Erst vor wenigen Tagen sei ein Antrag mit ca. 100 Unterschriften der Bewohner U 6 und T 6 eingegangen, in welchem über die Bauordnung Beschwerde geführt und betont werde, in den Häusern sei keine Luft, keine Sonne und kein Licht. Dies sei die Kehrseite der Medaille. Am Schlusse seiner Ausführungen bemerkte der Redner, daß es zweckmäßig sei, den Bogen nicht zu überspannen. Die jetzigen Bestimmungen der Bauordnung seien eigentlich schon eine erhebliche Ausnahme von der Regel. Er sei nach wie vor der Meinung, daß das, was man jetzt beantragt, die Annahme des Bezirksamts finden werde. Die Ausführungen hätten nur den Zweck, zu bitten, sich zu begnügen und nicht immer mehr zu wollen. Denn sonst könnte die Sache leicht ins Gegenteil umschlagen.

Stv. Seller bemerkt, er dürfe wohl in der Auskunft des Herrn Bürgermeisters eine Antwort erblicken auf die Eingabe, die der Grund- und Hausbesitzerverein an den Stadtrat gerichtet habe. Es sei erfreulich, daß der Stadtrat die Abänderungen, die der Grund- und Hausbesitzerverein zu der Bauordnung vorgeschlagen habe, zu den seinigen gemacht habe. Er möchte den Stadtrat bitten, darauf hinzuwirken, daß die große Kommission bald tagt, damit das Bezirksamt davon sich überzeugen könne, welche Wünsche die Kommission habe.

Stv. Roll ist auch der Ansicht, daß bei den Aeußerungen von Abänderungswünschen der Bogen nicht überspannt werden dürfe. Aber in den Stadtteilen Neckarau, Käfertal und Waldhof dürfte die Bauordnung doch verschiedene Verbesserungen erfahren. In Neckarau habe man sich deshalb an das Großh. Bezirksamt mit einer Eingabe gewandt, in welcher ersucht wird, man möchte in der 3. Zone die Bebauung bis zu 50 Prozent

---

seinen Lehrer, Herrn Prof. Pfeiffer, ehrte. Namentlich verdient die Ausführung des Beethoven'schen Originalkadenz rühmende Hervorhebung.

Der Dirigent des Abends, welcher den Kontakt zwischen dem Solisten und dem Orchester bestens vermittelte, war auch als Komponist mit zwei Liedern auf dem Programm vertreten, von welchen wir namentlich die überaus glückliche, dabei originelle Vertonung des düsteren Lenau'schen Gedichtes „Der schwere Abend" hervorheben möchten, die Herrn König Gelegenheit zur Entfaltung seines schönen Baßbaritons gab. Weitere solistische Gaben spendete Frau Fenten-Malmede, die Gattin unseres trefflichen Bassisten, mit der Koloraturarie „Il Re Pastore" von Mozart. Beide Solisten führten auch die Solopartien des Konder'schen Werkes erfolgreich durch. Die Orchesterbegleitungen wurden von der Kapelle des 2. bad. Grenadierregiments „Kaiser Wilhelm I." anerkennenswert gespielt, welche den Abend mit der Leonorenouvertüre 3 von Beethoven in würdiger Weise eröffnet hatte. ck.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Irene Triesch.

Paul Wiecke und Irene Triesch. Im Schauspiel waren wir in diesem Winter nicht mit Gastien übersättigt. Blieb wohl weder Zeit noch Interesse für sie. Aber die kamen, sie eroberten. Wieckes Brand, die Gestalt wird der lebendigsten Erinnerung eingeschrieben bleiben, wie wir überhaupt die Brand-Aufführung zu einer der wirklich großen künstlerischen Taten des Winters zählen, und wollen objektiv genug sein, sie kräftig mitzuzählen und zu wägen; der Merker, der sei so gestellt, daß weder Haß noch Lieben . . .

Irene Triesch war uns als Rita Allmers versprochen. Schade darum, daß sie uns diese üppige blonde Sinnlichkeit nicht verkörpern wird. „Ich hatte Champagner" . . . Wer ihre teufelige, pikante, süß die Sinne verwirrende Margarete gestern sah, der glaubte schon daß sie dastehen könne zwischen angezündeten Lichtern, im weißen Gewande und mit gelösten Haaren, um mit heißen Armen und glänzenden Augen den heimkehrenden Mann zu erwarten . . . Und man hätte so gerne diese blonde üppige Lebensgier in die große Resignation sich wandeln sehen. Gerade von Irene Triesch. Denn sie hätte uns hingewiesen mit sprechendem Finger zu der geheimnisvollen Stelle der Seele, wo höchste Lebensbejahung und tiefste Lebensverneinung aus gleicher Wurzel gegeneinander entspringen.

Sie hat so wunderbar beredte, sprechende kleine Hände, die ebenso ungewöhnlich energisch und fest, wie weich und bittend sein können.

Schade also drum. Das Publikum hätte ihr feines, raffiniertes, unheimlich bewegliches, unheimlich individuell aufgehfähiges Künstlertum besser erfaßt und sich — vielleicht wenigstens — etwas stiller, vornehmer verhalten gegenüber einer doch nicht ganz gewöhnlichen Kunstoffenbarung. In „Liebelei" bildete anscheinend weniger Christine als Mizzi den Gegenstand des höchsten Interesses und Vergnügens. Die Gelegenheit zum Lachen wurde beim Schopfe ergriffen, ob es paßte oder nicht. Wir haben so viel Gutes und Treffliches reden hören über Mannheims künstlerische Kultur. Nun sollte sie auch lehren, dem Ernsten sich ernst gegenüber zu verhalten.

Also die Mizi war Mittelpunkt. Sie wurde übrigens von Fräulein Tuschkau entzückend fesch und mit der liebenswürdigsten Schelmenhaftigkeit gespielt. Und einige folgten auch der stillen Christine. Wie sie eintrat bei ihrem eleganten Fritz und gleich so merkwürdig Wärme um sich verbreitete, tiefe, beglückende Wärme und in der großen, reinen Schlichtheit so viel leise bebendes Glück mit sich herumtrug und so herzinnige Frohheit des guten, des reinen Menschen, o, die ganze, seltene, freie, leichte Fröhlichkeit des kindlichen, des menschengläubigen, vertrauenden Menschen, der das Gewissen und die bösen Gedanken noch nicht zu wecken brauchte. Herr Gott, man empfand sie wirklich, die Seligkeit dieses kleinen, lieben Mädchens, hörte ihn wirklich, den leichten, freien Pulsschlag dieses keuschen Frühlings, der so weiß und rein wie eine erste Anemone. Und dann kam wohl noch das Entzückendste, sagen wir, das Schönste, Christine in ihrer kleinen, ärmlichen Welt über den Dächern Wiens; in ihrer Welt. Ich fühl, o Mädchen . . . Wenn ihr Fritz sich umsieht an den Wänden, auf der Kommode und sie Antwort gibt, leicht, glücklich, hüpfend an seinen Arm gehängt, an seine Schulter gelehnt, wie eine warme Sonne über den Dächern, Antwort gibt oft nur mit einem Ja, in dem alle Glückseligkeiten der Jugend, der reinen Mädchenliebe wundersam klangen — wen griff's nicht an, wie ferner, fernster Jugendzauber, und war's nicht fröhlich, in solche Glückes- und Kinderaugen zu schauen? Aber der letzte Akt. Das war nicht der Schmerz der gebrochenen Jugend, das Mädchen stand als Weib, als Frau ganz plötzlich vor uns, die durch die Erfahrungen hindurchmußte und das Gesetz der Wandlung erlebte. Es ist nicht Christines Leid und Jammer, was da vor uns weint, zu wild, zu leidenschaftlich, zu reif ist der Schmerzensausbruch, und es gibt einen herrischen, harten Augenblick, wo wir nur noch nicht ein um seine Liebe betrogenes, nein, um seine Leidenschaft gebrachtes Weib, das weit über Christines Jahre hinaus ist, sich vor uns aufrecken sehen. An sich ein wundersam feines, in seinen tiefsten und zartesten Verästelungen mit künstlerischer Meisterschaft ausgeführtes psychologisches Bild, das ungewöhnlich, ja leidenschaftlich fesselte. Aber Christine?

Neumann-Hoditz war ein liebenswürdiger, warmherziger Weiring, er hat die besondere Gabe für freundliche alte Herren. Köhler als Fritz Lobheimer war elegant und feurig, aber in Steifleinen. Möller war ein recht fideler Theodor. In „Literatur", wo, wie gesagt, Irene Triesch ein ganz entzückendes mondänes Capriccio gab, wirkten die Herren Godeck und Kökert gut und fügsam mit. Die köstlichen und liebenswürdigen Genrebilder ihres Clemens und Gilbert sind aus früheren Aufführungen hinreichend bekannt. G.

* * *

Stoye's Konservatorium. Der erste Vortrag über die Geschichte der Musik gab die allgemeine Einleitung und behandelte in kurzen Zügen das musikalische Leben der alten Chinesen, Ägypter und Hebräer. Mit der griechischen Musik wird nun ein Teil der musikgeschichtlichen Entwicklung folgen, der erst seit wenigen Jahren genügend bekannt, nicht nur musikhistorisch, sondern auch ästhetisch und künstlerisch (Lyrik, Tragödie) interessant ist. Wegen der Fülle und Wichtigkeit des Stoffes wird ihre Behandlung etwa 4 Vorträge beanspruchen, an die sich die über mittelalterliche Musik anschließen werden.

MARCHIVUM

und drei Stockwerke und Gaupen zulassen und genehmigen, daß die Gaupen bewohnt werden dürften an Straßen, die die notwendige Breite haben. Derartige Aenderungen würden auf den Wohnungsmarkt einen günstigen Einfluß ausüben. Er möchte den Stadtrat bitten, die Neckarauer in diesen Bestrebungen zu unterstützen.

Bürgermeister Martin entgegnet, es werde sich Gelegenheit bieten, auf die Anregungen einzugehen, wenn die Kommission zusammentrete zur Beratung der Aenderungen der Bauordnung aufgrund der Landesbauordnung. Leider werde eine umfassende Aenderung der städtischen Bauordnung notwendig werden durch die Landesbauordnung. Eine verhältnismäßig große Anzahl Paragraphen müßte geändert werden.

Stv. Kasten stellt fest, daß die Vorschriften der Bauordnung nicht überall eingehalten werden und führt dafür Beispiele an.

Bürgermeister Martin weist demgegenüber darauf hin, daß die Baupolizei durch das Bezirksamt ausgeübt werde.

Bei Titel 7c „Gebühren für sonstige Verrichtungen und Gemeindebeamtungen" bemerkt

Stv. Hauck, er habe schon im vorigen Jahre um die Errichtung eines Gemeindesekretariats in Waldhof gebeten. Man müsse bedenken, daß die Bevölkerung in Waldhof nahezu nur aus Arbeitern bestünde, für die die Frequenz des drei Kilometer entfernten Käfertaler Sekretariats mit besonderen Schwierigkeiten und Zeitverlusten verbunden sei. Waldhof, ein Stadtteil mit mehr als 7000 Einwohnern habe ein eigenes Sekretariat dringend notwendig. Er möchte um die Errichtung eines solchen dringend bitten. Der geeignete Platz dazu sei in Waldhof vorhanden.

Stv. Ulm befürwortet ebenfalls die Errichtung eines Sekretariats in Waldhof. Die Arbeiter könnten unter Umständen bei den Meldungen einen halben Tag versäumen. Der Errichtung des Sekretariats würden sich allerdings technische Schwierigkeiten entgegenstellen, aber einmal müsse doch eine Aenderung getroffen werden.

Stv. Probeck tritt gleichfalls für die Errichtung des Sekretariats ein. Je früher eine Teilung des Sekretariats in Käfertal vorgenommen werde, je leichter werde es vonstatten gehen. Redner erbittet Auskunft darüber, warum der Ratsdiener in Käfertal nicht, wie es beabsichtigt gewesen sei, pensioniert worden sei, sondern ohne weitere Benachrichtigung seinen Dienst weiter versehen müsse. Die Käfertaler brauchten einen jungen Ratsdiener. Die Arbeit, die der Diener leisten müsse, werde sehr unterschätzt. Der alte Ratsdiener habe die Ruhe verdient.

Bürgermeister Martin stellt fest, daß der Ratsdiener namens Eck pensioniert werden sollte. Der Beschluß ist vom Stadtrat aber vorläufig wieder aufgehoben worden. Es werde die Frage erwogen, ob und wieviel von den Zustellungen, die Eck bis jetzt besorgt habe, durch die Post besorgt werden könne. Ecks Pensionierung ist vom Stadtrat ausgegangen, weil das Gemeindegericht erklärt hatte, der Mann komme nicht mehr recht seinen Geschäften nach. Wenn das Gemeindegericht die Zustellungen durch die Post besorgen könnte, würde es den Ratsdiener nur noch wenig brauchen und auf diese Weise könnte Eck seinen Dienst weiter versehen. Im Uebrigen unterschätze man die Tätigkeit des Ratsdieners durchaus nicht. Bei der Prüfung der Frage der Schaffung eines Gemeindesekretariats in Waldhof hätten sich nicht unerhebliche Schwierigkeiten ergeben. Bei zwei Sekretariaten sei keines voll beschäftigt. Wenn der Beamte in Käfertal, der jetzt allerdings voll beschäftigt sei, die halbe Tätigkeit abgenommen bekomme, wäre er nur halb beschäftigt und das sei zu kostspielig. Waldhof habe zudem keinen Rechtsanspruch auf ein Gemeindesekretariat. Wenn man heute dem Stadtteil Waldhof ein Gemeindesekretariat gebe, weil er etwas entfernt liege, dann wüßte er nicht, mit welchem Recht er ein gleiches Gesuch des Lindenhofs und der Neckarspitze ablehnen könne. Aber trotzdem sei ein gewisser Mißstand nicht zu leugnen. Der Stadtrat sei deshalb der Frage näher getreten, ob man nicht Waldhof mit Mannheim vereinigen könnte, den Vorort also wie einen Stadtteil behandeln sollte. Eine Trennung der Bücher müßte dann auch stattfinden, aber diese Schwierigkeiten wären nicht unüberwindlich. Die Waldhöfer könnten dann die elektrische Bahn zur Fahrt in die Stadt benutzen.

Stv. Dr. Jeselsohn rügt die regelmäßigen offiziellen Veröffentlichungen der Sitzungsberichte des Kaufmanns- und Gewerbegerichts, die von einer großen Anzahl hiesiger Geschäftsleute unangenehm empfunden würden. Offiziell sollte eine derartige Berichterstattung nur erfolgen, wenn der Fall ein allgemeines Interesse habe.

Bürgermeister Martin stellt fest, daß der Stadtrat auf die Veröffentlichungen des Kaufmanns- und Gewerbegerichts keinen Einfluß hat. Er könne deshalb den Interessenten höchstens empfehlen, sich in einer Eingabe an das Kaufmannsgericht mit der Bitte um Unterlassung der Veröffentlichung zu wenden.

Stv. Probeck meint, man hätte den Käfertaler Ratsdiener wenigstens davon verständigen sollen, daß er nicht pensioniert werde.

Stv. Böttger steht nicht auf dem Standpunkt des Stv. Dr. Jeselsohn. Er möchte die Berichte über die Sitzungen des Kaufmanns- und Gewerbegerichts in der Presse nicht vermissen, denn durch die Verhandlungen werde sehr viel Aufklärung in die Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragen. Es sei auch deswegen, weil es nicht lediglich Prinzipienfragen sind, die zum Austrag gebracht werden. Oft würden Urteile gefällt, weil alle Ueberredungskünste des Vorsitzenden größtenteils an der Hartnäckigkeit des Arbeitgebers scheiterten.

Stv. Dr. Jeselsohn erwidert, ein Interesse für die Allgemeinheit sei nur dann vorhanden, wenn durch die Veröffentlichungen ein Druck ausgeübt werden solle, daß die Prozesse nicht durchgeführt werden. Er spreche nicht pro domo, weil die Rechtsanwälte an beiden Gerichten nicht zugelassen seien und weil er kein besonderes Interesse habe. Wenn ein Druck dadurch ausgeübt werde, daß die Presse Namen und Stellung des Arbeitgebers veröffentliche, dann sei das unfair. Habe die Allgemeinheit ein Interesse an einem bestimmten Fall, dann werde der Zweck auch erreicht, wenn man den Namen weglasse.

Bürgermeister v. Hollander konstatiert, daß die Sitzungen des Kaufmanns- und Gewerbegerichts öffentlich sind. Wenn also im Sitzungsbericht der Namen weggelassen werden sollte könne man sich höchstens an den Berichterstatter oder an die Redaktionen wenden.

Stv. Böttger bemerkt mit Bezug auf die Ausführungen des Stv. Dr. Jeselsohn, die Arbeiterschaft und die Handlungsgehilfen hätten sicher ein Interesse daran, zu erfahren, wo die allertraurigsten Lohn- und Arbeitsverhältnisse bestünden und bei welchem Arbeitgeber der Lohn erst mit Hilfe eines Urteils erwirkt werden kann.

Bei Titel 7e „Von Markt-, Lager-, Wag- und Eichungsanstalten" erkundigt sich

Stv. Bub nach der Umpflasterung des Marktplatzes und nach der Markthalle.

Bürgermeister Ritter bemerkt, gegen die Umpflasterung des Marktplatzes, die einen Aufwand von 50 bis 60 000 Mark erfordern würde, hätten bisher zwei Gründe gesprochen. Einmal war beabsichtigt, die Vorortsbahnlinien auf dem Marktplatze münden zu lassen und zum andern war die Errichtung der Markthalle projektiert.

Bürgermeister Martin bemerkt, der Oberbürgermeister habe erst vor kurzem im Stadtrat auf die befremdende Tatsache hingewiesen, daß in Berlin die Frequenz der Markthallen fortwährend im Rückgang begriffen sei und zwar derartig, daß zwei Hallen vollständig lahmgelegt seien und eine der Feuerwehr überwiesen werden solle. Bei der Frankfurter Markthalle steigerte sich das Defizit von 26 764 Mark im Jahre 1902 auf Mk. 56 983 im Jahre 1906. Der Stadtrat habe daraufhin beschlossen, das Projekt einer Markthalle vorläufig nicht weiter zu verfolgen, sondern vorerst das Ende der rückläufigen Bewegung abzuwarten.

Stv. Wolfgang befürwortet die Schaffung eines Marktages in Käfertal.

Bürgermeister Ritter befürchtet, daß es genau so wie in Waldhof gehen wird. Als man dort nach langen Verhandlungen einen Platz hatte, der Erheber bestellt und die Geräte angeschafft waren, kam kein Mensch, sodaß man den Markt wieder eingehen lassen mußte.

Stv. Rudolf Kramer bemerkt, an die Vorortbahn nach Dürkheim sei auf lange Zeit hinaus nicht mehr zu denken und die Markthalle sei sozusagen abgelehnt. Deswegen sollte man mit der Umpflasterung des Marktplatzes absolut nicht mehr länger warten im Interesse der Gesamtheit unserer Frauen, der Käuferinnen wie der Verkäuferinnen.

Bürgermeister Ritter erwidert, für die Bahn nach Dürkheim sei die Genehmigung der Konzession in Aussicht gestellt. Die Schwierigkeiten lägen bei der Pfalzbahn. Nach der jetzigen Sachlage sei nicht damit zu rechnen, daß man in den nächsten Jahren das Projekt verwirkliche. Da auch die Markthallenfrage erledigt sei, stehe nichts im Wege, die Frage der Umpflasterung des Marktplatzes wieder aufzugreifen.

Stv. Anselm erkundigt sich nach der Errichtung eines Ausladeplatzes in Waldhof.

Bürgermeister Martin bemerkt, der Stadtrat habe beschlossen, die Frage wieder aufzugreifen.

Stv. Kasten frägt an, wie es mit dem Kinderspielplatz auf dem Lindenhof stehe.

Bürgermeister Martin vermag keine befriedigende Auskunft zu geben.

Stv. Dr. Gerard hält den Fleischverkauf auf dem Wochenmarkt nicht nur für unappetitlich, sondern auch aus hygienischen Gründen für bedenklich. Es müßten Vorsichtsmaßregeln gegen Verunreinigung durch Staub und Bakterien geschaffen werden. Wenn dies nicht möglich wäre, sollte der Verkauf von Fleisch überhaupt verboten werden. Ein besonderes Bedürfnis für das Feilhalten des Fleisches liege nicht vor.

Hierauf vertagt sich das Kollegium. Schluß 7 Uhr. Weiterberatung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

---

* **Der endgültige Entwurf zum Sommerfahrplan der Kgl. Preußischen und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion Mainz** liegt auf der Handelskammer, dem Verkehrsbureau, Kaufhaus Bogen 57 und auf der Handwerkskammer zur Einsichtnahme der Interessenten auf; ferner liegt der endgültige Entwurf zum Sommerfahrplan der Nebenbahn Mannheim (R.-B.) Waldhof—Sandhofen auf dem Bureau der Handelskammer auf.

* **Die diesjährige Personenstandsaufnahme,** welche in den nächsten Tagen von der Schutzmannschaft besorgt wird, ist von der größten Wichtigkeit, da sie als Unterlage für die Aufstellung der Wählerlisten zu den Bürgerausschußwahlen dient. Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die genaue Ausfüllung der Formulare für die Personenstandsaufnahme die sicherste Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten bildet und viele spätere Einsprachen und Proteste verhütet, die oft genug nicht mehr berücksichtigt werden können. Scheue daher Niemand die kleine Mühe, das Formular pünktlich auszufüllen, das ihm die früher übliche Befragung vor jeder einzelnen Wahl erspart!

* **Mutmaßliches Wetter** am 9. und 10. April. Am Donnerstag und Freitag ist langsame Aufheiterung bei nur sporadischen Niederschlägen, aber kühler Temperatur zu erwarten.

Die englischen Reformvorschläge für Mazedonien

* London, 8. April. In der Antwortnote auf den Vorschlag der russischen Regierung, die den Botschaftern der 5 Mächte am 4. April in London überreicht wurde, erklärte Staatssekretär Grey: Die Regierung bedauere, daß es Rußland nicht möglich erscheine, eine Verminderung der türkischen Truppen in Mazedonien und eine Kollektivgarantie in Erwägung zu ziehen. Wenn die Reform nicht auf andere Weise gesichert werden könne, so werde sich die Regierung verpflichtet sehen, auf diese Lösung bei den Mächten zu bringen. Sie begrüßt die Einräumung, daß eine Regelung der Gendarmerie und eine Ausdehnung ihrer Befugnisse notwendig sei und stimmt mit dem Vorschlag überein, daß die mit der Reorganisation betraute Stelle das Recht haben solle, an den Beratungen der Finanzkommission in Verwaltungsangelegenheiten teil zu nehmen. Sie trete auch dem Vorschlage zur Bildung von Landwachen bei. Diese müßten aber, um erfolgreich zu wirken, Bezahlung erhalten. Die Existenz einer bewaffneten Macht, die nicht bezahlt werde, sei mehr eine Bedrohung der Sicherheit als eine Bürgschaft für die Ruhe im Lande und sagte, da die Gemeinden überdies mit Steuern belastet seien, müssen die Kosten hierfür auf das Budget fallen. Dies stelle sie unmittelbar vor finanzielle Schwierigkeiten, mit denen sich Iswolskis Memorandum nicht befasse, von deren Lösung aber die ganze Reformfrage abhänge. Die Regierung beharre dabei, daß die Verminderung der Truppenzahl und die europäische Garantie immer noch die beste Lösung sei. Aber ihre Reformvorschläge seien von diesen Bedingungen nicht durchaus abhängig, wenn die notwendigen Kapitalien in anderer Weise zu erhalten seien.

Staatssekretär Grey weist sodann darauf hin, daß die Pforte ihr feierliches Versprechen, das Defizit in Mazedonien auszugleichen, nicht erfüllt habe und erklärte, daß die britische Regierung, falls dies nicht geschehe, ihre Zustimmung zur ferneren Erhebung des 2prozentigen Zuschlagzolles zurückziehen werde.

Hierauf machte er folgende Vorschläge: Der General-Inspektor und die Finanzkommission sollen ermächtigt werden, von den Einkünften aus den Provinzen soviel zurückzubehalten, als zur Deckung der Ausgaben der Zivilverwaltung notwendig sei und Ueberschüsse der Pforte für politische Zwecke zu überweisen. Wenn dieser Betrag für politische Ausgaben unzureichend sei, müsse das Defizit von der Pforte ausgeglichen werden. Es dürfte vorausgesagt werden, daß sich die Kapitalien leichter finden werden, wenn sie für die Aufrechterhaltung der Truppen als wenn sie für die Zivilbedürfnisse der Bevölkerung bestimmt seien. Wenn diese Vorschläge angenommen werden, so sei es gleichgiltig für die Mächte, wie viel Truppen in Mazedonien gehalten werden, vorausgesetzt, daß diese Truppen bezahlt werden und nicht vom Lande selbst leben dürfen.

Die Notwendigkeit der europäischen Garantien verschwinde auf diese Weise. Bei den vorhergehenden Verhandlungen sei angenommen worden, daß die Ernennung eines ottomanischen Generalgouverneurs mitunter gegen eine Einmischung der Pforte gesicherten administrativen Vollmacht zugestimmt werden würde. Die Regierung glaube, daß diesem Vorschlag in angemessener Weise entgegengekommen werde durch die Anregung, daß der fragliche Beamte Generalinspektor genannt, zum Range eines Veziers erhoben, für eine bestimmte Zeit ernannt, und nur mit der Zustimmung der Mächte abgelöst werden könne.

Sodann führte Grey aus, die britische Regierung erhebe keine Einwendung gegen die Beibehaltung Hilmi Paschas und sei einverstanden mit den russischen Vorschlägen, bezüglich der Finanzkommission und der Ausdehnung der Vollmachten der Zivilagenten. Grey fügte hinzu, wenn die gegenwärtigen Vorschläge angenommen würden, widersetze sich die Regierung nicht der Uebernahme des Zivilagenten und der Gendarmerieadjunkten in den otomanischen Dienst. Sie nehme überdies an, daß jeder Widerstand seitens der otomanischen Regierung gegen den Plan der Justizreform aufhöre. Die Regierung vertraue aufrichtig darauf, daß Minister Iswolski diese Vorschläge unterstütze und mitwirken werde, ihre Annahme bei den Mächten durchzusetzen.

* Sofia, 7. April. (Agence Bulgare.) In einer heute nachmittag abgehaltenen, von etwa zehntausend Personen besuchten Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher der englischen Regierung der aufrichtigste Dank für den Vorschlag ausgedrückt wird, der reelle Reformen für Mazedonien vorsehe. Die englische Regierung wird darin ersucht, auf der Durchführung ihres Vorhabens zu beharren. Dem Balkankomitee, der englischen Presse, dem englischen Volke und den Blättern Rußlands und der übrigen Länder, die den Vorschlag Greys unterstützten, wurde der Dank ausgesprochen und an die Presse und die politischen Parteien und Staatsmänner der Großmächte der Appell gerichtet, das Interesse der Parlamente und der Oeffentlichkeit für den englischen Vorschlag zu erwecken, der einzig und allein die Ordnung und den Frieden in Mazedonien dadurch gewährleisten werde, daß er die im Artikel 23 des Berliner Vertrages vorgesehenen politischen Rechte verbürge. Die Nichtanwendung dieses Artikels habe in den letzten 30 Jahren die Vernichtung von 30 000 Menschenleben verschuldet.

Von Tag zu Tag.

— Erdmassen in Bewegung. Paris, 8. April. Aus Bordeaux wird gemeldet: In einem Steinbruche bei Cazas gerieten infolge starker Regengüsse große Erdmassen in Bewegung. 3 Landleute wurden getötet, 5 verletzt.

— Totschlag der Geliebten. Leipzig 7. April. Das Schwurgericht verurteilte den Konservatoristen Miankeff wegen Totschlages zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Miankoff hatte seine Geliebte in einem Wutanfalle mit einem eisernen Topfe erschlagen. Außerdem hatte er ihr eine Schere in den Hals gestochen.

— Aus Liebesgram. Wien, 8. April. Die jugendliche Wiener Schauspielerin, Margarete Metternich-Pottenberg vom Bellevuetheater, erschoß sich aus Liebesgram.

— Von einem Hunde zerfleischt. Berlin, 8. April. In Paulsdorf wurde das 2jährige Töchterchen eines Malermeisters von einem Hunde zerfleischt. Die Verletzungen des kleinen Kindes waren so schwer, daß es sofort verstarb.

— Ein Sturz von der Hochbahn. New-York, 8. April. Auf der Chicagoer Hochbahn stürzte ein Wagen mit 50 Personen von dem Gerüst. 30 Personen wurden verletzt.

— Der Vatermörder. München, 8. April. Das Schwurgericht verurteilte den vierzigjährigen Käsereiarbeiter Franz Scheffholz in Oberhausen, der seinen eigenen Vater aus Habsucht erschossen und ihm zehn Mark geraubt hatte, und der ferner gegen einen Gutsbesitzer in Ziegelhof einen Raubmordversuch verübt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Essen, 6. April. Beigeordneter Dr. Wiedfeldt erhielt einen Ruf in das Ministerium des Innern in Berlin. Dr. Wiedfeldt hat sich besonders durch die Vermittlung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen und den Abschluß zahlreicher Tarifverträge, namentlich in der Bauindustrie, bekannt gemacht.

* Berlin, 7. April. Wie verlautet, wird der General der Infanterie v. Gößler, Kommandeur der 10. Division in Breslau, demnächst Gouverneur von Mainz werden.

* Bern, 7. April. Die Mitglieder der Industriegruppe und des landwirtschaftlichen Clubs der Bundesversammlung besprachen in einer gemeinsamen Sitzung die derzeitige Lage der inländischen Müllerei und gelangten dabei auch ihrerseits zu der Ueberzeugung, daß der plötzliche offensichtliche Niedergang dieses Gewerbes durch die von Deutschland für eine bestimmte Klasse von Mehl gewährte Ausfuhrprämie verschuldet werde, die mit dem Handelsvertrage unvereinbar sei. Deshalb vertrauten sie auf den Bunderat, daß er unverzüglich von den ihm zustehenden Mitteln Gebrauch machen werde, um die verhängnisvollen Folgen dieses vertragswidrigen Zustandes zu beseitigen.

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

* **München, 7. April. Der Arbeitgeberverband für München und Umgebung für das Baugewerbe, sowie die Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter des Baugewerbes einigten sich in zwei getrennten Versammlungen heute abend nach langwierigen Debatten dahin, sich dem Schiedsspruch des Münchener Einigungsamtes zu unterwerfen. Damit ist der Friede im Münchener Baugewerbe auf weitere zwei Jahre gesichert.**

Reichstagsferien.

* Berlin, 7. April. Der Reichstag wird bereits morgen in die Osterferien gehen, nachdem er die dritte Lesung des Vereinsgesetzes und des Börsengesetzes in einer, wenn es notwendig ist, Dauersitzung erledigt haben wird. Der Grund für diese eilige Geschäftsbehandlung ist lt. „Frkf. Ztg." kein politischer. Man will die beiden Gesetze, über die ja in zweiter Lesung die sachliche Entscheidung bereits gefallen ist, nicht etwa durchpeitschen, sondern die Abgeordneten haben einfach Sehnsucht nach der Heimat. Die letzten Wochen waren wirklich anstrengend, sie haben Sitzungen von ungewöhnlicher Dauer gebracht. Die Herren sehnen sich nach Ruhe, und

MARCHIVUM

es zeigt sich, daß man den Reichstag in der starken Besetzung, die er in den letzten Tagen aufgewiesen hat, nicht länger zusammenhalten könnte. Das rasche Ende entspricht den Wünschen aller Parteien.

Die Wahlunruhen in Portugal.

* **Paris**, 8. April. In Lissabon wurden den dortigen Blättern zufolge bei den letzten Unruhen 10 Personen getötet und gegen 100 verletzt.

* **Lissabon**, 8. April. Bei den Straßenunruhen gestern und vorgestern mußten die Munizipalgardisten intervenieren, zunächst im Alcantaraviertel, wo der Leutnant Gabinho und mehrere Zivilisten verwundet wurden. Da der Widerstand fortdauerte, gab die Polizei Feuer, wobei eine Person getötet, mehrere verwundet und über hundert Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Wahlurnen waren die Nacht über von Regierungsbeauftragten verwahrt worden. Es verbreitete sich das Gerücht, daß Verletzungen der Urnenverschlüsse und damit Wahlfälschungen vorgekommen seien. Die Menge bewarf die Polizei mit Steinen, worauf diese feuerte. Mehrere Menschen wurden getötet, zahlreiche verwundet, darunter auch Unschuldige. Bei der Wiederaufnahme der Wahlhandlung in Sao Domingo versuchten Republikaner, sich der Urnen zu bemächtigen, wurden aber auseinandergetrieben. Lissabon bleibt einstweilen unter militärischem Kommando. Ueber vierhundert Verhaftungen wurden aufrecht erhalten. Die Inhaftierten wurden in das Fort Caxias gebracht. In der Nacht auf Dienstag trieben Banden, die in der sicheren Erwartung eines allgemeinen Aufstandes in das Zentrum gekommen waren und es vornehmlich auf die Juweliergeschäfte abgesehen hatten, ihr Unwesen. Militär besetzte die Straßen, in denen sich die vornehmsten Schmuckläden befinden, so daß die Dolche, Brecheisen und Revolver führenden Strolche gefangen wurden. Bis 4 Uhr morgens dauerte die Verfolgung.

Arbeiterbewegung.

* **Essen**, 7. April. Nachdem heute bei den Einigungsverhandlungen im rheinisch-westfälischen Bergwerksrevier die Arbeitnehmer die Erklärung abgegeben hatten, daß ohne eine Lohnerhöhung dem Vertrag für das zweite Jahr nicht zugestimmt werden könne, beschlossen die Arbeitgeber im Sinne der Berliner Einigungskommission, in Verhandlungen einzutreten. Es wurde eine Kommission gewählt, um die Einzelheiten festzustellen.

* **Spittel** (Lothringen), 7. April. Auf der Grube der „Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft" ist zur heutigen Mittagsschicht auf den Schächten 5 und 6 die Belegschaft wieder angefahren. Auf Schacht 2 sind von 400 Arbeitern 271 wieder angefahren. Der Rest wird, wie es heißt, die Arbeit morgen wieder aufnehmen.

Marokko.

* **Paris**, 7. April. Nach einem Telegramme des Generals d'Amade hat dieser ein starkes Detachement im Lager von Boucheran gelassen, um die Besetzung des Gebietes der Mdakra zu sichern und die endgiltige Pazifikation des Landes herbeizuführen. d'Amade kehrte nach Ber Reschid zurück.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ **Berlin**, 8. April. Aus Korfu wird berichtet, daß der König von Griechenland der „Hohenzollern", die am Freitag vormittag dort eintrifft, entgegenfahren wird. Am Bord des Kaiserschiffes findet dann eine Frühstückstafel statt. Schloß Achilleion ist völlig eingerichtet, auch die elektrische Beleuchtung betriebsfertig. Die Vollendung des Straßenschmuckes ist durch einen Sirrokko gehindert.

⊡ **Berlin**, 8. April. Wie aus Lissabon gemeldet wird, liegt die Stadt unter militärischem Kommando. Ueber 400 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die monarchische Vereinigung hat eine große Mehrheit in der neuen Kammer.

⊡ **Berlin**, 8. April. Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dernburg, hat gestern einen einmonatlichen Urlaub angetreten und begibt sich über Darmstadt nach Italien.

⊡ **Berlin**, 8. April. Aus Newyork kommt die Nachricht: In Chicago ist auf der Hochbahn ein mit 50 Personen besetzter Wagen vom Gleise gestürzt, wobei 30 Personen verletzt wurden.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

+ **London**, 8. April. Der Washingtoner Korrespondent der „Daily News" meldet seinem Blatte, daß die britische Einladung an das amerikanische Geschwader, einen englischen Hafen anzulaufen, von Präsident Roosevelt abgelehnt werde, um die Fahrt nicht zu verzögern, daß aber ein kurzer Besuch Gibraltars in Aussicht genommen sei.

+ **London**, 8. April. Der Kopenhagener Korrespondent des Daily Telegraph meldet: In politischen und diplomatischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß König Eduards bevorstehender Besuch am Stockholmer Hofe in erster Linie den Zweck hat, eine Aussöhnung Schwedens mit Norwegen herbeizuführen.

+ **London**, 8. April. Daily Telegraph erfährt aus angeblich bester Quelle, daß eine Nordsee-Entente in kurzem abgeschlossen werde, nachdem zwischen den beteiligten Mächten zahlreiche Depeschen gewechselt worden sind.

Volkswirtschaft.

Badische Anilin- und Sodafabrik.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1907 vorgelegt. Dieselbe weist ein Gewinnergebnis aus von M. 13 157 589,73 (exkl. Vortrag von M. 1 288 169,89) gegen M. 12 375 072,72 im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß, nach Uebertrag von Mark 5 144 721,95 auf Amortisationskonto der Generalversammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 80 Prozent (wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

Atlas, Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Ludwigshafen.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1907 beträgt Mark 298 084,92. Die Verwaltung wird in der am 23. April stattfindenden Generalversammlung beantragen, den Ueberschuß wie folgt zu verwenden: Die Aktionäre erhalten 5 % des eingezahlten Aktienkapitals als Dividende. Der Kapitalreserve werden Mark 13 527,68, der Kriegsversicherungsreserve M. 10 600 und den Gewinnreserven der mit Gewinnbeteiligung Versicherten Mark 100 000 zugeschrieben. Nach Abzug der satzungsmäßigen Bezüge des Aufsichtsrates, der Tantiemen an die Direktion und von Gratifikationen an Beamte verbleiben M. 19 868,48, die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus der Gewinnreserve für Todesfallversicherungen mit 5jährlicher Gewinnbeteiligung soll im Geschäftsjahr 1909 eine Dividende von 80 Prozent bezw. 15 Prozent einer Jahresprämie an die Versicherten der Jahresklassen 1899 und 1904 verteilt werden, — in Uebereinstimmung mit dem Dividendenplane der Gesellschaft. In der Lebensversicherungsabteilung betrug der Reinzuwachs an versicherter Summe M. 4 885 333 gegen M. 4 165 984 im Vorjahre, an versicherter Rente M. 47 170 gegen M. 17 430 im Vorjahre. In der Unfall- und Haftpflichtversicherungsabteilung betrug die Prämieneinnahme M. 850 422 gegen M. 742 387 im Vorjahre. Die Gesamtreserven einschließlich der ungekürzt zurückgestellten Prämienreserven und ausschließlich des Aktienkapitals von Mark 10 000 000 und der Schadenreserve belaufen sich Ende 1907 auf M. 9 528 244, d. i. um M. 1 451 848 mehr als Ende 1906.

Von der Handelskammer. Von vertraulichen Mitteilungen über „Absatz- und Kreditverhältnisse in Port Said" kann auf dem Bureau der Handelskammer Kenntnis genommen werden.

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Konstanz					2,98		
Waldshut					2,26		
Hüningen*)	2,00	1,95	2,00	1,88	1,98	1,91	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,65	2,58	2,53	2,51	2,45	2,50	N. 6 Uhr
Lauterburg					4,9		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,31	4,18	4,19	4,22	4,10	4,15	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,52	3,69	3,67	3,70	3,66	3,66	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,99	1,25	1,82	1,86	1,84		F.-P. 12 Uhr
Bingen					2,20		10 Uhr
Kaub	2,04	2,33	2,43	2,49	2,49		2 Uhr
Koblenz					2,88		10 Uhr
Köln	2,07	2,28	2,69	2,84	2,84		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,55	3,75	3,73	3,76	3,72	3,74	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,33	1,45	1,52	1,48	1,58		V. 7 Uhr

Geschäftliches.

* Der Stadtauflage liegt heute ein Prospekt der Firma Geschw. Alsberg, O 2, 8, über Frühjahrs- und Sommer-Moden bei, den wir der Beachtung unserer w. Leserinnen empfehlen.

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Magen- und Darmleiden
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.
4147

Reizende Neuheiten
in
Kostümen
Paletots
Blusen
Kostümröcken

Max Schill
Damenkonfektion
Breitestrasse, S 1, 3.
Grüne Rabattmarken. Telephon 4118.

Schwarze Frauenmäntel
Schwarze Jacketts,

Grosse Auswahl!
Billigste Preise!
Beste Verarbeitung!
Stets das Neueste!
78700

Unterricht.
Franzose von Paris
wünscht französ. m. deutsch zu tauschen. Off. u. Nr. 20974 an die Exp. ds. Bl.

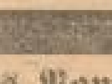
Geldverkehr.
21000 Mk.
2. Hypoth. auf gutes Objekt geg. Sicherheit gesucht. 20947
Näh. in der Expedt. d. Bl.

Zu verkaufen.
1 Harmonium
wenig gebr., billig zu verk. 20915 R 3, 2a, 3. St., links.

Gediegene
neue Möbel
werden in M 2, 17 enorm billig gegen Barzahlung verkauft:
Divans, Vertiko, Waschkomm., pol. Chiffonniers, Spiegelschränke, Auszieh-tische, Stühle, Büffets, Chaiselongues, Schreibtische, Trumeaux; ferner
für Brautleute
Schlafzimmer-, Wohnzimmer- u. Kücheneinrichtungen; ferner groß. Gelegenheitskauf in Salongarnituren (Seide u. Velz)
Hilb, M 2, 17.

Kräftiges Pony
für Bäcker, Metzger, Milch- od. Flaschenbierhdl. etc. geeig. sof. u. Garantie z. v. 20948
Gr. Wallstadtstr. 62, part.

Sch. Bett, Rost u. Matr. 22 Mk., 1 tür. Schrank, neu, 19 Mk., Waschtisch 5 M., pol. Tisch 8 M., 1 Gasb. b. z. v. J 5, 19. part.

Verkäuflich.

Braun. Wallach 1,68, 1600 Mk.
Gradizer Fuchswallach, 1,72, 800 Mark. 4207
Beide 8jährig, geritten und gefahren, truppenfromm, sehr leicht zu reiten.
Bohm, Saarbrücken, Spicherenbergstraße 86.

Nächste Grosse Badener Geld-Lotterie!
zu Gunsten des Hamilton-Palais. Ziehung schon 25. April.
3288 Bargewinne ohne Abzug Mk. **45800** ! Hauptgewinn **20000**
2 Gewinne: M. **25000** 3286 Gewinne **20800**
11 Lose M. 10, Lose à M. 1.—, Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt **J. Stürmer,** Lotterie-Unternehmer, Strassburg i/E. Langstr. 107
und alle Losverkaufsstellen. 78691

Naturheilanstalt Hohenwaldau-Stuttgart
Besitzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. — Altbewährtes Sanatorium.
Herrliche und ruhige Lage, 485 m ü. d. M. Diätkuren. Winterkuren.
Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis.

Soeben ist erschienen:
Eigentumsvorbehalt u. wesentlicher Bestandteil mit Rücksicht auf die Maschinen-Industrie!
von
Rechtsanwalt Dr. Theodor Frantz in Mannheim.
Allen Juristen, Industriellen und Maschinen-Fabrikanten zur Anschaffung dringend empfohlen!
Preis Mk. 1.50 pro Exemplar.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.
E 6,2 Verlags-Buchhandlung E 6,2

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Schulhauses Neckarau III. soll die Lieferung von weißen oder elfenbeinfarbenen Verblendsteinen vergeben werden. 31340

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 21. April 1908, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Ecke Breite- und Marienstraße, 3. Stock) einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, den 3. April 1908.

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Einladung.

Zur **Weiterberatung des Voranschlags** wird Termin auf 31348

Mittwoch, 8. April 1908, nachmittags 3 Uhr

in den großen Rathaussaal Litera F 1, 5 anberaumt.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierzu ergebenst eingeladen.

Mannheim, 7. April 1908.

Der Oberbürgermeister:
J. V.
Martin.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 9. April 1908, vormittags 11½ Uhr

werde ich in Waldhof an Ort u. Stelle mit Zusammenkunft vor dem Schulhaus u. 12½ mit Zusammenkunft am Bahnhof Luzenberg gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 59738

1 Pianino, aller Art Möbel, Cigarren, Colonialwaren, sowie verschiedenes Andere.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 7. April 1908.

Klee, Gerichtsvollzieher.

Luftkurort Neustadt a. H.

Angen. Heim für Damen.
Auch Sommer- u. Ferien-Gäste freundl. aufgenommen.
Pro Tag M. 3.— monatl. M. 86.—
77934 Frau Dr. Altherr.

Reelle Heirat!

Suche für meine Verwandte geb. vermög. Fräul., v. angenehm. Aeußern, evang. zwecks Heirat mit geb. Herrn in sich. Lebensstell., best. Kaufm. oder Beamter nicht unt. 30 Jahren in Verbind. zu treten. Ernstgemein. Off. u. Zusicher. ung strengst. Diskretion unt. B. G. Nr. 59733 a. d. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Behufs **Neuaufstellung der Handwerkerliste** ersuchen wir **alle** in Mannheim und Vororten ansäßigen Handwerksmeister und Gewerbetreibenden, welche bereit sind, die in ihr Fach einschlagenden, freihändig zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen der städtischen technischen Aemter unter Anerkennung der städtischen Normalpreise im Turnus zu übernehmen, sich mündlich spätestens bis 31345

Samstag, den 11. April 1908

bei unserm Rechnungsbüro (Ecke Marien- und Breitestraße, 3. Stock) zu melden.

Mannheim, den 4. April 1908.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Handels-Hochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule (deren feierliche Eröffnung nunmehr am Sonntag, 26. April stattfindet) für das Sommersemester 1908 kann auf der Kanzlei der Handelshochschule (Kurfürstenschule C 6, Erdgeschoß, Zimmer 3b) auf den Bureaux der Handelskammer, der kaufmännischen Vereine, des Verkehrsvereins, sowie im Zeitungskiosk am Wasserturm in Empfang genommen, nach auswärts von der Geschäftsführung der Handelshochschule (Mannheim, Kurfürstenschule), unentgeltlich und postfrei bezogen werden.

Mannheim, den 10. März 1908.

Geschäftsführung der Handelshochschule.
23164 Dr. Bernhard Weber.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 9. April 1908 nachmittags 2 Uhr

mit Fortsetzung am Pfandorte, der im Pfandlokal bekannt gegeben wird, werde ich im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

1 Automat („Fortuna"), 1 Nähmaschine, verschiedene Möbel, 1 Tiegeldruckpresse, 1 Heftmaschine u. 1 Perforiermaschine. 59789

Mannheim, 7. April 1908.

Stiffen, Gerichtsvollzieher.

Verloren

Gold. Medaillon
mit 2 Steinen und Anhängsleichen. Abzugeben gegen Belohnung. E 5, 13, Bureau. 20065

Entlaufen

Treß, Jagdhund
dunkel Tiger entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben L 13, 1, part. 59697

Vermischtes

Schreibmaschinen-Arbeiten in Englisch u. Deutsch, schnell, sauber billigst. 57486
Q 7. 24. 2 St.

Kleidermacherin empfiehlt sich in- und außer dem Hause 20937 **Windeckstr. 49**, part. rechts.

Wer reist mit?

Sonderfahrten des Deutschen Touristen-Verein
mit grossen Extradampfern.

1. 6. **Juli ab: Basel, Marseille, Algier, Tunis, Palermo, Taormina, Capri, Neapel-Pompeji, Rom 3 Tage, Ajaccio, Nizza**; Preis einschliesslich aller Landtouren und Bahnfahrt II. Kl. bis Basel zurück: **Mk. 385.—**
2. 9. **August: Nordlandsfahrt von Hamburg bis Drontheim und zurück, Besuch der schönsten Fjorde; Preis von 220 Mk. an.** 1552

Ausführliche Prospekte vom Geschäftsführer
Paul Spatz, Berlin W. 57.
Bülowstr 23.

Achtung!

Möbel aufpolieren aller Art zu ermäßigten Preisen übernimmt 59787
M. Budnik,
Rheinhäuserstr. 35, 4. St.

Sch. Märzkätzchen z. verschenk. K 2, 17, III.

Frühjahrs-Toiletten, Blusen etc.

fertigt chic und elegant an 76546
Frau Altmann-Behrends • F 2, 2
Tadelloser Sitz. Civile Preise.

Marquisen

neuester Konstruktion empfiehlt 77094
Carl Steinmüller
Kunst- und Bauschlosserei
Tel. 3897. M 2, 5.
Kostenanschläge gratis.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 9/10

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. — Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**

Discontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 72732

Schweizer Stickereien

Roben, Blousen
Spitzen, Stoffe
etc.
Kein Laden
Tel. 2838.
C 8, 1, I. Et.
R. Ottenheimer.

Sie fahren

vornehm und billig mit

Neckarsulm

Fahrräder, Motorräder, Bremsnaben, Motorwagen.
Weltberühmte Marke.
Verlangen Sie Katalog.
Neckarsulmer Fahrradwerke A. G.
Königl. Hoflief. Neckarsulm.

Filialen in Berlin, Moskau, London, New-York, Johannesburg etc.

7388

Heidelberger Tapetenmanufaktur

Mart. Schäreck:
Heidelberg • Mannheim • Diedenhofen
Q 1, 12 Telephon 2024 **Q 1, 12** 73168
Tapeten, Delmenhorster Linoleum, Wachs- und Ledertuche
Besonders leistungsfähig in künstlerischen Neuheiten.
Restbestände
aus Saison 1907 über 100000 Rollen
werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

Mannheimer Maimarkt 1908

vom 3. bis 6. Mai.
Pferderennen am 26. April, 3. und 5. Mai.
Ziehung der Lotterie am 6. Mai.
17 Hauptgewinne mit 21 Pferden. Erster Preis Mk. 6000.—.
18 Hauptgewinne, je 1 Kuh oder 1 Rind.
1965 Silberpreise und andere Gegenstände,
zus. 2000 **Gewinne im Werte von Mk. 50 000.—.**

Für die Luxuspferde werden dem Gewinner innerhalb der ersten 8 Tage nach der Ziehung 75 %, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80 % des Ankaufspreises garantiert. Für die Silberpreise wird der volle Geldbetrag gewährt. 4190

Uebernehmer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn **Johs. Peters**, C 4, 1, dahier wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt. Preis des Loses **Mk. 1.—.**

Mannheim, im Januar 1908.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Badischer Rennverein.

Mannheim, im April 1908.
Fernsprecher 4235

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß ich mit Heutigem am hiesigen Platze **O 2, 9, Kunststraße,** ein Zweiggeschäft meiner in Heidelberg seit 1865 bestehenden Musikalienhandlung unter der Firma

Eugen Pfeiffer,
Hof-Musikalienhandlung

errichtet habe. 78684

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame und zuverlässige Bedienung das Vertrauen und Wohlwollen des musikliebenden Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Gleichzeitig erlaube ich mir Ihre werte Aufmerksamkeit auf mein besteingerichtetes **Musikalien-Leih-Institut** zu lenken, sowie mein reichhaltiges Lager von **Saiten** für Musik-Instrumente bestens zu empfehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung **Eugen Pfeiffer,** Hof-Musikalienhandlung.

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5. Breitestrasse Q 1, 5.
Telefon Nr. 2409.
Künstliche Zähne m. Metall- u. Kautschukplatten
Brückenarbeiten (Plattenl. Zahnersatz) n. d. neuest. Methoden
Goldkronen und Stiftzähne. 72731/2
Plombieren in Gold, Porzellan und Amalgam.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse
Reparaturen schnellstens. — Schonendste Behandlung.

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

Unsere Einrichtungen zum 72097
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Frauenleiden

arznei- u. operationslose Beratung u. Behandlg. nach Thure Brandt, Natur- u. elektr. Lichtheilverf.
Hch. Schäfer, nur N 3, 3, I.
Lichtheil-Institut „Elektron".
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Sprechstunden: 9½—5 Uhr nur Wochentags. 77525

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20

Kommunion- und Konfirmandenkleider billigst. 63066

Friedr. Platz

Optisches Spezial-Geschäft
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.
Grösste Auswahl in
Optischen Artikeln
Barometer, Thermometer.
Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur I. prima Fabriken.

Das kleine Kursbuch

ist zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Druckerei.

Basolin

putzt
verblüffend
alle Metalle

Paul Bassermann, chem. Fabrik, Mannheim. 8413

Reichhaltiges Lager aller Arten **Taschen-, Wand- u. Standuhren, Wecker etc.**
in nur guten Qualitäten zu **billigsten Preisen.**

August Wunder

Uhrmacher
Leopoldstr. D 4, 16.
Gegründet 1840.
74257
Gelegenheitsgeschenke
Gold- u. Silberwaren, Trauringe.
Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.
Eigene Reparaturwerkstätte

E 2, 4/5 Carl Brenner E 2, 4/5

Herren- und Damen-Friseur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. 63852

Hauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Fritz Baumüller

Gesellschaft mit beschränkt. Haftung
Büro: M 4, 7 Telefon 2122
liefert zu billigsten Tagespreisen
Ruhrkohlen, Koks, Anthrazit und Brennholz
Bestellungen werden auch bei **Fr. Sinn, R 6, 4** entgegen genommen. 78084

Frankl & Kirchner

P 7, 24 Mannheim Teleph. 214
Elektrische
Entstäubungs-Anlagen
für Privat-Wohnungen.
Einfachste Bedienung, geringer Anschaffungspreis, zuverlässigste Funktion. 73585

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74824
Kohlen
Koks
Briketts
und **Holz.**
Bureau: **C 4, 9a.** Telephon: **No. 408.**

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 8. April 1908.
39. Vorstellung im Abonnement C.

Die Hochzeit des Figaro.

Komische Oper in 4 Akten von Mozart.
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Graf Almaviva . . . . Joachim Kromer.
Die Gräfin . . . . . Margarete Brandes.
Figaro, Kammerdiener des Grafen Wilhelm Fenten.
Susanne, seine Braut . . . Rose Kleinert.
Cherubin, Page des Grafen . Marg. Beling-Schäfer.
Marzellina, Wirtschafterin im Schlosse des Grafen . . Betty Kofler.
Bartolo, Arzt . . . . Karl Marx.
Basilio, Musikmeister . . . Alfred Sieber.
Don Curzio, Richter . . . Hans Coponh.
Antonio, Gärtner im Schlosse, Oheim der Susanna . . Hugo Voisin.
Bärbchen, dessen Tochter . . Pauline Durand.
Erstes } Bauernmädchen . . Luise Striebe.
Zweites } . . Nora Zimmermann.

Bauern. Bauernmädchen. Diener.
Ort der Handlung: Im Schlosse des Grafen Almaviva in der Nähe von Sevilla.
Die Zeitdauer der Handlung umfaßt einen Tag.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende n. 10½ Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Mittel-Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, den 9. April 1908. Bei aufgehob. Abonn.
Gastspiel der Frau Irene Triesch
vom Lessingtheater in Berlin:

NORA.

Nora . . . . Irene Triesch.
Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Donnerstag, 9. April 1908.

Die Geisha.

Anfang 8 Uhr.

Apollo

Nur noch 4 Tage
Fortsetzung des internationalen
Soubretten-Wettstreites
die Resultate bis jetzt sind
I. Maglio, Tyrolienne,
II. Wellert,
III. Lilian Dennis.
Ausser Konkurrenz:
— Erna Ernani —
v. Metropoltheater als Gast.

Saalbau

Nur noch 4 Tage
die weltberühmten
4 Bracks 4
vom Berliner Wintergarten.
Das letzte Wort moderner Akrobatik!
The 5 Hardiais!
mit dem kleinsten Kapellmeister der Welt und die anderen Attraktionen.

Nach Schluss d. Vorstellung im Apollo-Theater **„Cabaret"** Neues Programm.

Pianinos, Demmer

neue M. 450 an, gebrauchte, Kauf, Miete, Ratenzahlg. Kleine Anzahlg.
Ludwigshafen, Luisenstr. 6, Nähe Rheinbrücke. 17123

Verkaufsstelle

der allseitig beliebten und ganz vorzüglichen 78128

Max Richter,
Leipzig,
Königlicher Hoflieferant,
stets frisch und in Original-Packung bei der Hauptniederlage
Franz Modes
Paradeplatz, D 1, 4.

Jeden Donnerstag und jeden Freitag Abend
frische warme
Hausmacher Griebenwurst
(Thüringer) 76739
von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfehlen
Geschw. Leins, O 6, 3.

Vereinigte Männer-Gesangvereine Mannheim.

Nibelungensaal = Rosengarten.

Sonntag, den 12. April 1908, nachmittags 3 Uhr:

Erstes Volkskonzert.

Mitwirkende:
Frau Hofopernsängerin A. Rocke-Heindl, Mannheim.
Herr Konzertsänger Adolf Müller, Frankfurt a. M.
Herr Hofopernsänger Fritz Vogelstrom, Mannheim.
Herr Hofschauspieler Georg Köhler, Mannheim.
Herr Musikdirektor A. Hänlein.
Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Bieling.
Orchester: Kapelle des II. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I Nr. 110.
Chor: ca. 800 Sänger aus 17 dem Bad. Sängerbunde angehörenden Mannheimer Männergesangvereine. 78584
Preise der Plätze siehe Plakate

Verein für klassische Kirchenmusik

Donnerstag, 9 April 1908, abends 8 Uhr
in der Konkordienkirche

Konzert.

Mitwirkende Solisten: Frl. Marg. Bletzer aus Baden-Baden (Sopran); Frl. Meta Diestel aus Stuttgart (Alt); Die Herren Hofmusiker F. Anger (Violine); R. Lorbeer (Oboe); J. Stegmann (Harfe); Herr Musikdir. A. Hänlein (Orgel).
Dirigent: Herr Alfred Wernicke.
1. N. W. Gade, Konzert-Praeludium für Orgel. — 2. F. Mendelssohn-Bartholdy, der 43. Psalm: „Richte mich, Gott", für achtstimmigen gemischten Chor a capella. — 3. G. F. Händel, „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt", Arie für Sopran mit Orgelbegleitung. — 4. Fr. Schubert, der 23. Psalm: „Gott ist mein Hirt", für vierstimmigen Frauenchor mit Begleitung der Harfe und Orgel. — 5. J. S. Bach, „Ach bleibe doch" Arie für Alt mit obligater Violine und Orgelbegleitung. — 6. K. Zuschneid, Weihnachtshymne für Sopran-Solo, Chor und Orgelbegleitung. — 7. Hugo Wolf, 3 Lieder für Sopran mit Orgelbegleitung: a) „Ach, des Knaben Augen", b) „Herr, was trägt der Boden hier", c) „Auf ein altes Bild". — 8. J. S. Bach, „Christen müssen auf der Erden", Arie für Alt mit obligater Oboe und Orgelbegleitung. — 9. M. Reger, „O Haupt voll Blut und Wunden", Choral-Motette für Solo-Sopran, Solo-Alt, gemischter Chor, Solo-Violine, Solo-Oboe und Orgel. 78625
Eintrittskarten für Nichtmitglieder des Vereins: Schiff Mk. 1.50, Empore Mk. 1.—, sowie Programme mit Texts à 10 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und abends an der Kasse zu haben.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Colossal-Rundgemälde
Kreuzigung Christi mit Jerusalem 7045
im
Panorama Ausstellungsplatz.
Eintritt 50 Pfennig. Kinder die Hälfte.

„Wilder Mann".

Donnerstag, den 9. April 1908, abends von 8—11 Uhr
Grosses Konzert
Neu! von der Neu!
Bandonion-Kapelle „Eintracht".
Neu! Einzig in ihrer Art hier! Neu!
Kommen, hören und staunen! 78688

Wo trinke ich gut billig
Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Milch?
Wo esse ich gut u. preiswert
78687 zu Mittag und Abend?
Zweifellos im **Café-Restaurant, D 3, 13.**

Restauration zur Liedertafel, K 2, 31|32.
Kulmbacher Bier, 1/10 Liter 15 Pfg.
Schrempf-Bier (Karlsruhe) hell und dunkel.
Gute Küche, Mittagessen im Abonnem. zu 70 Pfg. u. 1 M.
Naturreine Weine aus der Weinhandlung F. C. Hofmann.
Inh. **Simon Oertel.**

G 5, 5 Achtung! G 5, 5
Hammelfleisch, nur Jährling, 50 Pfg.
Prima junges Mastfleisch 60 Pfg.
Kalbfleisch zu billigen Preisen. 78680
G 5, 5. **J. Jakob.** G 5, 5.

Grösste Auswahl!
Pianos,
Flügel und Orgel-Harmoniums
von
Perzina, Kaps, Irmler, Zeitter u. Winkelmann, Görs u. Kallmann, Feurich
und noch vielen anderen Fabriken.
Lieferung in jeder gewünschten Ausstattung. 74498
Köhler, A 2, 4.

Kolosseumtheater, Mannheim.

Mittwoch, den 8. April, abends 8½ Uhr 78690
Benefiz für Herr und Frau Direktor Kerkebaum.
Gastspiel von Rosa Söch, und Emil Römer. **O! diese Weiber!**
Schwank in 3 Akten von G. Harikein.

Verein junger Musikfreunde.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr
Erstes Konzert
in der Aula des Grossherzogl. Realgymnasiums.
Musikalische Leitung: **Karl Tutein.**
Programm:
1. **Schuler:** Berceuse aus suite mignonne für Streichorchester. 2. **Vieuxtemps:** Rêverie für Violine und Klavier. 3. **Haydn:** Quartett op. 33, Nr. 3. 4. Lieder von **Franz u. Berger.** 5. **Liszt:** Harmonies du soir. 6. **Herold:** Ouverture aus „Zampa" für grosses Orchester.
Eintrittskarten à Mk. 1.50, 1.—, 0.50, 0.30 in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10—1 und 3—6 Uhr). 78692

Bund der technisch-industriellen Beamten
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.
Oeffentliche Versammlung
am Freitag den 10 April abends 8½ Uhr im „Bernhardushof".
Vortrag des Herrn Prof. Geh. Hofr. Dr. Gothein: Nutzen und Bedeutung volkswirtschaftlicher Bildung für den Techniker.
(Freie Aussprache) Der Ausschuss.

Sanatorium Bergzabern (Pfalz) Altrenomm. Anstalt
Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. **Modernste Einrichtungen.**
In gesündester, geschützter **Wald- und Gebirgslage.**
Sachgemässe **Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen.**
Angenehmer **Aufenthalt** auch für **nichtkranke** Personen.
Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.
Also: **Heim für Alle.**
Näheres durch Prospekte. 590a **Dr. Bossert.**

Sanatorium Hirsau bei Calw.
Württ. Schwarzw. Tel.-Amt Calw No. 39.
für Nervenleidende und innere Kranke.
Das ganze Jahr geöffnet. = Prospekt gratis.
Dr. med. Carl Römer. 7120

Niederlage für Mannheim und Umgebung
Verlangen Sie überall **Remsthal-Sprudel** erstklassiges Tafelwasser!
B. Ahsmann, Fernspr. 2092, Seckenheimerstr. 80. 4118

KAISER-NATRON
(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich
in ges. gesch. grüner Packung von 10, 15, 25 und 50 Pfg. mit Gratisbeigaben v. wertvollen Rezepten, niemals lose.
— Zu haben in den meisten Geschäften. —
Spezialität der Firma Arnold Holste, Wwe., Bielefeld. 1566

Putzschule Weil-Hirsch
S 6, 37, II. Stock.
Gründliche Ausbildung ohne Vorkenntnisse im Anfertigen von **Hüten, Häubchen etc.** in monatlichen Kursen für Privatgebrauch. Ebenso können Damen, die sich selbständig machen oder Stellung annehmen wollen in kurzer Zeit ihr Ziel mit Erfolg erreichen. Monatlicher Kurs **Mk. 15.** — Jeder weitere Monat **Mk. 12.**— Lehr. abreist frei. 77879

Mein Zahn-Atelier
befindet sich jetzt
N 4, 17 (Gockelsmarkt).
Emmy Neumann
(früher O 4, 6.) 78503

Mein Inventur-Räumungs-Verkauf
in sämtlichen Sorten 78683
Schuhen und Stiefel
dauert nur bis **Samstag, den 18. April 1908.**
Günstige Gelegenheit
zur Deckung Ihres Bedarfs besonders in
Confirmandenstiefel
F 3, 12 **Ferd. Mayer** F 3, 12
Grüne Rabattmarken.

Gelegenheitskauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen: 78425
Unterrockvolants aller Art,
Spitzen, Spitzenstoffe, Kinderwagendecken.
Ernst Levi, Plissé-Anstalt, M 4, 7.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Kaufmännischer Verein
Mannheim, E. V.
Abteilung Lehrlingsheim
Sonntag, 12. April a. c., nachmittags ½4 Uhr im Saal 2, der Kurfürsten-Schule 30063
Theatralische Aufführung.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrlichen **ordentlichen u. Lehrlingsmitglieder,** daß uns die Verwaltung des Friedrichsparkes auch in diesem Jahre eine Ermäßigung auf die sonst gültigen Abonnementspreise bewilligt hat. Anmeldungen werden in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau C 1, 10/11 entgegengenommen. 30062
Der Vorstand.

Strümpfe u. Socken
für Frühjahr u. Sommer
in grosser Auswahl.
H. Berger
C 1, 3 u. Elisabethstr. 5
Beste u. billigste Bezugsquelle für **solide Strumpfwaren.**
593-6

Unterricht.

Handels-Kurse
von 65070
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel-u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.** (60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich. Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim, P 2, 1.

Damen-Hüte
Engros-Haus gibt **größeren Posten** Damen- u. Kinder Strohhüte letzter Saison spottbillig ab; ev. auch in kleineren Partien. Off. unt. F. 3560 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Stuttgart.** 4206

Existenz!
Jung. tücht. **Kaufleuten** d. Warenbranche, die Kaution stellen können, ist Gelegenheit geboten, sich im Saargebiet, Pfalz od. Elsass-Lothringen selbständig zu machen. — Offerten unter Chiff. H. V. 330 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Saarbrücken.** 4208

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

142. Sitzung, Dienstag, den 7. April.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Hempenmacher, Göppert, v. Loebell.

Das Haus ist stark besetzt.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung des Börsengesetzes.

Berichterstatter ist Abg. Weber (nL.). Er hat einen sehr umfangreichen schriftlichen Bericht erstattet.

Die Beratung beginnt mit Artikel II, Zulassungsstelle. Nach dem Kommissionskompromiß muß mindestens die Hälfte (nach dem Regierungsentwurf ein Drittel) aus Personen bestehen, die sich nicht berufsmäßig am Börsenhandel mit Wertpapieren beteiligen.

Abg. Dr. **Semler** (nl.):

Das Gesetz will nicht sowohl die Einführung einer Börsenordnung von reichswegen, sondern in erster Linie die Regelung der Gültigkeit der materiell an der Börse abgeschlossenen Geschäfte. Daher ist es die Aufgabe des Gesetzes, sich den tatsächlichen Börsenverhältnissen anzupassen. Das täte die Regierungsvorlage in schonsamer Weise auch für die hanseatischen Interessen. Denn die Hansestädte, insbesondere Hamburg kennen nur einen Börsenberuf, der jedem anständigen Menschen offen steht, nicht eine Zulassung zur Börse. Da jetzt die Kommissionsbeschlüsse zur Voraussetzung der Gültigkeit von Geschäften die dauernde Zulassung zur Börse hingestellt haben, würde damit nicht nur eine Disparität der Börsenverhältnisse in ganz Deutschland durch ein Reichsgesetz geschaffen, sondern von der Haftung würden in Hamburg die ganzen Kreise ausgeschaltet, welche an sich in Berlin haften würden, weil sie eben dort zur Börse zugelassen sind, in Hamburg aber nach der Gepflogenheit nicht zugelassen werden können, sondern eben nur regelmäßige Börsenbesucher seien. Dazu gehören z. B. vor allem die Kaufleute, die über See ihr Geschäft haben, in einer anderen Firma, also nicht selbst ins Handelsregister eingetragen gewesen sind, die auch früher vielleicht ganz andere Geschäfte in der Firma gemacht haben, die aber jetzt an den in § 51 behandelten Geschäften teilzunehmen den vollen Beruf haben, vor allem die volle Urteilskraft, und die darum von der Haftung auszuschließen gar kein vernünftiger Grund vorliegt. Diese Beispiele könnten beliebig vermehrt werden. Das Gesetz paßt einfach für die hanseatischen Verhältnisse überhaupt nicht, und das ist umso mehr zu beklagen, als es ein Reichsgesetz sein soll. Da das Gesetz zu einer Kompromißvorlage des Blockes geworden ist, wäre es aussichtslos und ich sehe mich deshalb außer stande, anderweitige Anträge zu stellen. Ich kann nur die Tatsache selbst, die übrigens schon in der Kommission von den hanseatischen Bundesratsbevollmächtigten zu ändern vergeblich versucht worden ist, aufs lebhafteste beklagen.

Der ganze Artikel II wird dann in der Kommissionsfassung angenommen.

Dann werden für die weitere Beratung Artikel III mit den gesamten Bestimmungen über den Börsenterminhandel, Artikel IIIa mit den Ordnungsstrafen und Artikel IV mit den Kriminalstrafen zusammengefaßt.

Das Kommissionskompromiß ist aus den ausführlichen Berichten über die Kommissionsverhandlungen bekannt. Abänderungsanträge sind nicht eingebracht, mit einziger Ausnahme eines Antrags der Wirtschaftlichen Vereinigung zum § 51, der Termingeschäfte von Kleingewerbetreibenden, auch wenn sie in das Handelsregister eingetragen sind, nicht als rechtsverbindlich gelten lassen will.

Abg. Dr. **Bitter** (Zentr.):

Wir sind damit einverstanden, daß die Termingeschäfte der Kleingewerbetreibenden nicht rechtsverbindlich sein sollen, auch wenn die Betreffenden in das Handelsregister eingetragen sind. Wir müssen das verlangen im Interesse des Mittelstandes. Der § 52 handelt von den Geschäfts- und Wertpapieren. Er bestimmt, daß ein Kaufmann oder eine Genossenschaft, die Börsengeschäfte abschließen können, sich auch durch eine Sicherheit befriedigen können, die von Personen gestellt ist, die nicht Börsentermingeschäfte abschließen können. Wenn dieser Paragraph zur Annahme kommen sollte, so erscheint uns das ganze Gesetz unannehmbar. Mit dieser Bestimmung wird der Wert des ganzen Gesetzes vernichtet. Die Aufhebung des Verbots des Börsenterminhandels in Bergwerks- und Fabrikanteilen ist bedauerlich. Dadurch wird die Allgemeinheit schwer geschädigt. Auch für die Arbeiter der betreffenden Unternehmungen werden sich zahlreiche Schäden herausstellen. Dieser Terminhandel ist selbst für die Unternehmer von keinem Vorteil. Sie legen gar keinen Wert darauf, daß mit ihren Papieren ein schwungvoller Handel getrieben wird. Ihnen ist eine ruhige gedeihliche Entwicklung viel vorteilhafter. Das Verbot hat sich als durchaus gerechtfertigt erwiesen, es mußte aus wirtschaftlichen Gründen aufrecht erhalten werden, sonst wird sich die Börse leicht als eine Giftpflanze zeigen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. **Roesicke** (D. d. L.):

Das Börsengesetz von 1896 hat von vornherein Grund zu den verschiedensten Klagen gegeben. Die einen beklagten die Rechtsunsicherheit, die sich geltend machte, die anderen bedauerten, daß die Bestimmungen nicht richtig zur Durchführung kamen. Es war eine lex imperfecta. Man hat seithem verschiedene Versuche gemacht, zu reformieren. Wir müssen nun das vorliegende Gesetz so gestalten, daß es wirklich Nutzen schafft, und daß die bestehenden Mißstände beseitigt werden. Die Rechtsunsicherheit betraf nicht nur den Effektenhandel, sondern auch den Handel mit Waren und besonders mit Getreide. Dieses Moment ist für die Landwirtschaft von schwerwiegender Bedeutung. Der Kommissionsbeschluß trifft nach unserer Auffassung das Richtige. Einen Hauptwert mußten wir auf die Strafbestimmungen legen, und vor allem auf schwere Strafen gegen diejenigen, die bei dem wichtigsten Nahrungsmittel, dem Getreide, Spekulationsgeschäfte machen, um den Preis im Widerspruch mit der natürlichen Entwicklung zu beeinflussen. Das Terminregister ist durch den Kommissionsbeschluß beseitigt. Die Gegner dieses Kommissionsbeschlusses sagen, das Terminregister deklassiere nicht. Ganz richtig; das ist auch unsere Ansicht. Die Deklassierung beruht eben auf einer falschen Auffassung. Aber in dem Moment, wo diese Auffassung eine andere würde, könnte das Terminregister verhängnisvoll werden, denn damit ist das Terminspiel rückhaltlos jedem einzigen freigegeben; in das Terminregister kann sich jeder einzelne eintragen. Das Handelsregister gibt dagegen eine feste und klare Grenze. Das Handelsregister gehört den Vollkaufleuten; Kleinkaufleute gehören nicht hinein, und wir möchten an die verbündeten Regierungen die dringende Bitte richten, dafür zu sorgen, daß das Handelsregister in Zukunft tatsächlich seiner Bestimmung gemäß nur ein Register der Vollkaufleute wird, und diejenigen, die nicht hineingehören, auch nicht eingetragen werden dürfen. Kleine Leute sollen von Geschäften ferngehalten werden, die sie nicht verstehen. Ohne wirtschaftlichen zwingenden Grund soll sich niemand mit der Börse beschäftigen.

Eine weitere Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustand sind die Bestimmungen, wonach verbotene Börsentermingeschäfte tatsächlich auch ungültig sind. Die Bestimmungen, die wir hier einführen, bedeuten die Grenze dessen, was erlaubt werden kann. Wir beugen der Rechtsunsicherheit vor. Trotz des Verbots haben sich heute Ersatzgeschäfte eingeführt; je klarer die Bestimmungen, desto weniger sind solche Surrogate nötig. Die Papiere der Erwerbsgesellschaften können ohne Zustimmung der Erwerbsgesellschaften nicht zum Terminhandel zugelassen werden; ja, wenn sie merken, daß der Terminhandel ihnen nicht zuträglich ist, dann sind sie in der Lage, ihre Papiere aus dem Terminhandel herauszunehmen. Das ist eine wesentliche Verbesserung. Solche stillschweigende Duldung von verbotenen, von nicht zugelassenen Termingeschäften, wie sie bisher an der Börse gewöhnlich war, ist nicht mehr möglich. Ich hoffe, daß durch die Bestimmungen, die durch die Kommission festgelegt sind, eine Rechtssicherheit geschaffen wird, soweit sie überhaupt zu erreichen ist, daß wir für die wichtigsten Fragen der Volksernährung Garantien schaffen, daß das wichtigste Volksnahrungsmittel nicht zum Gegenstand des Spiels werden kann. Ich hoffe, daß die beteiligten Kreise durchweg die erforderliche Kontrolle ausüben werden, daß in keiner Weise die Bestimmungen zu Ausschreitungen, zu Unreellitäten ausgenutzt werden. Ich hoffe, daß dieselben Elemente der Börse darauf sehen werden. Sollte es tatsächlich anders kommen, sollten tatsächlich an der Börse Ausschreitungen, Unreellitäten in umfassenderem Maße Platz greifen, dann bin ich der Ueberzeugung, daß ein Sturm der Entrüstung im gesamten deutschen Volk ausbrechen wird und wir gesetzliche Bestimmungen einführen müssen, die für die Börse verhängnisvoll sein werden. Wir haben in ehrlicher Arbeit versucht, ein Werk zustande zu bringen, das für die Allgemeinheit nützlich, für die Börse ehrenvoll, dem reellen Handel dienlich sein wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Naumann** (freis. Vp.):

Die Hauptaufmerksamkeit konzentriert sich auf die Voraussetzungen, unter denen Börsentermingeschäfte verboten sind und den Folgen, die sich daran knüpfen. Nach der Konstruktion des Gesetzes bleiben Börsentermingeschäfte in Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei verboten. Im übrigen ist dem Bundesrat die Vollmacht gegeben, bei bestimmten Wertpapieren und Waren ein Verbot auszusprechen. Ebenso ist das Börsentermingeschäft in Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen nur möglich, wenn der Bundesrat es gestattet. Wir haben uns mit der Regelung der Frage, namentlich inbezug auf Fabrik- und Bergwerksunternehmungen einverstanden erklärt. Wir sind durchaus nicht der Ansicht des Abg. Bitter, daß dieser Terminhandel volkswirtschaftlich schädlich ist. Ich vermag seine Gründe nicht zu erfassen. Unzweifelhaft erzielt der Terminhandel da doch denselben Effekt wie bei anderen Wertpapieren, nämlich eine Ausgleichung in den Kursen, was beim Kassamarkt um so weniger der Fall ist, je größer die Umsätze. Ganz übersehen hat Herr Bitter die Folgen, die sich aus dem Kassageschäft bei Ausschaltung des Termingeschäfts ergeben, nämlich die Einwirkung auf den Preis des Geldes in Deutschland. (Sehr wahr!) Wir haben darüber in der Kommission doch von der sachverständigsten Seite, dem Reichsbankpräsidenten, deutliche Auskunft erhalten.

Insoweit nun Börsentermingeschäfte nicht verboten sind, sollen sie rechtsverbindlich sein nur innerhalb eines bestimmten Kreises von sogenannten Börsentermingeschäftsfähigen. Das Zentrum will diesen Personenkreis noch weiter einschränken. Nach seiner Meinung ist jede Spekulation gleichbedeutend mit Spiel. Ich frage Herrn Bitter, ob er imstande ist, seinen eigenen Haushalt ohne Spekulation zu führen, ob jemand imstande ist, auch nur ein kleines Vermögen ohne Spekulation zu verwalten und ob nicht auch das große deutsche Nationalvermögen eine Stelle notwendig macht, die eintritt, bis für die Aufträge, die an die Börse kommen, ein Gegenkontrahent vorhanden ist. Das Zentrum will die Personen ausschließen, die einen offenen Laden haben. Ich sehe nicht ein, weshalb man z. B. Wertheim ausschließen soll. Ich richte an die Regierung die Frage, ob sie auch der Meinung ist, die Herr Roesicke äußerte, daß dafür gesorgt werden müsse, nach Möglichkeit nur Vollkaufleute in das Handelsregister einzutragen. Das Rückforderungsrecht, wie es das Zentrum will, ist eine Unmöglichkeit. Ich halte es für ausgeschlossen, daß ein neues Börsengesetz zustande kommt, ohne daß die Sicherheit der Sicherungen ausgesprochen wird. Ich weiß nicht, was noch geschehen soll, um die sogenannten Geschäftsunkundigen zu sichern. Im Gegenteil, wenn ich alle die Bestimmungen zusammenhalte, so fällt mir das Wort des Grafen Posadowsky ein, in Deutschland kämen wir noch soweit, daß hinter jedem Deutschen ein Schutzmann stehe. Dies Gesetz ist ein Schutzmann, der hinter jedem nicht börsentermingeschäftsfähigen Mann in Deutschland steht, ein Schutzmann, der weit hinaus geht über das, was billigerweise verlangt werden kann. Ich glaube, daß der Deutsche nicht weniger Vertrauen verdient und nicht weniger sachkundig ist, als sonst irgend ein ausgewachsener Europäer. (Sehr richtig! links.) Herr Roesicke hat gegen das Börsenterminregister die Rede gehalten, die ich eigentlich halten sollte. Außerordentlich schwer sind die Strafbestimmungen. Zunächst wird der Abschluß eines verbotenen Termingeschäftes mit einer Ordnungsstrafe belegt, die bis zu 10 000 Mark beträgt. Das ist schon beinahe eine Vermögenskonfiskation. (Beifall.) Nach der Ordnungsstrafe kommen nun noch Kriminalstrafen und Geldstrafen. Ich erkenne an, daß die Vertreter der Regierung sich alle erdenkliche Mühe gegeben haben, die Strafen soweit es angängig ist, so zu gestalten, daß sie ihre Spitze verlieren. So ist bestimmt worden, daß der Ordnungshof die Ordnungsstrafen zu erteilen hat, der aus einem Staatsbeamten als Vorsitzenden, zwei Kaufleuten und zwei Landwirten bestehen muß. Ueber die Wahl der Beisitzer soll die Landesregierung bestimmen. Ich hoffe, daß die entscheidenden Stellen Bestimmungen treffen werden, daß Vorsorge getroffen ist, daß die Ordnungsstrafen von Sachverständigen verhängt werden, die mit den Verhältnissen Bescheid wissen. Der solide Lieferungshandel in effektivem Getreide ist im Berliner Schlußschein auf eine solide Basis gestellt worden. Er hat funktioniert, ohne daß eine gerechtfertigte Frage erhoben werden konnte. Der Gedanke, es könnten auch einmal Geschäfte gemacht werden, die über den Rahmen dieses Schlußscheines hinausgehen, darf nicht zur Grundlage einer Gesetzgebung werden. Dieser Gedanke liegt aber tatsächlich den Strafbestimmungen zu grunde. Niemand wird bestreiten, daß der Lieferungshandel mit Getreide notwendig ist. Man braucht nur an die landwirtschaftlichen Genossenschaften zu denken, die Termingeschäfte abschließen müssen, ohne die sie überhaupt keinen soliden Getreidehandel betreiben könnten. Es ist erfreulich, daß der Berliner Schlußstein für Lieferungsgeschäfte mit effektivem Getreide legalisiert wird. Im Laufe der letzten Wochen hat sich eine große Erregung und Erbitterung in Interessentenkreisen gezeigt, weil der Getreidehandel sich unter andere Bedingungen gestellt sieht, als der Handel mit anderen Waren. Man hat das Gefühl, daß durch diese Zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen der Getreidehandel zu einem Geschäfte zweiten Ranges gegenüber anderen Warengeschäften herabgedrückt wird.

Der Getreidehandel hat eine große wirtschaftliche Aufgabe, er kann sie nur erfüllen, wenn in ihm solche Kräfte sich sammeln, die durch Klugheit, Umsicht und allgemeine Bildung der Schwierigkeiten Herr werden können, die sich bei diesem, die ganze Weltumfassenden Handel notwendigerweise ergeben. Wie aber soll man sich mit Ruhe und Liebe einem Geschäftszweige widmen, den die Gesetzgebung in dieser Weise strafrechtlich bedroht, wie es hier geschieht. Als Kaufmann halte ich die Bestimmungen für höchst bedauerlich. Wenn unter dem Zwange der Verhältnisse die Bestimmungen über den Getreidehandel angenommen werden müssen, so kann das nur geschehen in der Zuversicht, daß der Tag nicht fern ist, an dem heute gemachte Fehler vor aller Augen klar gelegt werden und an dem mehr als bisher die Einsicht zum Durchbruch kommen wird, daß nur eine völlige Gleichberechtigung allen ehrlichen Warenhandels, und dazu gehört auch der Getreidehandel, dem deutschen Volke auch im internationalen Verkehr die Stellung bringen kann, die den deutschen Interessen am dienlichsten ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Weber** (natl.):

Wir werden die Artikel 3, 3a, 4 einstimmig annehmen. Wir sind um so eher zu dem Entschluß gekommen, weil die ganze Tendenz der Regierungsvorlage auch in den Kommissionsbeschlüssen wiederkehrt. Zunächst sind diejenigen Fehler und Mißstände, die für unsere deutschen Wertpapiere und für unsere Fondsbörse bestanden, in gewissem Sinne beseitigt. Dann ist der Berliner Schlußschein legalisiert worden. Dr. Bitter ist noch immer der Ansicht, daß das Termingeschäft an der Börse ein Spielgeschäft ist. Der Irrtum ist ja in weitesten Kreisen verbreitet; daher auch die Ansicht, daß die Börse ein Giftbaum ist. In der Form des Börsentermingeschäfts kann sich selbstverständlich wie bei jedem Geschäft auch ein Spiel abspielen. Aber an und für sich dient das Börsentermingeschäft vom volkswirtschaftlichen Interessen. Es erledigt notwendige Geschäfte. Das Börsentermingeschäft hat mit Spiel an und für sich nichts zu tun. Wenn man sich auf diese Anschauung stellt, dann muß man auch mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden sein. (Beifall.)

Die Gestaltung des Gesetzes ist nicht ideal, sie ist aber gegenüber dem bestehenden Recht ein ganz erheblicher Fortschritt. Ein wesentlicher Fortschritt ist die Beseitigung des Börsenregisters, das seinen Zweck vollständig verfehlte und ein totgeborenes Kind war. Ich bedaure, daß durch den Antrag Böhme (Wirtsch. Vgg.) der öffentliche Glaube des Handelsregisters angefochten wird. Trotzdem haben wir uns entschlossen, ihm zuzustimmen. Das Wort Mittelstand spielt ja jetzt in unseren Debatten eine große Rolle. Wir haben am wenigsten die Absicht, ihm den geringsten Schaden zuzufügen, oder ihn an ungesunden Geschäften zu beteiligen. Wenn Sie dem Mittelstand nutzen wollen, so können Sie es durch Annahme dieser Vorlage, denn den größten Schaden hat er durch den hohen Diskontsatz erlitten. Wir müssen die deutsche Börse wieder stark machen, damit das Geschäft nicht ins Ausland gedrängt wird. Die Legalisierung des Berliner Schlußscheins ist der richtige Weg zu einer gesunden Gestaltung des wichtigen Getreidehandels. Gesunden und wirtschaftlich berechtigten Interessen dienende Geschäfte der Produktenbörse fallen auch nicht unter die Bestimmungen dieses Gesetzes. Gern haben wir die Ordnungsvorschriften nicht angenommen, aber zu einer großen Beunruhigung bieten sie keine Ursache. Ein Kaufmann, der ins Handelsregister eingetragen ist, oder der sich an der Produktenbörse beschäftigt, macht so wie so keine verbotenen Geschäfte. Auch von diesen Gesichtspunkten akzeptieren wir, wenn auch mit schwerem Herzen, die Strafbestimmungen. Sie werden Schwängen verhüten.

Wenn es momentan möglich ist, mit Anleihebeträgen von 800 Millionen Mark und mehr auf den Markt zu gehen, so zeigt sich daraus die gesunde Funktion der Börse. Sonst wäre es nicht möglich, derartige Summen zu plazieren. Dieser Gesichtspunkt muß uns bestimmen, die Börse wieder unabhängig zu machen. Jetzt ist sie abhängig von London und Paris, das weiß alle Welt. Wir haben alles daran zu setzen, unsere deutsche Börse wieder unabhängig vom Auslande zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Frank**-Mannheim (Soz.):

Was war die Börse doch früher für ein Sündenpfuhl! Seit der ersten Lesung hat sich ihr Charakter wesentlich gebessert (Heiterkeit) oder Herr Roesicke hat mit seinen agrarischen Freunden aus den sehr langen Verhandlungen der Kommission etwas gelernt. Wir sind von den Arbeiten der Kommission durchaus nicht befriedigt. Nach den gestrigen Vorgängen wundert es uns vor allen Dingen, daß Sie den jungen Leuten unter 18 Jahren nicht verbieten, die Börse zu besuchen. (Große Heiterkeit.) Dem Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung stimmen wir zu. Wir wissen, daß sehr viele Handwerker und Kleingewerbetreibende, namentlich um ihren Kredit zu heben, ihre Eintragung ins Handelsregister veranlassen. Diese Personen müssen geschützt werden gegen die Gefahren des Terminhandels, von dem sie nichts verstehen. Es ist die Gefahr, daß mehr als bisher kleine Bankiers durch Reisende ihre Geschäfte werben machen lassen.

Im übrigen ist die Kommissionsmehrheit übergeflossen von Zärtlichkeit für die Effektenbörse und hat ihre ganze Schärfe gerichtet gegen die Produktenbörse. Hiergegen müssen wir uns wenden. Der Terminhandel in Getreide und Mühlenfabrikaten ist sehr geeignet, auf die Preise nach unten einzuwirken. Der beste Beweis ist für uns das Verhalten der Agrarier. Die Ordnungsstrafen werden den Interessen der Allgemeinheit weniger dienen, als wenn für eine unab-

MARCHIVUM

hängige Presse gesorgt würde. Dem Journalisten Buchwald ist an der Berliner Börse ja Ausweisung angedroht. In Börsenfachen herrscht eine Bestechlichkeit, die geradezu horrend ist. Ich hörte kürzlich die Bemerkung, es gäbe unter den Börsen-Journalisten einzelne, die schon so wenig nehmen, daß es an Unbestechlichkeit grenze! Wir befinden uns in dieser Beziehung an der Gesellschaft der Herren von der Rechten. Geradezu ungeheuerlich ist die Bestimmung über die Deklaration. Ueber eine Deklaration an sich ließe sich sehr wohl reden, aber dies hier ist ein Zerrbild davon und öffnet der Denunziation angenehmer Geschäftsfreunde Tür und Tor. Wir werden gegen das ganze Gesetz stimmen. Es begünstigt das Großkapital und richtet eine Spitze gegen die Kleinkapitalisten und gegen die Konsumenten.

Abg. **Schulz**-Bromberg (Rp.):

Die Reform, an deren Abschluß wir stehen, ist von der rechten Seite des Hauses schon seit langen Jahren nicht bloß erstrebt, sondern auch mitgemacht worden. Nicht nur der Block bewegt uns dazu, heute an dieser Reform teilzunehmen, er hat damit nichts zu tun. Wenn wir heute zu einer neuen Reform schreiten, so erkennen wir aber nicht an, daß die Tendenz des alten Gesetzes falsch war. Wir wollen im Gegenteil durchaus eine Einschränkung des Terminhandels. Soweit es sich mit den berechtigten wirtschaftlichen Interessen verträgt, wollen wir das Spiel einschränken. Der Unterschied zwischen dem wirtschaftlichen Spiel und dem wirtschaftlich berechtigten Lieferungsgeschäft ist ebenso schwer zu finden wie die Quadratur des Kreises. Inbezug auf die Effektenbörse haben wir unseren Standpunkt nicht verlassen. Wer uns diesen Vorwurf macht, tut dies aus parteitaktischen Gründen. In den Zeitungen, die das Interesse der Produktenbörse vertreten, war in den letzten Tagen zu lesen: die Produktenbörse soll erdrosselt werden. Das ist natürlich eine starke Uebertreibung. Andererseits macht uns das Zentrum den Vorwurf, wir gäben unseren alten agrarischen Standpunkt auf. Das ist ebenso falsch. Ich glaube, wir können die Vorwürfe von rechts und links kompensieren und unseren Standpunkt als den richtigen ansehen. Man kann wohl in Variation eines alten Spruches sagen: Propheten rechts, Propheten links, das Blockkind in der Mitte! (Heiterkeit.) Das Gesetz geht davon aus, daß Börsentermingeschäfte in Getreide niemand anders betreiben soll als diejenigen, die sich damit befassen, die Erzeuger, Arbeiter, Vollkaufleute und Genossenschaften. Man hat sich über den Verarbeiter den Kopf zerbrochen. Darüber sollte das Gericht entscheiden. Es wird niemals eine Dame, die sich mit Mehl puudert, als eine Verarbeiterin der Erzeugnisse der Getreidemüllerei ansehen. (Heiterkeit.) Die Befürchtungen, die in dieser Beziehung geäußert sind, nehme ich nicht leicht. Für mich ist das Gesetz nur annehmbar durch die Strafbestimmungen, die uns vor dem Spiel schützen sollen und hoffentlich auch schützen werden. Die Berliner Börse regt sich über diese Vorschriften außerordentlich auf, aber die leitenden Firmen würden nichts schädlicher empfinden, als wenn sich wieder Erscheinungen zeigen würden wie in den achtziger Jahren. Wir hoffen, daß gerade mit den Strafvorschriften dem reellen Handel an der Berliner Börse gedient ist. Darum bitten wir um Annahme des Gesetzes. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Böhme** (wirtsch. Vgg.):

Das Interesse der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft ist das nämlicher, daß möglichst wenig Schwankungen bei den Getreidepreisen vorkommen. Meine Freunde haben große Bedenken gegen den Kommissionsentwurf; der gefährlichste Punkt ist der, daß wiederum die Handwerker zum Börsenspiel zugelassen werden. Wir haben unseren Antrag aus der Kommission, die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage in dieser Beziehung wieder herzustellen, wieder aufgenommen, und ich freue mich, daß nach den Erklärungen der verschiedenen Herren dieser unser Antrag Aussicht auf Annahme hat. Es ist eine Einschränkung hierin um so notwendiger, als die deutsche Börse im Gegensatz zur englischen eine viel freiere Zulassung zum Börsenspiel hat.

Preußischer Handelsminister **Delbrück**:

Die Mehrheit der Kommission hat die Vorlage in einer Reihe von Bestimmungen abgeändert. Sie ist dadurch zum Teil verschärft, zum Teil erweitert worden. Ich muß trotzdem anerkennen, daß die Kommission den allgemeinen Richtungen des Regierungsentwurfs gefolgt ist. Das Börsentermingister ist beseitigt worden. An seine Stelle ist die Bestimmung getreten, daß nur bestimmte, im Gesetz festgelegte Personenkreise zum Abschluß von Börsentermingeschäften zugelassen werden. Dann ist das Verbot des Börsentermingeschäfts in Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen verschwunden. Es ist endlich dem Wunsche, das Lieferungsgeschäft in Getreide- und Mühlenprodukten sicherzustellen, in angemessener Weise entsprochen worden. Ich kann mich nach den Ausführungen der Redner, die für die Kommissionsbeschlüsse gesprochen haben, und denen ich mich zum großen Teil anschließen kann, sehr kurz fassen. Was die Beseitigung des Börsenregisters anlangt und die gesetzliche Festlegung des Personenkreises, der befugt sein soll, rechtskräftige Börsengeschäfte abzuschließen, so hat der entsprechende Paragraph zu Abänderungen geführt. Grundsatz des Regierungsentwurfs war, daß nur Vollkaufleute befugt sein sollen, rechtskräftige Geschäfte abzuschließen. Es war aber hinzugefügt worden, daß Handwerker und Kleingewerbetreibende, selbst wenn sie in das Handelsregister eingetragen sind, nicht bei solchen Geschäften in Betracht kommen sollten. Der Zusatz ist gestrichen worden. Ich muß anerkennen, daß der Kommissionsbeschluß rein juristisch am korrektesten ist, denn nach § 4 des Handelsgesetzbuches sollen in das Handelsregister nur Vollkaufleute eingetragen werden. Es ist also juristisch konsequent, das im Prinzip hier festzulegen. Tatsächlich waren vielfach im Handelsregister Personen eingetragen, die nicht als Vollkaufleute angesehen werden konnten. Unter diesem Gesichtspunkte ist der Wunsch wohl gerechtfertigt, wenn man sagt, daß, wenn selbst die Kommissionsbeschlüsse vom Standpunkt der Gesetzestechnik und der juristischen Aesthetik gerechtfertigt sind, daß besonders noch dafür gesorgt werden muß, daß in das Handelsregister nicht Personen hineingeraten, die nicht zu den in Betracht kommenden Geschäften zugelassen werden sollen. Gegen den Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung sind daher Bedenken nicht zu erheben. Er nähert sich der Regierungsvorlage und ist vielleicht noch besser. Dagegen muß ich dringend bitten, die Vorschläge des Zentrums abzulehnen.

Was nun das Verbot des Börsentermin-handels in Bergwerks- und Fabrikanteilen betrifft, so hat die Regierung Ihnen vorgeschlagen, dieses Verbot schlechterdings zu beseitigen. Ihre Kommission hat statt dessen eine Bestimmung dahin getroffen, daß die Börsentermingeschäfte in diesen Anteilen an sich nach wie vor verboten bleiben sollen, daß es aber Sache des Bundesrats sein soll, für jede einzelne Gesellschaft die Genehmigung zur Zulassung auszusprechen. Das ist zweifellos eine wesentliche Abschwächung der Vorlage. Sie legen die Verantwortung dafür, ob und in welchem Umfange derartige Papiere zugelassen werden sollen, in die Hand des Bundesrats. Der Bundesrat wird selbstverständlich in jedem einzelnen Falle pflichtgemäß zu ermessen haben, ob der Zulassung des betreffenden Papiers Bedenken entgegenstehen oder nicht. Er wird sich dieser Pflicht mit derselben Gewissenhaftigkeit unterziehen, wie er es stets getan hat.

Was nun endlich die Bestimmungen des Entwurfs anlangt, die die Sicherung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfts in Getreide- und Mühlenfabrikaten im Auge haben, so ist die Kommission der Regierungsvorlage wesentlich gefolgt. Aber die Kommission hat es für notwendig befunden, die Bestimmungen noch weiter zu ergänzen, besonders durch daran geknüpfte Strafbestimmungen. Der Gedankengang ist dabei der gewesen, daß man gesagt hat, daß das Bestreben der Regierung das rechtlich und wirtschaftlich begründete Geschäft in Getreide- und Mühlenprodukten vor der Gefahr der Rechtsunsicherheit zu sichern, gerechtfertigt ist, sowohl vom Standpunkt der Börse als auch der Landwirtschaft und der Konsumenten. Man hat aber eingewendet, daß die Vorschriften des betreffenden § 65 auch mißbraucht werden können zu Spekulationsgeschäften. Diesen Mißbrauch hat man verhindern wollen durch die Einfügung des § 66. Ich kann erklären, daß die verbündeten Regierungen inbezug auf den Zweck des § 66 vollständig auf dem Standpunkt stehen, den die Kommissionsbeschlüsse einnehmen. Wir sind der Ansicht, daß wirtschaftlich berechtigte Geschäfte nicht alteriert werden dürfen und daß nur das wirtschaftlich unberechtigte Geschäft, das Spezialgeschäft, durch die Bestimmungen des Gesetzes getroffen werden soll. Ich schließe nicht, ohne im Namen der verbündeten Regierungen hier festzustellen, daß wir dankbar anerkennen, daß seitens der Kommission der redliche Versuch gemacht ist, die Mängel, die dem Börsengesetz von 1896 anhaften, soweit als tunlich zu beseitigen oder abzuschwächen. Und wenn einer der Vorredner gewiß recht hatte, wenn er sagte, daß diese Aufgabe nicht vollständig gelöst sei, daß auch das jetzige Gesetz nicht allen Anforderungen entspreche, so glaube ich doch feststellen zu können, daß der Gesetzentwurf in der Fassung der Kommission immerhin eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bisherigen Zuständen bedeutet und daß er im allem das bringt, was die verbündeten Regierungen gewünscht haben. Mir gereicht es zur besonderen Freude, daß die Hoffnung, die ich in der ersten Lesung ausgesprochen habe, daß die Parteien der verschiedensten politischen Richtungen zu erfolgreicher Arbeit auf dem Boden dieses Gesetzes sich zusammenfinden möchten, in vollem Umfange erfüllt ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Mommsen** (freis. Vgg.):

Auch ich darf anerkennen, daß die Arbeiten der Kommission die notwendige Reform des Börsengesetzes so weit als tunlich gefördert haben. Ich brauche nicht zu betonen, daß wir gern mehr erreicht hätten. Der Regierungsentwurf ist allerdings erheblich verschlechtert worden. Wir haben trotzdem den Kommissionsbeschlüssen zugestimmt, obgleich wir uns das ernstlich überlegt haben, ob wir nicht lieber die ganze Vorlage scheitern lassen sollen. Wir haben uns aber auf den Standpunkt gestellt, daß wir recht lange auf eine neue Reform warten müßten, wenn wir heute das Gesetz ablehnen würden. Der Versuch einer ernsten Reform würde sicherlich wieder gemacht werden, wenn unserem Vaterlande eine ernste Wirtschaftskrisis drohte. Auf ein derartiges Unglück für unser gesamtes Vaterland wollen wir aber nicht spekulieren, auch wenn wir dadurch vielleicht etwas mehr erreichen würden als heute. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß die Kommissionsvorschläge doch Verbesserungen aller Art bringen, z. B. auf dem Gebiete der Rechtssicherheit. Wir wissen auch, daß die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes und die Entwicklung von Gewerbe, Industrie, Handel und Landwirtschaft immer weitere Kreise davon überzeugt, daß eine gesunde Börse und ein gesunder Börsentermin- und Zeithandel notwendig ist. Wir haben also die Hoffnung, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Börse sich immer mehr Bahn brechen wird. Die Verhandlungen der Kommission haben schon bewiesen, daß manche von den Vorurteilen gegen die Börse im Schwinden begriffen sind. Wir stimmen dem Antrag des Dr. Böhme zu, schon damit man uns nicht nachsagt, wir wollen die Kleingewerbetreibenden in das Börsenspiel hineinziehen. Die Bestimmungen über die Sicherheit für Geschäfte zwischen vollberechtigten Personen und denen, die an sich nicht volltermingeschäftig sind, scheinen ganz ausreichend. Die Zentrumsvorschläge haben keinen praktischen Zweck. Daß die Zustimmung zu dem Terminhandel in Anteilen von Bergwerks- und Industrieunternehmungen an die Genehmigung der Gesellschaft geknüpft ist, halte ich für wünschenswert. Die größten Kopfschmerzen macht die Frage des Handels mit Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei. Wir tun am besten, die Kommissionsvorschläge anzunehmen, weil von beiden Seiten Entsagung geübt worden ist. Die Frage ist, ob der § 66 so gefaßt ist, daß tatsächlich nur Spielgeschäfte und nicht etwa auch wirtschaftlich notwendige Geschäfte betroffen werden können. Würde das der Fall sein, so würden wir noch in letzter Stunde eine Aenderung der Formulierung suchen müssen. Die Produktenbörse in Berlin hat diesen Paragraphen so ausgelegt, aber wir glauben, mit Unrecht. Auch der Wortlaut des Paragraphen unterstützt die Auslegung der Produktenbörse nicht, wenn man nicht sehr spitzfindig sein will. Die Strafbestimmungen finden wir nicht gerade schön, aber wir stehen auf dem Standpunkte, daß verbotene Geschäfte an den Börsen nicht gemacht werden sollen, darum sind unsere Bedenken gegen die Strafen nicht wesentlich. Schlimmer sind ja die kriminellen Bestimmungen, aber die anständigen Kaufleute werden von ihnen nicht getroffen. Wir glauben, daß die Strafbestimmungen einen volkswirtschaftlichen Schaden nicht anrichten können, darum sind wir damit einverstanden. Wir werden für das ganze Gesetz stimmen, weil wir glauben, damit einen wirtschaftlichen Vorteil für die Börse und die Volkswirtschaft in unserem Lande zu erreichen. (Beifall.)

Reichskanzler Fürst Bülow betritt den Saal.

Handelsminister **Delbrück**:

Ich habe bei meinen Ausführungen einen Punkt noch nicht berührt, es war verschiedentlich die Bitte ausgesprochen worden, darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen des § 4 des Handelsgesetzbuches bezüglich der Eintragungen streng interpretiert und angewandt werden sollen. Ich kann diese Anfragen dahin beantworten, daß der Reichskanzler bereitwilligst eine derartige Anregung an die Bundesregierungen ergehen lassen wird. Ich nehme an, daß diese Anregung von Erfolg begleitet sein wird. (Beifall.)

Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.):

Wenn auch die Herren, die mit der Börse in näherem Zusammenhang stehen, sich mit den Strafbestimmungen einverstanden erklären, so muß ich doch schwere Bedenken dagegen äußern. Der Redner scheint dann in längeren unverständlich bleibenden Aeußerungen die Ablehnung des Gesetzes durch das Zentrum zu begründen.

Abg. Dr. **Bitter** (Zentr.)

betont nochmals die Forderung einer völligen Beseitigung des Terminhandels, weil man nur so die Auswüchse treffen könnte.

Abg. **Dove** (fri. Vgg.):

§ 52 des Gesetzes betreffend die Sicherheiten ist auch für uns der Kernpunkt. Der Kommissionsbeschluß ist ein enormer Gewinn für die nationale Ehrlichkeit. Nichts konnte uns im Ansehen der Welt mehr schädigen, als der Zustand, daß jemand eine Sicherheit bestellt für die Erfüllung einer Verbindlichkeit und sich hinterher hinter einem formellen Einwand versteckt und die Sicherheit zurückfordert.

Abg. **Herold** (Ztr.):

In der Kommission hat der Handelsminister unseren Antrag über Nichtzulassung der Kleingewerbetreibenden zum Terminhandel abgelehnt, obgleich er ursprünglich im Regierungsentwurf selbst vorhanden war. Heute, wo er nicht von uns, sondern von der wirtschaftlichen Vereinigung gestellt ist, stimmt der Minister zu. (Hört! Hört! im Ztr.) Daß der Vertreter des Reichskanzlers seine Stellung zu Anträgen davon abhängig macht, von welcher Partei sie kommen, das dürfte in der parlamentarischen Geschichte wohl das erstemal sein. (Hört, hört! im Zentrum.) Welche Schwenkung haben die Konservativen unter Herrn Roesicke gemacht? Wie lautete es doch im Zirkus Busch noch anders! (Hört, hört! und Heiterkeit.) Wirklich schade, daß Herr Hahn aus Gesundheitsrücksichten heute nicht hier ist. (Heiterkeit im Zentrum.) Die Zustimmung des Herrn Kaempf sollte die Herren auf der Rechten doch einigermaßen bedenklich machen. In der ersten Lesung der Kommission waren die Herren noch Hand in Hand mit uns. Dann kamen die Verhandlungen hinter den Kulissen und mit einem Male war das Kompromiß da. Nun kannten wir ja die Blockstimmung; wir wußten ja, daß Sie umfallen, aber so wie hier ist es wohl noch niemals vorgekommen. Wollten Sie umfallen, dann mußten Sie es bei der ersten Lesung tun.

Ich habe manchen Kampf mit dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirte gehabt wegen ihres zu extremen Standpunktes namentlich bei den Zolltarifverhandlungen. Wären ihre Vorschläge damals durchgegangen, so hätten wir heute noch die alten Handelsverträge, denn der Zolltarif wäre nicht zustande gekommen. Daß ich nach so kurzer Zeit schon in umgekehrter Richtung gegen den Vorsitzenden des Bundes der Landwirte auftreten müßte, hätte ich damals allerdings nicht geahnt. (Sehr gut! im Zentrum.) Da hieß es immer in der Bundespresse: Wir müssen Männer haben von Rückgrat unbeugsam, (Heiterkeit) Männer, die nicht auf Orden und Ehrenzeichen sehen. (Große Heiterkeit, hört! hört! im Zentrum und links Zuruf: Spahn! Heiterkeit.) Die Regierung hat sich nicht geändert; sie sind anders geworden. Sie haben die wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft um politischer Rücksichten wegen dem Block geopfert. (Großes Hallo.) Es wird ja wieder einmal eine andere Stimmung, es wird eine neue Börsenwelle kommen, und dann hoffe ich, daß es ebenso leicht gelingt, dann eine schärfere Richtung durchzuführen, wie jetzt die Abschwächung. (Stürmischer Beifall im Zentrum.)

Handelsminister **Delbrück**:

Ich habe in der Kommission, als Herr Herold von einem leichtfertigen Aufgeben des früheren Regierungsstandpunktes sprach, erklärt, es handle sich in diesem Punkte um eine untergeordnete Zweckmäßigkeitsfrage. (Hört! Hört!) Die Regierung habe die Einschränkung gebracht mit Rücksicht auf die Beschlüsse Ihrer Kommission von 1905/06. Im Interesse einer angemessenen Verabschiedung des Gesetzes müsse man schwerere Opfer bringen als dieses. Genau dasselbe habe ich auch heute erklärt: Grundsätzlich besteht zwischen uns allen volle Uebereinstimmung, daß nur Vollkaufleute zugelassen werden. Die Folgerungen des Herrn Herold sind vollständig hinfällig. (Beifall.)

Abg. Dr. **Roesicke** (B. d. L.):

Es ist ja das gekommen, was ich erwartet habe. Gewiß sind wir mit Herrn Herold und seinen Freunden in wirtschaftlichen Fragen oft zusammengegangen und sind bereit, wieder mit ihm zusammenzugehen, wenn wir das erreichen können, was wir wollen. (Hört, hört!) Wir hätten beim Zolltarif das nicht erreicht, was wir erreicht haben, hätten wir den Wünschen des Zentrums nachgegeben. Ich erinnere an den Milchzoll, den Rahmzoll, den Gerstenzoll, unter dem wir heute zu leiden haben. Wir wollten das Börsentermin-Handelsverbot in Getreide und Mehl mit Garantien versehen, wir wollten den Deklarationszwang. Nun, erreichen wir es nicht? (Gelächter im Zentrum.) Lachen ist billig, einen Gegenbeweis können Sie nicht bringen. Nun sollen wir — ganz kolossal — nach politischen Konstellationen unser Verhalten einrichten. Wenn wir das täten, dann verfolgten wir nur die Lehre, die Sie uns gegeben haben. (Sehr gut!) Sollten wir in der Kommission etwa mit Herrn Müller-Fulda gehen, der den Abschnitt 4 des Börsengesetzes aufheben wollte? Konnten wir wissen, nachdem in der ersten Lesung der Kommission ein großer Teil der Zentrumsherren gegen uns stimmte, daß die Herren nachher mit uns stimmen würden? Nein, wir mußten sehen, auf welche Weise wir das erreichten, was für die Landwirtschaft notwendig ist und Sie sollten uns dazu gratulieren! (Gelächter im Ztr., Beifall rechts.) Einen Vorwurf machen Sie uns, daß wir in der ersten Lesung anders gestimmt haben als in der zweiten — Herr Herold, der Parteigenosse des Dr. Spahn, der vor kurzem erklärte: was wir in der Kommission beschlossen haben, machen wir unter Umständen im Plenum anders. Herr Herold erwähnte die Abwesenheit des Dr. Hahn und dabei war Heiterkeit. Sie meinen also wohl, Dr. Hahn sei nur krank geworden, um nicht hier zu sein. Leider muß ich erklären, daß Dr. Hahn schwer krank ist, und daß ihn sein Arzt nach Italien geschickt hat. Ich kann es beweisen, wenn Sie es nicht glauben. Im übrigen hat es wohl keine Bedeutung, ob Herr Hahn hier ist oder nicht. Wir verhandeln sachlich, und wäre er hier, so stände er auf unserer Seite. Wer hier nicht mit uns stimmt, der stimmt gegen die Landwirtschaft. (Beifall rechts, Gelächter im Zentrum.)

Abg. **Herold** (Zentr.)

erwidert erregt. Unsere Fraktion hat damals bis auf eine Stimme geschlossen für den Milchzoll gestimmt. Wie darf Dr. Roesicke uns also einen Vorwurf machen. Führen Sie doch den Milchzoll ein; Sie haben ja jetzt den Block. Sie haben ja die Macht, das Zentrum wird zustimmen. (Heiterkeit.) Ich wiederhole: der Zolltarif wäre nicht zustande gekommen, wäre es nach Ihnen gegangen. Wir aber hatten den Mut gehabt, bei der damaligen überschwannten landwirtschaftlichen Agitation unseren Landwirten entgegenzutreten, um den Zolltarif durchzubringen. Sie sollten dem Zentrum, statt ihm Vorwürfe zu machen, dankbar sein. Wie wurde der Umfall, der heute erfolgt ist, so allmählich, systematisch vorbereitet! (Heiterkeit.) Wie wurden die Landwirte so allmählich breitgeschlagen, bis es schließlich als ein unbestrittener Erfolg hingestellt werde! Herr Roesicke sagt, Sie hätten festgehalten, wären Sie des Zentrums sicher gewesen. Wir halten fest, wenn Sie nur festhalten. Wir haben so viel Hinterhalt im Lande, daß wir nicht nötig haben, hier im Reichstage nach Popularität zu haschen. (Gelächter rechts und links.)

Abg. **Roesicke** (B. d. L.):

Die Hauptsache für uns bleibt immer, daß wir etwas erreichen. Wenn wir den Milchzoll machen sollten, Herr Herold, dann verspreche ich Ihnen, dann machen wir mit Ihnen. (Große Heiterkeit.) Herr Herold hat nur allerlei Hypothesen vorgebracht. Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, der hat noch nicht aus Häckerling Gold gemacht! Sie werfen uns vor, daß wir einen Umfall langsam vorbereitet haben. (Trimborn ruft: Ich kenne Dich, Spiegelberg! Heiterkeit.) Man sucht niemanden hinter der Tür, hinter der man nicht selbst sitzt. (Erneute Heiterkeit.) Wir sind zu den Verhandlungen über das Gesetz zugezogen worden, um es so zu gestalten, daß wir ihm nun zustimmen können. Wir haben geglaubt, daß auch das Zentrum ihm zustimmen würde. (Gelächter im Zentrum.) Was wir in das Gesetz hineingesetzt haben, ist brauchbar und gut. Sie können deshalb unseren Vorschlägen zustimmen, weil das Gesetz namentlich für die Landwirtschaft ganz erhebliche Vorteile bringt. Ich wundere mich, daß das Herr Herold bisher noch nicht anerkannt hat. Ich hoffe aber, daß er sich jetzt hat belehren lassen, und daß er für das Gesetz stimmen wird. (Heiterer Beifall.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Ueber § 65, (Ausnahmen von dem Verbot des Termin-Handels an der Produktenbörse) wird namentlich abgestimmt. Der Paragraph wird mit 240 Stimmen gegen 124 Stimmen des Zentrums und der Polen angenommen. Die anderen Paragraphen der Artikel 3, 3a und 4 werden mit dem Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen der Art. 1, der redaktionelle Bestimmungen enthält und der Art. 5, betreffend die rückwirkende Kraft des Gesetzes.

Damit ist die zweite Lesung des Börsengesetzes beendet.

Mittwoch 11 Uhr: Dritte Lesungen Vereinsgesetz und Börsengesetz.

Schluß nach 6 Uhr.

MARCHIVUM

Réunion

Feinschmecker rauchen nur:

Réunion-Cigaretten

genau nach Cairo Art.

Marke		
Harmonie	zu 3 Pfg.	
Vineta No. 30	„ 3	„
Finish No. 4	„ 4	„
Vineta-Crême	„ 5	„
Lord Timary	„ 6	„
Exellence No. 8	„ 8	„

Niederlage: **August Kremer**, Hoflieferant **Mannheim.**

Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen. Wiederverkäufer werden an allen Plätzen namhaft gemacht. Kataloge kostenlos.

Vaillant's Geyser D. R. P. ang.

Fabrik-Lager Q 6, 10b. 68061

Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb. Fernsprecher 2423.

Concordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder

unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 90 Mk. an. Denkbar grösste Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats.

Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen

in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Vernickelung und Emaillierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.

Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.

en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke. Hoflieferant. 77384

Gebrüder Kappes

liefern sämtliche Sorten

Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets, deutsche u. englische **Anthrazit**

sowie **Buchen- und Forlenscheitholz**

in nur besten Qualitäten ◆◆ zu billigsten Tagespreisen.

Kontor: **U 1, 20,** ab 1. April: **Luisenring 56.**

Telephon 882. 77773

Unterricht

Wer rasch, gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in der **Ecole Française** P 3, 4. Heute Abend um 5 Uhr und um 9 Uhr **Cercle Français.**

Institut u. Pens. Sigmund

Mannheim, A 1, 9.

In gesündester Lage, vis-à-vis d. Gr. Schloss. Besteht seit 1894. Kleine Klassen. Indiv. Behandlg. 10 Lehrer, 80 Schüler. 1906 bis 1907 bestanden 65 Schüler das Einj.-Freiw., Primaner- u. a. Examen. Tag- u. Abendschule. Prosp. u. Refer. gratis durch **die Direktion.**

English Lessons Speciality: 48264 Commercial Correspondence. L. M. Ellwood, E 1, 8.

Miss Cleasby u. Miss Heatly Engländerinnen Grammatik, Literatur, kaufm. Correspondenz und Conversation. Teleph. 3895. **L 14, 10.**

Klavier-, Zither- u. Mandolin-Unterricht wird gründlich erteilt. 74119 **Friedrich Nullmeyer,** Musiklehrer, G 5, 1.

Schönschreibkurs Maschinenschr. **Stenographie** kaufm. Korrespond., Rechnen, neueste Buchführung. u. Leitung v. Anstl. geb. Lehrer. Erfolg garant. Kostenlose Stellenvermittlung. Weitgehendste Zahlungserleicht. 58763 Büro Weis, Seckenheimerstr. 11a.

„Englisch" erlernen Sie gründl. u. schnell von geb. Engländer (Oxford Univ.) **L. C. Kalisback,** Tattersallstr. 19, parterre.

Gründlichen Klavierunterricht erteilt Anfängern, bill. Honorar. Kr. Merzelstr. 4, 3 Trepp. l., am Bismarckplatz. 20241

Geldverkehr

I. & II. Hypotheken

Restkaufschillinge 3497

vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen

Egon Schwartz,

Bankvertretung für Hypotheken

Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hypothekengelder

zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch 76092

J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft

Tel. 876. Moltkestrasse Nr. 7. Tel. 876.

Geldverkehr.

Hypothekengelder an I. und II. Stelle, sowie **Restkaufschillinge** vermittelt und placiert prompt und reell. 6987 **Hugo Schwartz** Bankvertretung für Hypotheken, R 7, 12. — Tel. Nr. 2673. Bitte genau auf Firma und Litera zu achten.

Geld-Darlehne ohne Bürgen, ratenweise Rückzahlung, von Selbstgeber. 20044 **Hengstmann, Dortmund,** Gutenbergstraße 59.

2. Hypothek 150 000 Mk. ganz od. geteilt per sofort oder später vom Selbstgeber auszuleihen. Offerten unter No. 59657 an die Expedition ds. Blattes.

Gelddarlehen evtl. ohne Bürgen aus Privathand zu kulanten Bedingungen schnell u. diskret durch **Jos. Wigand,** E 1, 8, Hinterhaus 3. Stock. 56843 Sprechzeit von 8—10 und 2—4 Uhr.

Auf II. Hypothek, so gut wie erste, weil innerhalb 50% des Schätzungswertes, werden 35—40 000 Mk. à 5% direkt von Privaten zu leihen gesucht. Off. u. H 100, Nr. 20844 a. die Expedition ds. Blattes.

Prima Restkaufschillinge oder 2. Hypotheken bis zu M. 35—40 000.— sofort zu kaufen ges. Off. v. Selbstrefl. erb. u. Nr. 20848 an die Exped.

Restkaufschilling oder gute II. Hypotheke im Betrag bis **Mark 40 000** zu kaufen gesucht. Offerten unt. 59894 a. d. Exped.

Vermischtes

Weiße u. rote Damastbezüge sowie verschied. Stickereihemden, Kissenbezüge u. Schachtel-Röcke, billig zu verk., zw. 1—5 Uhr. J 7, 8, 1 Tr. 59196

Von ausgekämmten Haaren werden Zöpfe, Haarunterlagen zu 3.50 M. und Haarfeilen von 5 M. an angefertigt. 56278 **Otto Weber,** U 5, 26.

Laura Pfeifer Damenschneiderin, N 3, 18a. **Anfertigung aller Arten Kostüme, Blusen u. Roben** zu mäßigen Preisen. 59644

Damen-Frisier-Salon S 1, 13, pt. 53180 Frisieren im Abonnement 50 Pfg., Kopfwaschen mit Haartrockenapparat 50 Pfg. u. Nagelpflege in und außer dem Hause. **Johanna Gau.**

Ich empfehle mich den geehrten Herrsch. im Polieren, Beizen u. Reparieren all. Art Möbel bei bill. u. prompter Bedieng. 20805 **E. Brecht,** Schreinermeister Rupprechtstraße 16, 2 St.

Weiß- u. Buntstickereien in moderner Ausführung wird angenommen. 58889 T 3, 1, 3 Tr. links.

Suche für einen hübschen Knaben, 6 Jahre, wohl erz., gegen Vergütung ein Heim bei christlicher evang. Familie. Mannheim oder nahe Umg. Bedingung, am liebsten kinderloses Ehepaar. Off. u. J. L. Nr. 59895 an die Exp. ds. Bl.

Oelf.-Anstrich zweimal qm 30 Pfg. an, Möbel billig, Kleider- und Küchenschrank je 4 M. usw., Holzu. zu hochrein. Ausführung, Küche tünchen von 4,40 an. 20781 **A. Lift,** Langstraße 6.

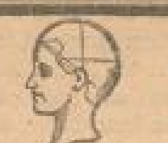
Für 59073 **Gewerbetreibende, Detaillisten** 2c.! Führung von Geschäftsbüchern, Erledigung der einschlägigen Korrespondenzen, übernimmt tagsüber, auch Sonntags, erfahrener Bücherrevisor. — Im Abonnement Preisermäßigung. — Feinste Referenzen. **Fr. v. Bloedau,** Schimperstr. 7, III.

Schlafzimmer bestehend aus: 2 nußb. fourn. innen eich. Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor und Kacheltoilette, 2 tür. Spiegelschrank mit Crystall-Fac.-Glas, mod. Façon, bewährte Qualitäten

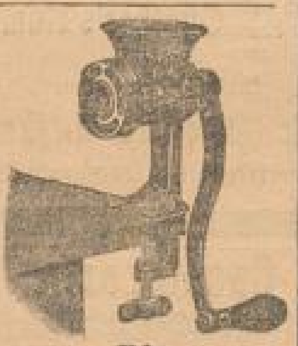
Zimmer „Residenz"	Mk. 300
„ „Jena"	Mk. 320
„ „Mannheim"	Mk. 400
„ „Mainz"	Mk. 450
„ „Frankfurt"	Mk. 500

u. höher, liefert als Spezialität unter Garantie: 59214

Max Keller Q 3, 10 u. 11, zw. Marktpl. u. allg. Krankenhs. Ferner moderne Küchen- und ganze Einrichtungen, gegen bar oder Teilzahlungen.



Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner **Haararbeiten.** Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. **Zöpfe,** einzelne Teile, **Perrücken, Scheitel u. Toupets;** naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung Strengste Diskretion. 54977 **Heinr. Urbach, Spez. Planken D 3, 8 I. Etag.** Telephon 3868.



Die 68300

Climax Hackmaschine

hackt, schneidet, zerreibt grob, mittel, fein Fleisch, Gemüse, Brot, Zucker etc. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Herm. Bazlen vorm. Alex. Heberer **O 2, 2, Paradeplatz.** Mitglied des Allg. Rabattsparvereins.

Brennabor- Cito- Drais- Fahrräder 50125

in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen. Neue Räder mit 1 Jahr Garantie v. Mk. 80.— an. Reparaturen, sowie Neuvernickelung und Neuemaillierung von Fahrrädern jeden Systems prompt u. billig. Grosses Lager in Zubehörteilen. **Fahrradhaus Schickel,** P 7. 14a Tel. 1250.

Zu den

Konfirmations-Festlichkeiten

und

five o'clock tea

empfehle

Buffets-volants,

warme und kalte Zwischenplatten,

garnierte Salat- und Mayonnaise-Schüsseln,

Pasteten und Aspics

78553 sowie

ff. Aufschnitt-Platten

in Auswahl, Qualität und dekorativer Ausstattung

unerreicht.

Albert Imhoff, Hoflieferant,

K 1, 8, Breitestrasse Telephon 756. O 4, 7, Strohmarkt Telephon 1859.

Ia. Bürsten- u. Besenwaren

Kokos- u. Stahldraht-Fussmatten

Fensterputzleitern

Schwämme, Fensterleder, Fensterputzer, Eimer

Parkettboden-Schrupper und Polierer

Parketttücher, Stahlspäne, Wollbesen, Abstäuber

Teppich-Kehrmaschinen, Möbelbürsten

Kleiderbürsten 78580

Herm. Bazlen vorm. H. Heberer O 2, 2, Paradeplatz.

Ankauf

8tung! Die allerhöchsten Preise bezahle für getragene **Herren- u. Frauenkleider Schuhe u. Stiefel** Für Sack-Anzüge bis Mk. 20.— Für Hosen bis Mk. 6.—. Komme auch außerhalb. **Ludwig Herzmann, E 2, 12.** 78469

! Wahrheit ist es! aber nicht Prahlerei, dass ich für mein hiesiges wie auch Münchner Geschäfte und grossen Versand nach Russland gezwungen bin, die höchsten Preise für von Herrschaften **abgelegte Kleidungsstücke,** z. B. Sacko-, Rock-, Frack-, Smoking-Anzüge, Ueberzieher, einzelne Hosen, **Militär-** und Beamten-Uniformen, Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, Pianos, Fahrräder, Pfandscheine etc. **Bemerke,** dass ich für sämtliche aufgeführten Gegenstände nur den **höchstreellen Wert** zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt ist. Bestellungen werden durch Postkarte oder per **Telefonruf 4178** pünktlich entgegengenommen. 77743 **Selig, E 4, 6, Eckladen.** Komme überall, auch ausserhalb.

8tung bester Zahler für abgelegte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silber, Tressen, Platin, alte Zahngebisse. Wegen Geschäftseröffnung bin ich gezwungen hohe Preise zu zahlen. Für Sacco-Anzüge, einzelne Hosen sehr hohe Preise. — Gefällige Zuschriften erbittet 77692 **Brym, F 6, 6/7.** Komme auch außerhalb!

Gebrauchter, feuersicherer **Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Offerten unter S. H. Nr. 59711 an die Expedition ds. Bl.

Ertrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verk. **Dambach,** G 2, 11. 5292

Verkauf.

Seckenheim. Schöne geräumige Wohnhäuser mit Hof und Garten zum Preise von 8—10,000 Mark erbaut in gesunder Lage **Josef Koger,** Baugeschäft Schloßstraße. 59093

Oststadt, in feiner Lage, hochrentables Haus preiswert zu verkaufen. — Offerten unter Nr. 59504 an die Exped. d. Bl.

Ladentheken und Regale Blumenkasten Haushaltungs-Leitern zu billigsten Preisen. 49617 **Fr. Vock, Schreinerei, J 2, 4.**

Kassenschrank wegen Anschaffung eines größeren Schrankes billig abzugeben. Anfragen unt. Nr. 53637 an die Expedition ds. Bl.

Bülow-Pianinos erstklassig. Fabrikat u. Ausstattung. 10 Jahre Garantie. Franko-Lieferung. 14 Tage Probezeit. Tausende Referenzen aus allen Kreisen, mit Hans von Bülow, Fürstlichkeiten und staatlich. Anstalten. Bequeme Teilzahlung ohne Preiserhöhung. Katalog frei. Bei Barzahlung höchster Rabatt. 51592 **Fr. Siering, Mannheim** C 8 No. 8. — Teleph. 3590.

Billigste Bezugsquelle. **I. Spiegel & Sohn** Planken, E 2, 1 ... Pfälzer Hof

Büreau-Möbel einfache, bess. Ausführung **W. Landes Söhne** Q 5, 4. Tel. 1163.

Ein Kinderwagen m. Gummirädern, sehr billig zu verk. 20716 D 5, 14, Hinterh. 2. St.

Divans (neue) als Spezialität von 35 Mk. an in allen Preislagen. 57593 **M. Reeb,** Schwetzingerstr. 47

Für Automobilbesitzer neue Ia. Putzwolle garantiert staubfrei, auch in kleinen Quantitäten billigst. Muster stehen zur Verfügung. **M. Eichtersheimer** Hafenstr. 12. [53885] Tel. 140.

Billig zu verkaufen: Nächster Nähe vom Hauptbahnhof, ein großes Haus mit Wirtschaft, Preis 115 000 Mk. Miete, ohne Wirtschaft 5800 Mk. mit 10 oder 12 000 Mk. Anzahlung. Näh. bei Joseph Gutmann, U 6, 16. Telefon 29. 59468

3 Ladeneinrichtungen (Kolonialwaren) 59253 gebraucht, aber sehr solide und fast neu, werden weit unterm Preis verkauft. Auch einzelne Gegenstände, wie Theken mit Marmor- und ohne Marmorplatten, Geldschränke 2c. werden abgegeben **Beckmann,** Rheindammstraße 31.

1 Schwarz-Schimmel für aufs Land passend zu verkaufen. 59640 **E 5, 14.**

MARCHIVUM

Schnellste, billigste u. gründlichste

Bau-Austrocknung

Hygienische Austrocknung von Neubauten „Patent Türk"

Franz Goldschmidt
Mannheim 75839
Fernsprecher 3382. Kontor: Dammstr. 27.

Verkauf

Sehr gutes Bauterrain an fertiger Straße, sof. zum Bebauen zu verk. ev. gegen gutes Zinshs. od. Hypoth. zu vertausch. Off. unt. Nr. 20919 a. die Exp.

Terrain zirka 7000 qm bei der Villenkolonie Neu-Ostheim an der Hauptstraße nach Seckenheim gelegen, sehr günstig zu verkaufen. Anfragen von Selbstreflektanten erbeten, befördert die Exped. ds. Bl. unter Nr. 59652.

Neckarau. Große Obstgärten auch als Baugelände zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 20950 an die Expedition d. Bl.

Gelegenheitskauf Salon-Flügel mit prachtvollem Ton, in reich geschnitztem Eichengehäuse, (Ausstellungsstück) ist zu einem Ausnahmepreis zu verkaufen. Einzusehen bei **Scharf & Hauck, Piano- u. Flügel-Fabrik C 4, 4.** 59831

2 Gaslüster mit Zugpension u. ein 3arm. Gaslüst., sehr gut erhalten, bill. z. vk. 59690 B 6, 20, parterre.

1 gut erhaltener, schöner, 6arm. **Petroleumleuchter,** Anzugsb. billig zu verk. 20880 **Ludwigshafen a. Rh.** Zeisenbeimerstr. 1, 2. Stock links.

Fast neues **Luxusrad** mit Freilauf und Rücktrittbremse umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Gontardstr. 33, III.

Moderner fast neuer Kinderwagen (schwarzer Kastenwagen) zu verkauf. **Gabelsbergerstr. 11,** 3. St. l.

Schönes, fast neues **Damenfahrrad,** billig zu verkaufen. **Gr. Merzelstr. 4,** 3 Treppen links, am Bismarckplatz. 20940

Stellen finden

Hilfsbuchhalter zur Führung des Konto-Korrent's und leichteren Büroarbeiten großer Fabrik gesucht. Stenografie u. Schreibmaschine voraussetzend. Offerten mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 59601 an die Exp. d. Bl.

Hauptagentur einer erstklassigen Deutschen Versicherungsgesellschaft mit allen Sparten ev. unter Gewährung eines Bar-Zuschusses zu vergeben. Off. unt. Nr. 59506 an die Expedition dieses Blattes.

Neuer Beruf. Große altangesehene Versich.-Gesellschaft L. u. H. B.-Branche sucht für Domizil- und Reisetätigkeit einen geschäftsgewandten Herrn zu engagieren. Gründl. fachmännische Ausbildung in kurzer Zeit. Gewährt wird hohes Gehalt, Provision und Spesen. Offert. unt. Nr. 20687 a. d. Exp.

Weingroßhandlung a. Platze sucht einen tücht., kautionsfäh. **Buchhalter** Mitte d. 20er Jahre. Anf.-Geh. Mk. 1800.—. Gefl. Off. u. Nr. 50641 an die Exped. ds. Bl.

Reisender der Lebensmittelbranche gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen u. Nr. 59710 an die Expedition.

Buchhalter, tüchtiger, für einige Stunden pro Tag sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 20911 an die Exped. d. Bl.

Hauptagenten-Gesuch. Wir suchen an Stelle unseres bisher Hauptvertret. des Herrn Wilh. Locherl, welch. aus d. Direktion d. Mannheim. Darlehnskasse beruf. word. ist, tücht. Ers. Mit d. Hauptvertr. kann ein größeres Präm.-Inkasso bei entsprech. Kaut. übertragen werd. Geschäftsgewand. energ. Herren von gesellschaftlicher u. geschäftlicher Stellung, mit ausgedehnten Beziehungen insbesondere in den gut. Kreisen, welche Zeit und Neigung haben, die Akquisition systemat. u. geschäftsm. (berufsw.) zu betreib., wollen ihre Bewerbung mit ausführ. Lebenslauf, Photographie unter Angabe der Ansprüche und Referenzen alsbald einreichen an die 7371 **Stuttgarter Lebensversicherungsbank, A.-G. (Alte Stuttgarter).** Versicherungsbestand 820 Mill. M. Bankvermögen 297 Mill. M. Bis 1906 für die Versicherten erzielte Ueberschüsse 145 Mill. M.

Zum Eintritt per sofort ein jüngerer, erfahrener **Expedient** welcher zuverlässig arbeitet **gesucht.** Ausführliche Offerten mit Angaben der Gehalts-Ansprüche, Zeugnis-Abschriften, wie Photographie sind zu richten unter Nr. 59603 an die Expedit. dss. Bl.

Zum sofortigen Eintritt wird ein an flottes Arbeiten gewöhnter, tüchtiger, hauptsächlich im Mahnungswesen bewanderter **Buchhalter gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 59692 an die Expedition dss. Bl.

Buchhandlungs-Reisende für Wochen- und Monats-Zeitschriften (auch Damen) gesucht. Dauernde Beschäftigung. Hohe Provisionen. 7384 **Verlagsanstalt Bunldruck Berlin** SW 68, Lindenstraße 3.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertr. etc. Näh. Erwerbszentrale in Freiburg i. Br. 15763

Kutscher mit guten Zeugnissen gesucht. 59727 **Färberei Kramer,** Bismarckplatz 15/17.

Hausbursche mit guten Zeugnissen und stadtkundig, sofort gesucht. 59720 **Weidner & Weiss, N 2, 8.**

Schneider tüchtiger Bügler sofort gesucht. 59850 **Färberei Kramer,** Bismarckplatz 15/17.

Für 2 bis 3 Paar kräftige Pferde Beschäftigung durch **Lohnfuhren gesucht.** Off. u. No. 59588 a. d. Exped.

Schulentlassene **Mädchen** werden in unserer **Näherei** auch gegen Taglohn angenommen. 58785 **Eug. & Herm. Herbst.**

Tüchtige Verkäuferin aushilfsweise per sofort gesucht. **Chokoladenhaus C. Unglenk** Q 1, 3, Breitestraße.

Ein **ehrliches, anständiges Mädchen,** das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, zu zwei älteren Leuten für sofort oder 1. Mai gesucht. 20722 **Beethovenstr 6,** 1. St. rechts.

Geübte Büglerinnen ges. **Färberei Kramer,** Bismarckplatz 15—17.

Braves, junges Mädchen für Haushalt p. sofort **gesucht** 20731 **K 1, 5,** 1 Tr.

Tücht. Dienstmädchen gegen guten Lohn per sofort **gesucht.** 20726 **U 7, 33, Tadorisky.**

Putzarbeiterin tüchtige, bei hohem Salair per 15. April gesucht. 20953 **J. Lauder.**

Bess. Personal für Ausland sucht und empfiehlt 59816 **Beck-Redinger, P 4 13**

Gut bürgerl. Köchin, Zimmer-, Kinder-, Haus- und Küchenmädchen sucht und empfiehlt **Frau Gipper, T 1, 15.** Telephon 3247. 59706

Ein jüngeres Dienstmädchen für 2 Per. onen per sof. **gesucht.** 20906 Näh. **H 7, 22,** 1 Tr.

Auf 1. Mai ein **ordentl. Mädchen** in kl. Fam. ges. 59715 **M 3, 5** 2 Tr. lks.

Suche per sofort ein **tücht. Mädchen** für Küche u. Haushalt. 59633 **Frau Otto Loew, P 2, 1.**

Vom 15. April ab, täglich von 8—10 Uhr vorm. eine saubere **Putzfrau** gesucht. Zu melden zw. 6 und 7 Uhr Abds. Hebelstr. 7, 4. St. 59694

Jung. Mädchen zur Hausarbeit sofort gesucht. 20934 **Schwetzingerstr. 165** (Hinterhaus)

Gesucht fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, das gut kocht und Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn **O 7, 19,** 1. St. 20845

Ein braves **Mädchen** sofort gesucht. 59683 **U 6, 16,** 3. Stock.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen gesucht. 59721 **G. Ph. Wachenheim** am Strohmarkt.

Lehrlingsgesuche.

Tapeziererlehrling gesucht. 59302 **J. Lotter,** L 3, 8b.

Lehrling mit guter Schulbildung in Thee- u. Vanille-Geschäft gesucht. Selbst geschrieb. Offert. unt. 20808 an die Exped d. Bl.

In einem ersten **Großhandlungshause** der **Materialwaren-Branche** ist eine **Lehrlingsstelle** durch einen jungen Mann aus guter Familie, nicht unt. 18 Jahr. zu besetzen. Gefl. Offert. unt. Nr. 58847 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Lehrling gesucht. 59691 **A. Wihler,** Tapetenhandlung, O 3, 4a.

Stellen suchen.

Bautechniker, 21 J. alt, 6 J. Baupraxis, 2 Sem. Königl. Kreisbau-Gewerkschule Kaiserslautern, sucht p. 15. April evtl. 1. Mai für das Sommerhalbjahr Stellung im Büro od. Bauwesen. — Zuschrift. erbet. u. Nr. 20827 J. W. a. d. Exp. ds. Bl.

Registrator, kaufmänn. gebildet, sucht gestützt auf gute Zeugnissen Stellung. Off. unt. Nr. 20938 an die Exped.

Gef. Mann mit g. Z. i. Besch. d. Einkass., Schreib. etc. Offert. u. 20937 a. d. Exped. d. Bl.

3 Alleinmädchen suchen gleich Stelle. 20944 Stellenb. **Rosa Schnabel** Bellenstr. 51 (Lindenhof).

Cassiererin Suche Iber eweraich und tüchtig mit besten Empfehlungen wünscht sich zu verändern. Gefällige Offerten unter Nr. 20935 an die Expedition dieses Blattes.

Fräulein (Handelssch.) sucht Vertrauensposten als **Kassiererin.** Firma **Hirschmann, Coblenz** Gutenpfuhl. 20903

Jüngeres **Fräulein,** (anfang in **Stenografie** und **Schreibm.** sucht p. 1. Mai pass. Stelle. Offt. u. 20962 a. d. Exped. d. Bl.

Aelteres Fräulein wünscht Stelle als **Verkäuferin,** würde auch Filiale übernehmen. Offert. unt. Nr. 20845 an die Exped.

Gebild. Fräulein, Anf. 30er, wünscht Vertrauensposten in Gesch. od. Familie. Dasselbe ist gut in Rechnen und Schreiben, perfekt in feineren Handarbeiten und Hauswirtschaft. Familienanschluß erwünscht. Off. unt. Nr. 59684 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein a. gut. Fam wünscht sich tagsüber 1—2 Kindern zu widmen, übern. a. etw. Zimmerarbeit. Näh. u. Nr. 20902 in der Exp. d. Bl.

Ein braves, fleißiges **Mädchen,** 20 Jahre alt, aus sehr guter Familie, welches in jedem Fach des häusl. Wesens, besonders in Handarbeiten gut bewandert ist, sucht in besserem Hause Stellung als **Zimmermädchen.** 20955 Offerten werden erbeten an: **Frau Grünenbaum, Ludwigshafen** Heinigstraße 38, 2. St. l. 20953

Jung. Witwe, unabhg. in i tagsüber Beschäftig. Vorgez. etc. Off. u. 20952 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschaften

Wirtschaft zu vergeben. Eine Wirtschaft in guter Lage sofort zu vergeben. 59647 Näh. **Zimmermann, B 1, 7.**

Mietgesuche.

4—5 Zimmer Wohnung mit Bad in nur ruhigem Hause von 2 Personen auf 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 59400 an die Expedition.

Wohnung 2 Zimmer und Zub. mit Balkon od. Garten in bess. Hause per 1. Juli v. 2 ält. Leuten in Mannheim Heidelberg oder Umgegend ges. Off. mit Preis an F. Stoye, Halle a. S., Südstr. 11. 20870

4—5 Zimmer-Wohnung in guter Lage, tunlichst am Friedrichsring, von klein. Familie per 1. Juli zu mieten ges. Off. u. Nr. 59497 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zim. (Schreibt.) in ruh. Hause p. 1. Mai **gesucht.** Abendbrot erwünscht. Offert. mit Preis u. Nr. 20892 a. d. Exped.

Gut möbl. Zimmer wird per 1. Mai in der Nähe des Friedrichsparks gesucht. Off. unt. Nr. 1883 Hauptpostlag. Ludwigshafen a. Rh. mit Preisangabe erbet. 20929

Wohnung ges. sofort, 2 bis 3 Zim., Preis nicht über 40 Mk. Offert. unt. 20948 an die Expedition d. Bl.

Große, helle **Büro-Räume** für zirka 10 Personen zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 59722 an die Expedition d. Bl.

Feudenheim 3-4 Zimmerwohnung p. 1. Juli näh. Schießhaus z. mieten gesucht. Offerten u. Nr. 20961 an die Expedition ds. Blattes

Frau Müller singt:

Ich hab so manches liebe Mal
Vor meinem Ofen gesessen,
Es brennt kein Feuer, o welche Qual
Mein Mann kommt schon heim zum Essen.
Es knurrt der Magen dem hungrigen Mann,
Er schimpft und flucht mir Armen:
„Es kocht keine Suppe, kein Fleisch in der Pfann',
Und rauchen tut's zum Erbarmen".

(Frau Müller setzt sich mit der Firma Gg. & Hch. Günther in Verbindung und singt 2 Tage später weiter):

Nun sitz' ich auf's Neue und spähe umher
Und blicke hinauf und hernieder
Es gibt kein Ruß in der Küche mehr,
Der schreckliche Rauch kehrt nicht wieder,
Die dampfenden Töpfe, o welche Freud',
Wie brennt das Feuer, gekocht schon hat's:
„Fahr wohl, fahr wohl, Du traurige Zeit,
Ich hab' einen **Günther's Kaminaufsatz.**

Alleinige Fabrikanten:
Gg. & Hch. Günther
Mannheim, Dammstr. 16. 78682

Bureaux

A 1, 1. Bureau zu verm.

D 1, 7/8 Per 1. April d. J. haben wir zwei schöne **Bureaux** zu vermieten. Lift und Dampfheizung vorhanden. 59887 **Hansa-Haus, A.-G.**

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin per 1. April er. früher zu vermieten. Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

L 8, 6 Schöne helle Büroräume zu vermieten. 19576 Näheres im 3. Stock.

U 1, 21 Büro od. Laden m. Nebenraum mit od. ohne Wohn. (3 Zim. Küche, Bad, Speisek. etc.) per 1. Juli zu v. Näh. 2. St. r.

U 3, 17 Bureauräume zu vermieten. Näheres parterre. 58332

U 6, 16 Ring, schönes, hell. Parterrezimmer mit separ. Eingang als Bureau zu vermieten. Näh. 2. St.

In der Nähe des Hauptbahnhofs **ein eleg. Bureau** aus 6 Räumen, Zentralheizung und elektr. Beleuchtung 1 Treppe hoch per 1. Juli zu vermieten. Näh. **Emil Klein** Kaiserring **L 8, 7.**

Bureau- oder Lagerräume, bestehend aus 4 Zimmern und evtl. besond. Magazinraum sof. oder per 1. April preiswert zu vermieten. 55496 **Tullastraße 16.**

Zu vermieten

A 2, 4 3 Zimmer m. Erker, Bad und Zubehör elektr. Licht, 1. Juli zu vermieten. 20634 Näheres bei **Köhler.**

A 3, 3 2. Stock, schöne 4-Zim.-Wohnung m. Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh. Rosengartenstr. 20 Stb. 20866

B 7, 1 schöne Mansardenwohnung 4 Zim. nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. 59675 Näheres 2 Treppen.

C 1, 8 3. St. schöne helle **Wohnung** mit Zubehör, auch als Geschäftsräume passend, per 1. Juli zu vermiet. Auskunft im Laden. 59720

C 3, 8 1 Treppe, 3—4 Zimmer-Wohnung weg. Wegzugs sofort zu vermieten.

C 4, 6 zwei Trep., 6 Zim., Magdz. nebst Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe, nachmittags zwischen 2—5 Uhr. 58236

D 1, 3, Paradeplatz Belle-Etage, 8 Zim., Bad, Küche Mädchenzim. nebst Zubehör zu verm. Näh. i. Hause, 1 Tr. 59771

D 2, 2 1 Tr., 5 Zimmer, Bad, Küche, Mädchenzimmer, **neu hergerichtet,** per 1. April zu vm. 59887

D 2, 12 2. St., 7 Zimmer und Zubehör per 1. August zu vermieten 20307

D 7, 20 Bel-Etage mit Balkon, 6 große Zimmer, Garderobe, Küche etc., neu hergerichtet, per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst. 59782

D 7, 25 2. Stock, schöne 5 **Zimmer-Wohnung,** Küche, Badezimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 59732 Näheres D 3, 2, 2. Stock.

F 8, 7 (Kirchenstr.), part., in der Nähe d. Hafens 2 schöne Zimmer, sep. Eing., als Bureau od. Lager sof. od. später zu v. Näh. 1 St. eine hoch. 59405

G 2, 6 2. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung m. Balkon und sämtl. Zubehör per sofort event. später zu vermieten. Zu erfragen daselbst 20886

G 5, Jungbuschstr., schöne 5-Zim.-Wohng. m. Küche und Zubeh. a. 1. Mai zu ver. 20983 Näh. b. Frau Klingmann, H 1, 14

G 5, 17a 3. St., (Vorderh.) 3 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. 20589

G 5, 17b 3. Stock Vorderh., 4 Zimmer u. Küche, ganz od. geteilt, z. ver.

G 7, 8 3 resp. 4 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten 6 Zim., Küche, Mans. bis 1. Juli zu v. Zu erfr. part. 59651

G 7, 11 3. Stock, 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute z. v. Näh. 2. Stock. 59647

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 5 oder 4 Zim., Küche, Bad, Mansarden etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder 54968 **Luisenring 46, II.**

H 2, 19 5 Zimmer-Wohnung, 1. u. 2 Etage, z. v. 20690 **W. Groß,** Collinistr. 10.

J 1, 5 (Breitestraße), 4 oder 6 Zimmerwohn. 2 Tr., sowie 4 Zimmerwohn. 4 Tr., per 1. Juli zu v. Näh. Kleiderleih.

Neubauten, J 6, 3 u. 4 schöne 4 u. 5 **Zimmer-Wohnungen,** nebst Zubehör per 1. April a. c. zu vermieten. Näheres **Bureau, Rosengartenstraße 20.**

J 6, 5 parterre 4 Zimmer, Küche und Bad per 1. April a. c. zu vermieten. Näheres **Bureau, Rosengartenstraße 20.**

K 1, 5 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. Juli zu vermieten. Näheres **K 1, 5a,** Kanzlei.

K 4, 23 ein Zimmer und Küche an ruh. Leute zu verm.

L 6, 7 3. St. schön freundl. leeres Zimm. an eine Person zu verm.

L 8, 11 3. St. 3-Zimmer-Wohng., Bad, Küche, 2 Mansard. u. reichl. Zubeh. per 1. Juli z. v. 59495 Näh. 4. St.

L 14, 5 4. Stock, 2 schöne Zimmer in gutem Hause an Dame zu verm.

L 14, 19 Bel-Etage 7 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten.

L 14, 19, Bismarckstr. hochparterre, 3 oder 4 Zimmer mit Bad und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Bureau daselbst.

M 5, 10 2. St. 2—4 Zim. zu verm.

N 6, 2 3. Stock **Wohnung von 7—8 Zimmer Badezimmer und allem Zubehör** auf 1. Juli zu v. Anzus. von 3—5 Uhr. Näh. 2. St.

O 6, 2 1 leeres Zimmer zu vermieten.

O 7, 19 part. 4 Zim. und Zub. 2 Zim. als Bureau zu verm. Zu erfragen part.

O 7, 20 3. St., 7 Zim. u. Zub. sofort oder später zu verm. Zu erfragen part.

O 7, 28 part. 5 Zimmer, Küche und Bad nebst Zubehör, sofort od. per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres **Bureau, Gontardstraße 29,** 1. St.

P 1, 6 4. St. schöne Etagenwohnung, 3 Zim. u. Küche sof. an kl. Fam. Näh. Gabelsbergerstr. 7, 2. Stock.

P 3, 3 Schöner 4. Stock 5 Zimmer, Küche, Bade- und Mansardenzimmer, Speisekammer und Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Einzusehen von ½1 und ½3 Uhr. Zu erfr. 59600 P 3, 3, part. Büro.

P 7, 14a Ecke Wasserturm Heidelbergerstr. 4. Stock, 7 Zimmer-Wohnung, Balkon, hell, groß, herrl. Aussicht, M. 1800 p. a. sof. zu v.

P 7, 14a Ecke Wasserturm Heidelbergerstr. 4. St., 7 Zimmer-Wohnung m. Balkon, hell, groß, herrl. Aussicht, M. 1800 p. a. sof. zu vm.

Q 1, 4 6 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. Laden.

Q 5, 15 3 Zim. u. Küche per 1. Mai z. v. Näh. Q 5, 14 (Laden).

Q 7, 12a eine elegante 4 Zimmerwohnung im 3. Stock per 1. Juli zu vm. Näh. Bureau.

R 7, 39 2. St. schöne 3-Zim.-Wohng. m. Balkon u. Mansd. a. kl. Fam., pr. 1. Juli zu verm. 20681 Näh. part.

S 2, 8 3 Zim. u. Küche 1. Mai zu verm. 20948 Näh. 3. Stock, links.

J. Kratzert's Möbelspedition
Mannheim, S 6 8. Tel. 298
Heidelberg Tel. 130 — Karlsruhe Tel. 216 — Landau Tel. 1..
55 Patent-Möbelwagen
30 festangestellte Packer
3 feuersichere Lagerhäuser.
Grösst. Spezial-Unternehmen Süd- u. Mittel-Deutschlands

Erstes Mannheimer Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft
H 7. 34 **Jean Wagner** Telephon 942.
Uebernehme **Umzüge** in der Stadt, sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes unter Garantie. 78380
Transport von Kassenschränken, Flügel u. Klavieren

Zu vermieten.

S 6, 2 drei Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. 20535

U 1, 17 2. Stock, 4 Zim.-Wohnung mit Zubeh. sofort billig z. v. 59442

Neubauten U 4, 4 und 5 5 Zimmer-Wohnungen nebst Zubeh. per 1. Mai z. v. 56864 Näh. Bureau Rosengartstr. 20

U 4. 7. part. 4 Zimmer, Küche m. Zub. per sofort od. später zu v. 58500 Näheres P 1, 6, II. Büro.

U 6, 16 Friedrichsring, ein schönes leeres Part.-Zimmer m. sep. Eing. an ruh. Herrn oder Dame zu verm. Näh. 2. Stock. 20564

U 6, 16 Friedrichsring 2. St. schöne 5-Zimmerwohnung m. Baden. u. Zubeh. per 1. Juli oder 1. Aug. zu verm. 20565

U 6, 29 ein leeres Zimmer an einzelne Person sofort zu vermieten. 20755

Augartenstr. 15, 3. St., schöne 4 Zimmerwohnung bis 1. Mai zu verm. Näh. 2. Stock. 20728

Bahnhofplatz 9 2. Stock Balkon-Wohnung, sechs Zimmer mit Zubehör per 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Preis Mk. 1000. Näheres 2. Stock.

Sellenstr. 30 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per Anfang Mai, an ruh. Leute zu verm. Näh. T 6, 17 part.

Kollinistr. 24 Ecke, 4. Stock, sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Mansarde und Zubehör per 1. Juli zu v. 20694 Näheres U 6, 30, Laden.

Dammstr. 35 4 Zim. u. Küche z. v. 59812 Näheres 3. Stock.

Eichelsheimerstr. 15, schöne 3 Zimmer m. Balkon per 1. Juli zu vermieten. 59797 Näh. im 4. Stock.

Eichelsheimerstraße 20 2 elegante 4 Zimmerwohnungen, ebenso eine 3 Zimmerwohnung 1., 2., 3. Etage zu verm. 20831 Näh. part. Laden oder Wirtsch.

Elisabethstraße 9 hochelegante Wohnung, acht Zimmer, Badezimmer, 2 Mansarden und Kellerräume. 3 Stiegen hoch, per 1. Juli zu vermieten. 58850 Näheres parterre.

Eichelsheimerstr. 51/53, drei Zimmer und Küche bis 1. Mai zu v. Näh. S 6, 36 II. 58970

Gabelsbergerstr. 5, 3. Stock, freier Platz, 3 schöne Zimmer mit Balkon, Küche zu vermieten. Näh. daselbst oder B 6, 19, 2. Stock. 20837

Goethestraße 14, 3 Zim. m. Zub. v. 1. Juli

Hafengegend kleineres Haus, mit Thoreinfahrt, in dem seither Zigarrenfabrik betrieben wurde. Anthg. 3 Bureau- und 3 schöne Wohnräume, 2stöck. Magazin mit viel Licht, auch zu andern Geschäftszwecken geeignet, zu verm. Geteilt auch als groß. Büro und Werkstätte sehr geeignet. Zu erfragen Luisenring 25, parterre, Laden. 59127

Luisenring, Dalbergstr. 5 7 Zimmer, Küche, Magdekammer und Zubehör, neu hergerichtet, per 1. Juli oder später zu vermieten. Preis 1000 Mk. Näh. Jean Binnds, Seilerstraße 10, Tel. 3292. 59670

Meerfeldstraße 39 u. 41 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen z. v. Näh. Meerfeldstr. 39, 2. St.

Rollstraße 5 part. 1 Zim. und Küche an ruhige Leute per 1. Mai z. v. 20846 Näh. part. links.

Nuitstr. 14 parterre, 4 Zimmer u. Küche, sehr gut für Büro geeignet Zentralheizung, per 1. April zu vermieten. 58607

Oestliche Stadterweiterung, Rupprechtstr. 12, elegante Wohnungen, 4 Zimmer, Bad u. reichliches Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei Hausen, 1 Treppe links. 56612

Oestlicher Stadtteil 5 Zimmer, Bad, Speisekam., Mansard per 1. Juli z. verm. Näh. Reinhard Rupprechtstr. 16 4. St. 4 Zim. Bad, neu herger., z. sof. z. v.

Parkring 37 b 2. St. Schöne Wohnung 5 Zimmer, Bad und Zubehör auf 1. Juli an ruhige Familie preiswert zu vermieten. Näheres 2. Stock. 59671

Rheinhäuserstr. 31 drei schöne Zimmer u. Küche per 1. Mai zu v. 59482

Rheinparkstr. 4, 3. St., schöne 5 Zim.-Wohng. mit Balkon auf 1. Mai oder 1. Juni zu v. 20681

Möbl. Zimmer

B 4, 12 part., gut möbl. Zim. sofort zu v. 20641

B 6, 7, 2. St. sch. möbl. Balkonz. u. d. Hof geh., mit oder ohne Pension zu verm. 20569

C 3, 21/22, Wohn- und Schlafzimm. m. sep. Eing. an 1 od. 2 Herren sof. z. v. Pr. 50 M. 59678

C 3, 21/22, mehr. kl. Zimmer m. Pens. an junge Herren od. Damen sof. z. v. Preis pro Mon. 50 M.

C 4, 1 Theaterplatz, großes gut möbl. Zimmer eine Treppe hoch zu vermieten. Näheres daselbst 1 Stiege links 59674

D 1, 3 3. St. am Paradeplatz, feines möbl. Vorder-Zimmer sep. Eing. an nur bessern Herrn sof. o. sp. zu verm. 59661

D 3, 4 2 möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz. per sof. zu verm. 59451

D 6, 4 gut möbliert. Zimmer mit guter Pension zu vermieten. 58850

D 6, 14 gut möbl. Zim. sof. z. vm. 5960

F 3, 10 ein möbl. Zimmer an 2 ehrsol. Mädchen mit freier Pension sofort zu verm. 59196

F 7, 13 4. St., Vorderh. ein möbl. Zim. z. v. 20750

G 2, 19 schön möbl. Zimmer, an die Straße geh., sofort zu vermieten. 59375

G 4, 6, 2 Tr. r. schön möbl. Zimmer sof. oder später billig z verm. 20646

H 1, 7 möbliertes Zimmer an anständig. Fräulein zu vermieten. 20954

K 2, 18 (Neckarbrücke), 1 Tr. links, gut möbliert. Balkonzim. sofort zu verm. 20696

K 2, 26 III. r. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren ev. sep. zu vermieten. 20841

L 10, 8 2. Tr., gut möbl. Zim. in freier Lage m. Pens. zum 15. April zu v. 59580

L 11, 19 3. Stock, gut möbl. Zimmer eventuell mit Pension zu verm. 59643

L 12, 8 2. St. fein möbl. Zim. mit voller Pension sofort zu verm. 20718

L 14, 6 hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu v. Zu erfr. part. 59563

L 15, 12 3 Tr. l., möbliert. Zimmer mit Pens. zu vermieten. 59639

M 1, 4b 3 Treppen hoch, ein elegant möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. 20491 Näh. im Laden M 1, 4b.

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pens. zu v. 58470

P 2, 3a 1 Tr., 2 schöne möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu verm. 20948

P 4, 12 1 Tr. (Planken) ein gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu v.

Q 1, 16 1 Treppe rechts, ein fein möbl. Zimmer zu verm. 59571

Q 7, 9 1 Treppe, möbl. Zimmer sof. zu verm.

Q 7, 14b 1 Tr. gt. möbl. Zim. z. v. 59510

S 1, 17 schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 20938

S 3, 6a 3. St. Vdh. ein gut möbl. Zim. an einz. Herrn v. sof. zu verm. 59668

S 6, 42 4. Stock links, schön möbliertes Zimmer mit ein oder 2 Betten sofort zu vermieten. 20942

T 5, 18 2 Trepp., schön möbl. Zimmer sof. z. v.

U 1, 1 3. St., ein gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 20850

U 1, 3, 2. St., möbl. Wohn- u. Schlafzim. bill. zu v. 20584

U 4, 10, 2 Tr., in der Nähe des Rings, schöne gr. 6 Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör per 15. April à Mk. 1200 z. v. 20597

U 4, 19 3 Trepp., hübsch möbliertes Zimmer bei ruhiger Familie sofort zu vermieten. 20862

U 6, 8 3 Tr., gut möbliert. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermieten. 20847

Augartenstr. 28, 2. St. r., gut möbl. Zim. zu vm.

Bismarckplatz 19 3. Stock. Ein schön. gut möbl. Balkonzimmer sowie ein kleines Zimmer sof. bill. zu vm. 59622

Kollinistr. 10, 3 Trpp. 2 schöne gut möbl. Zim. an bess. Hrn. abzg. ev. auch für 2 Herren als Wohn- u. Schlafz. geeig. 20557

Dammstr. 15 2. St. sch. möbl. Zim. m. fr. Ausf. a. d. Neckar, a. Wunsch m. Klav.-Ben. sof. o. sp. a. e. Hrn. z. v. 20938

Gontardstraße 8, 2 Treppen, N. Schlohz., 1 möbl. Zimmer ev. Wohn- und Schlafzimmer zu sofort vermieten. 59516

Lameystraße 15, gut möbliertes Parterre-Zimmer zu vermieten. 58934

Lameystraße 18, 2 gut möbl. Parterrezimmer an solid. bess. Herrn zu verm. 20058

Nuitsstr. 20 1 Treppe rechts, in freier Lage am Luisenpark, fein möbl. Zim. m. Verpfl. pr. 1. April zu verm. 58799

Oestl. Stadtteil, Lameystraße 13, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. an nur bess. Herrn sofort zu verm. Zu erfragen D 1, 1, Zigarrenladen. 57507

Parkring 37a 1 Tr., am Friedrichspark, gut möbliertes Zimmer per 6. April oder später zu vermieten. 20684

Prinz Wilhelmstraße 2, fein möbl. Zimmer zu v. 20658

Rosengartenstr. 17, 4 Trepp., möbl. Zimm. sof. z. verm. 20428

Riedfeldstraße 33/37, 4. Stock, gut möbliertes Zimmer zu verm., bei Götz. 20741

Schwetzingerstr. 20, 2 Tr. links, Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. z v. 20516

1 möbl. Zim. an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfr. R 1, 7, Filiale Hafner. 20768

Großes sehr hübsches möbl. Zimmer p. sof. zu vermieten. Rheindammstr 33, 3 St. l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. in gesund. Lage, p. 1. April z. v. Dammstr. 17 3. St.

Weinheim. Herrlicher Sommeraufenthalt, prachtvoll gelegene Zimmer mit Pension. 20201 Ehretstraße Nr. 10.

Schlafstellen

G 5, 1 Gute Schlafstelle zu vermieten. 20703

Forman, ärztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet.— Wirkung frappant.

Kost und Logis.

Marktplatz, H 1, 15 3. Stock. Privat-Mittag- und Abendtisch für bessere Herren.

N 4, 22, 3. Stock, an gutem Mittags- u. Abendtisch können noch einige bess. Herren teiln.

Privat-Pension J 5. 20 Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch. 58514

Pension Kußmann F 6, 19, III Mittag und Abendtisch für bessere Herren. 59176

Damen können an einem prima guten Mittagstisch mit Kaffee zu 60 Pfg. teilnehmen. 20481 O 5, 1, 2. Stock rechts.

Gut bürgl. Privat-Mittag-u. Abendtisch 59358 D 6, 4.

Buntes Feuilleton.

— **Eiserne Nerven.** Aus Newyork wird berichtet: Eine erschütternde Probe seiner Widerstandskraft und abgehärteter Nerven hat ein vermögender Viehzüchter aus Missouri, J. A. Mc. Kittrick, abgelegt, der am Freitag das Opfer eines Eisenbahnunglücks wurde. Mc Kittrick reiste als Passagier in dem Wagen eines Güterzuges. Der Zug war in ein Nebengleis geschoben worden, um einen Expreß vorüberzulassen. Kittrick stand auf den Schienen, als der Expreßzug heranbrauste. Durch eine falsche Weichenstellung raste der Schnellzug in den stehenden Güterzug hinein und Mc Kittrick geriet unter die Räder der Schnellzugslokomotive. Das Bein unterhalb des Knies unter die Räder der Lokomotive eingeklemmt, blieb er hilflos liegen. Als die Passagiere des Schnellzugs herbeieilten, fanden sie den Unglücklichen bei vollem Bewußtsein, und er rief ihnen entgegen: „Ich glaube, wenn es gelingt, die Maschine etwas zurück zu schieben, so werde ich mich schon herausarbeiten und noch einige Tage leben." Die Reisenden vereinigten sich und versuchten die Lokomotive zu bewegen; umsonst, sie wich nicht um Haaresbreite und es blieb nichts anderes übrig, als auf den Rettungszug zu warten, um den man nach St. Louis sofort telegraphiert hatte. Aber nun begann aus der Maschine Dampf auszuströmen und das Bein des Unglücklichen zu verbrühen. Mc. Kittrick forderte die Passagiere auf, den Versuch zu machen, den Dampf fortzufächeln, aber dieser Plan scheiterte und die Hitze wuchs. Schließlich faßte der Bedauernswerte, den Tod vor Augen, einen verzweifelten Entschluß. Er rief einen der Passagiere zu sich und sagte: „Der Knochen unterhalb des Knies ist doch ab, nicht wahr?" Auf die Bestätigung hin zog er ein langes Messer aus seiner Tasche und reichte es dem Rev. A. Aller mit der Aufforderung: „Hier, Fremder, ich sehe, Du hast einen Geistlichenrock. Du kannst jetzt Deine Nerven erproben. Nimm dies Messer und schneide das Bein am Knie ab, und wir wollen diesem verteufelten Dampf zeigen, daß noch Leben in dem alten Manne steckt." Der Geistliche schauderte vor der Verantwortung nicht zurück, er kniete neben dem Verwundeten nieder und begann mit dem Messer die furchtbare Arbeit, indes andere Passagiere sich vergeblich bemühten, den Dampf fernzuhalten. Das Messer stumpfte ab, die Schneide versagte den Dienst. Sehnen und Knochen widerstanden, und als der Geistliche mit dem Instrument zu hacken begann, schien es, als ob Mc. Kittrick die Besinnung verlieren würde. Eine Reisende bot dem Opfer etwas Branntwein. „Seit Jahren habe ich keinen Branntwein angerührt," sagte er, „aber heute will ich doch einen Tropfen versuchen. Sägen Sie weiter, Pfarrer!" Als endlich die letzte Sehne durchgehackt war, sank der Pfarrer ohnmächtig nieder, während die Passagiere den Verwundeten davontrugen und ihn in einem improvisierten Zelte niederlegten. Kurz danach wurde er mit dem Rettungszug nach St. Louis überführt, starb aber wenige Stunden nach seiner Ankunft im Hospital.

— **Hut ab!** Eine „urdrollige" Pariser Theater-Szene schildert Anne Jules Case in der „Kgsbg. Allg. Ztg.": „Die Réjane spielte zum vielhundertsten Male „Madame sans gêne". Man konnte den Text des Sardouschen Stückes aber kaum verstehen. Das Publikum tobte und brüllte; „Chapeaux, Chapeaux!" schrie es aus allen Ecken. Die Réjane mußte im Spiel aufhören, und während sie wartete, bis die behuteten Damen im Parkett sich dem Volksbefehl gefügt hatten, plauderte sie ungeniert mit Bekannten in der Orchesterloge. Erst als wieder Ruhe im Saal herrschte, schickte sich die große Künstlerin an, in ihrer Rolle fortzufahren. Das war nun schwer. Sie hatte mit ihren Freunden während des Hutgetümmels über allerhand Tagesereignisse geschwätzt, daß sie sich in den Text der Maréchalle Lefèbvre nicht so schnell zurechtfinden konnte. Sie stemmte die Hände in die Seiten, schüttelte sich vor Lachen und rief ins Publikum: „Ja, wo war ich denn stehen geblieben?" Obgleich nun ihre Zuhörer fast alle das Stück so gut wie auswendig wissen, konnte ihr doch niemand helfen. Sie fand sich allein wieder zurecht und die anwesenden Pariser waren glücklich über dieses kleine Zwischenspiel, eine Einlage, von der sie die Autoren waren."

— **Graf Lynar im Gefängnis.** Zu der Nachricht über die Lebensweise des Grafen v. Lynar im Gefängnis zu Siegburg, wonach der Graf in ein ziemlich „fideles Gefängnis" geraten sein sollte, ist jetzt eine Auslassung der Siegburger Gefängnisdirektion erfolgt, in der es heißt: Nachdem sich hinter dem Grafen das Gefängnistor geschlossen hat, und undurchsichtige Mauern ihn für längere Zeit umschlossen halten, folgt ihm doch die Phantasie übereifriger Reporter. So werden von Siegburg aus Nachrichten über seine Lebensweise und die besondere Ausnahmestellung, die er vor anderen Gefangenen einnehmen soll, in die Welt gesetzt, die aber eine unbegründete Verdächtigung der Strafvollstreckungsbehörde wie auch eine völlige Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse bekunden. Nicht nur einem Grafen, sondern jedem Gefängnissträfling, der vorher nicht mit Zuchthaus bestraft war und dem nicht die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, kann nach den vom Bundesrat aufgestellten Grundsätzen, welche bei dem Vollzuge gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen zur Anwendung kommen, gestattet werden, daß er eigene Kleidung trägt, eigene Wäschestücke und Betten gebraucht. Auch kann ihm Selbstbeschäftigung und Selbstbeköstigung gestattet werden. Bezüglich der Selbstbeköstigung wird von den Gefangenenanstalten mit einem Gasthause ein Vertrag abgeschlossen, wonach eine gute aber mäßige Verköstigung zu einem bestimmten Preise, 2 M. bis 2.50 M. täglich, geliefert wird. Die Speisen werden nach vorheriger Kontrolle, durch die eine angemessene Lieferung und das Nichtvorhandensein verbotener Gegenstände festgestellt wird, dem Gefangenen vom Anstaltspersonal überbracht. Für Selbstbeköstigung hat der Gefangene täglich 1—5 M. an die Gefängniskasse zu entrichten. Eigene Kleidung und Wäsche kann nur dann zugestanden werden, wenn hinreichender Vorrat vorhanden ist und für eine sorgfältige Reinigung Sorge getragen wird. Zur Bestreitung aller dieser Kosten muß der Gefangene einen hinlänglichen Vorschuß bei der Gefängniskasse hinterlegen. Auch die eigene Beköstigung vermindert die Strafvollstreckungsgebühr um nichts, sie beträgt 80 Pfg., einerlei ob der Sträfling Kost empfängt oder nicht. Auch kann der Gefangene nie so viel für die Anstalt arbeiten, als die ihm auferlegte Vergütung für Selbstbeschäftigung beträgt. Es hat sonach bei Selbstbeschäftigung, Selbstbeköstigung und Benutzung eigener Wäsche, Kleidung und Betten die Gefängniskasse einen wesentlichen Vorteil, während es dem Gefangenen auch in der eigenen Kleidung in enger Zelle und bei bescheidenem, wenn auch besserem Mahle nicht zu wohl wird, weil dem Mahle die Würze der Freiheit fehlt. Alle diese Vergünstigungen stehen auch jedem Untersuchungsgefangenen zu, er kann aber sehr oft keinen Gebrauch davon machen, weil ihm die Mittel zur Bestreitung der Kosten fehlen. In keinem Falle aber dürfte einem Grafen ein Vorzug vor anderen Gefangenen durch die Gefängnisverwaltung eingeräumt werden; er wird behandelt wie jeder andere, nicht besser und nicht schlechter. Menschen von guter Erziehung haben es im Gefängnis im allgemeinen besser als unerzogene Menschen, weil erstere sich viel williger den Vorschriften in den Gefängnissen unterordnen und einfügen, während letztere sich bei jeder Gelegenheit dagegen auflehnen und deshalb mit Strenge darunter gebeugt werden müssen. S.u.H.

— **Die ältesten Annoncen.** In der Geschichte des deutschen Buchhandels, die Dr. Goldfriedrich im Auftrage des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler verfaßt hat, wird auch auf die Bedeutung des Buchhandels und Buchdrucks für die Entwickelung des Zeitungswesens in Deutschland hingewiesen, und dabei wird erwähnt, daß der Teil der Zeitungen, der für sie als geschäftliche Unternehmungen von der größten Bedeutung ist, die Inserate, sich erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts findet. Die frühesten bekannten Inserate enthält das vierte Stück des Jahrganges 1665 der Berliner „Einkommenden Ordinari Postzeitungen". Das Blatt, das eigentlich nur aus Inseraten besteht, das Intelligenzblatt, stammt erst aus dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts. 1729 schrieb der Kanzler der Universität Halle in der ersten Nummer der wöchentlichen Hallischen Frage- und Anzeigungs-Nachrichten, der „Intelligenzzettel" sei für Bürger- und Bauersmann von wahrem Nutzen und Segen. Er unterrichtet darüber, was in der Stadt zu verkaufen und zu kaufen ist, gibt Familiennachrichten, meldet die zugereisten Fremden, gibt Steckbriefe und Wetterprophezeiungen usw.

— **Ein fossiles Riesentier.** An Bord des Dampfers „Savoie" befindet sich, wie der „Gaulois" zu melden weiß, eine merkwürdige Fracht, die nach Paris bestimmt ist. Es ist der Abguß eines fossilen Riesentieres, des Diplodocus, des kolossalsten unter allen bekannten Urwelttieren. Der Abguß hat, wenn er aufgestellt ist, eine Länge von 25 und eine Höhe von 6 Metern; seine einzelnen Teile sind in nicht weniger als 34 riesigen Kisten untergebracht. Carnegie hat für den Preis eines Vermögens dieses ungeheure Skelett erworben und es seiner Lieblingsgründung, dem Museum von Pittsburg, zum Geschenk gemacht. Dann hat er, damit die Gelehrten der ganzen Welt aus seiner Erwerbung Nutzen ziehen könnten, die Herstellung dreier Abgüsse befohlen. Jeder dieser Abgüsse hat ihn 100 000 M. gekostet; der erste wurde König Eduard von England geschenkt; von den beiden anderen kommt der eine nach Paris und der feierlichen Aufstellung wird Carnegie selbst beiwohnen; den anderen Abguß soll Kaiser Wilhelm zum Geschenk erhalten.

— **Eine Kirche für Raucher,** das ist die neueste Errungenschaft von Atlantic City, New-Jersey. Der Rev. Sydney Goodman will seinen Gemeindekindern alle Annehmlichkeiten auch im Gotteshause nicht verwehren und so hat er jetzt feierlich erklärt, daß in der Auferstehungskirche fortan bei gewissen Gottesdiensten geraucht werden darf und die Herren können es sich dabei bequem machen und Kragen und Ueberrock ablegen. Die Frauen freilich bleiben von diesen Andachten der Männer einstweilen ausgeschlossen.

Sunlicht Seife

ermöglicht die Herstellung einer sehr billigen, reinen Schmierseife mit ausserordentlicher Reinigungskraft ohne die sonst diesen Seifen anhaftende ätzende Schärfe. Ein halbes Doppelstück feingeschabt, löst man in 1-1½ Liter heissem Wasser unter fleissigem Rühren. Ein viertel Liter genügt zu einem Eimer Wasser!

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Gallenberg-Stiftung betr.

Die obige Stiftung hat den Zweck, würdige und bedürftige Musiklehrer und -Lehrerinnen der Stadt Mannheim, ohne Unterschied der Konfession, welche durch Alter oder Krankheit arbeitsunfähig geworden und mindestens zwei Jahre in hiesiger Stadt wohnhaft sind, zu unterstützen und zwar kann die jährliche Einzelunterstützung bis zu Mk. 300.— gewährt werden.

Die Unterstützung soll nur denjenigen zu Teil werden, welche lediglich die **Musik** zu ihrem Lebensberufe gewählt haben, wobei Theaterorchester-Mitglieder **vorzugsweise** zu berücksichtigen sind.

Bewerbungen um Stiftungspreise mit genauer Darlegung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse wollen binnen vier Wochen bei uns eingereicht werden. 31347

Mannheim, den 3. April 1908.

Stiftungsrat der Gallenberg-Stiftung:
von Hollander.

Häfing.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, meiner wert. Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich eine 20971

Spenglerei- und Installations-Geschäft für Gas-, Wasser-, Bad-, Kloset-Anlagen

Windeckstr. 16

eröffnet habe. Durch meine nach der Neuzeit eingerichtete Werkstätte bin ich in der Lage meine wert. Kunden schnell und billig zu bedienen und bitte um gefl. Aufträge.

Hochachtungsvollst

F. Aug. Berberich, Windeckstr. 16.

Einem p. t. Publikum und besonders der geschätzten alten Kundschaft die ergebene Anzeige, dass die

Badenia-Drogerie
U 1, 9 vis-à-vis dem Bernhardushof

wieder eröffnet ist. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Ludwig Thiele, Besitzer.

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 13. April 1908, von 9 Uhr vormittags an, werden auf dem Rathause zu Viernheim aus den Domanialwald-Distrikten Freie Heide, Münnigstück u. a. versteigert: **Scheiter,** Rm: 3 Eiche, 1048,4 Kiefer; **Knüppel,** Rm: 11,8 Eiche, 224,6 Kiefer; **Reisig,** Well.: 270 Eiche [:Astr.:], 1800 Eiche [:Stangenr.:] 14870 Kiefer [:Astr.:] 520 Kiefer [:Stangenr.:]; **Stöcke,** Rm: 270,5 Kiefer.

Viernheim, den 5. April 1908.

Großherzogliche Oberförsterei Viernheim:
Hein. 78696

Magen-Darm- und Zuckerkranken empfehlen erste ärztliche Autoritäten **Günther's Aleuronat-Gebäck**

Wer sich für eine geeignete Ernährung interessiert erhält **Dr. H. Schlesingers wissenschaftl. Abhandlung** kostenfrei. **F. Günther** Aleuronat Gebäckfabrik Frankfurt am Main. Hiesig. Depot: **Alfr. Hrabowsky, D 2, 1.**

65126

Prima 55585
Frankfurter Bratwürste
Daniel Gross, P 5, 5.

Zu vermieten **Piano** v. 6 M. b. 20 M. Firma **Demmer, L'hafen,** Luisenstr. 6 Rheinbr.

MANNHEIM Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme für all. Zeitg. d. In- u. Ausl. — **RUDOLF MOSSE**

Eine in **Mittel-** und **Unterbaden** sehr gut eingeführte alte **Lebens- Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft** sucht für diesen Bezirk einen in Organisation wie Akquisition gleichguten Außenbeamten als

Oberinspektor

mit **Gehalt** ohne Pflichtleistungen **Spesen** u. **Provisionsanteil** per sofort zu engagieren. Die Stellung ist eine angenehme und bei guten Leistungen sehr entwicklungsfähige. **Aussicht auf Uebertragung einer** 7370

General-Agentur

vorhanden. Hierauf reflektierende Herren werden gebeten gefl. Offerten unter kurzer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Resultate unter **F. K. 4244 an Rudolf Mosse, Karlsruhe** einzusenden.

Gesucht zum 1. Mai a. c. ein **äußerst zuverlässiger**

Fabrik-Portier

schreibgewandt, möglichst verheiratet. Solche, die schon ähnl. Posten bekleidet haben, werden bevorzugt. Offert. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift., nebst Gehaltsanspr. unt. **Z. 481 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Zur Einrichtung einer

Chemischen od. beliebigen sonstigen Fabrik

geeignetes Anwesen in Mittel-Baden (an größ. Eisenbahnknotenpunkt) gelegen, ist Umstände halber billig zu verk.

Gefl. Offerten unt. **F. K. 4239 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 7369

Wegen Wegzug

Haus auf dem Lindenhof in tadellos. Zustande, 4 Zimmer- und 2 Zimmerwohnungen mit Zubehör, billige langlaufende Hypothek, Jahresmiete zirka Mk. 5200.— zum Schätzungspreis bei kleiner Anzahlg. **zu verkaufen.** Beste Kapitalanlage für Beamte oder Bedienstete. Off. unt. **N 494 F M. an Rud. Mosse, Mannheim.**

Mit 10,000 Mark

wünscht sich tüchtiger, energ. u. umsichtiger Handwerker an einem Unternehmen der Holz- od. Metallbearbeitungsbranche aktiv zu beteiligen.

Gefl. Offerten unter **M 493 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim.** 7390

Stellen finden

Lebensstellung.

Für die Leitung einer kleineren Filialfabrik in Mitteldeutschland wird ein durchaus **tücht. solider Kaufmann** nicht unter 26 Jahren gesucht.

Reflektanten aus der Eisen- oder Landw. Maschinenbranche bevorzugt. **Kaution** oder gute Bürgschaft ca. wenigstens **5000 Mk. und prima Referenzen Bedingung.**

Selbstgeschriebene Offert. mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. erb. unt. Nr. 78693 an die Exp. ds. Bl.

Die Karthäuser-Mönche

aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse" **vertrieben,** und in Frankreich ihrer **früheren Marken,** welche **öffentlich versteigert** wurden, **entsetzt,**

haben ihr Geheimnis mitgenommen

und stellen nun ihren Likör in **Tarragona** (Spanien) her.

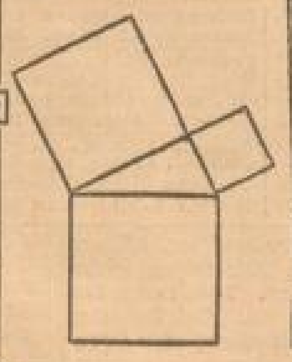
Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: **„Liqueur des Pères Chartreux"** (Tarragona.)

Alleinvertreter für Elsass-Lothringen, Gross-Herzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen:

Stromeyer-Lauth, Strassburg i. Els.

8846

Positiv-Kopierverfahren



ist ein neues, patentiertes Copierverfahren, durch welches es ermöglicht wird, **Pläne, Skizzen, Zeichnungen etc.** in kürzester Frist und billigst zu vervielfältigen. Dasselbe wird deshalb den HH. Baumeistern, Ingenieuren, Technikern, Fabrikanten, überhaupt allen zeichnerisch tätigen Kreisen ganz besonders willkommen sein. An Schnelligkeit in der Herstellung u. Originaltreue übertrifft es die bisher angewandten ähnlichen Verfahren. **Die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim E 6, 2,** hat das Recht zur Ausübung dieses Verfahrens erworben und empfiehlt sich zur Uebernahme aller einschlägigen Arbeiten.

= Probe-Abzüge stehen zur Verfügung. =

Vermischtes

Hüte werden billig und geschmackvoll gearbeitet N 3, 16, 2. Stock. 20889

Tüchtige einfache Näherin empf. sich in u. außer d. Hause. 20791 **Riedfeldstr.** 4a, 4 Tr.

Nächste Günstigste Grosse Badener Geld-Lotterie zu Gunsten des Hamilton-Palais. **Ziehung schon 25. April**

3288 Bargewinne ohne Abzug.

45800 M.

1. Hauptgewinn:
20000 M.

327 Gewinne:
15000 M.

2960 Gewinne:
10800 M.

Lose à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg.) versendet das General-Debit **J. Stürmer,** Strassburg i. E., Langestr. 107. In Mannheim: **M. Herzberger,** E 3, 17, **A. Schmidt,** E 4, 16 und Q 3, 1, C. Struve, G. Hochschwender, G. Engert, Neues Mannh. Volksbl., Bad. Generalanz., Neue Bad. Landeszeitung, C. Kirchheimer, Fr. Just, A. Wendler, A. Dressbach Nachf., J. Scheath.

Wiederverkäufer gesucht. — In Mannheim: Fr. Metzger. In Ludwigshafen: J. F. Laue Sohn.

77858

Stellen finden

Sofort gesucht:

Bautechniker, Bauführer
Kommis, Verkäufer
Reisende, Kontoristen
Filialleiterinnen
Kassiererinnen
Maschinenschreiberinnen
Verkäuferinnen 20967
Buchhalter, Lageristen.

Bureau-Verband „Reform".
Aeltestes Institut am Platze.
R 7, 13, parterre.

Junger Mann

mit schöner Handschrift und mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, für ein **erstes Haus per 1. Juli a. c.**

gesucht.

Bewerber, welche schon in Fabrikbetrieben beschäftigt waren, bevorzugt.

Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. 59753 an die Expedition erb.

Zum sofortigen Antritt sucht hiesiges größ. kaufm. Bureau für

Registratur

Abschriftsarbeiten, Kassenbotengänge rc. einen fleißigen und nüchternen Mann, nicht unter 24 Jahr alt, der bereits ähnlichen Posten bekleidet hat.

Bewerbungen mit Lohnangabe unter Nr. 59747 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Zuverläss. Mann

als **Fabriknachtwächter** gesucht Off. unt. Nr. 9144 a. d. Exp.

Finanzgeschäft, welches **Darlehen** vergibt, **sucht** überall **tüchtige Vertreter.** Offerten an **Erhard Frisch & Co., Offenbach a. M.** Bismarckstraße 133. 1567

Für das Aender-Atelier der Confectionsabteilung ein. fein. Modewarengesch. Heidelbergs wird zum baldigen Eintritt eine **sehr tüchtige**

Aenderungs-Directrice

gesucht, welche im Verkehr mit feinster Kundschaft gewandt ist und das Abstecken u. Abändern von Jackenkleidern u. Mänteln von Grund aus versteht. Offerten mit Angabe d. Gehaltsanspr., sowie Beifügung von Zeugnisabschriften an die Exp. ds. Bl. erb. u. Nr. 59745

Tüchtige Verkäuferinnen

für die Abteilungen **Weisswaren, Kurz- und Modewaren,** per sofort oder 1. Mai gesucht. Offerten mit Photographie, Referenzen u. Gehaltsanspr. erbet.

Gebr. Rothschild.

Haushälterin

gesucht, zur Führung eines bess. Haushalts, Witwer mit 6 jähr. Knaben. Ref. evang. Konf. im Alter von 30 bis 40 Jahren unter Angabe der Lohnansprüche wollen sich **sofort** bei **Hecht, Rheinaustr. 12 Mannheim** melden. [illegible]

Tücht. Hausmäd. sofort gesucht. **L. 8, 7, 2 Tr.**

Putzfrau für jeden Samstag nachmittag gesucht. 59743 **L. 14, 13** parterre.

Eine tüchtige, reinliche **Monatsfrau** per sofort gesucht. 59748 **Schimperstr. 7, 2. St.**

Lehrmädchen.

Ein braves **Lehrmädchen** von ordentlicher Familie auf Ostern sucht **Regina Loeb,** Kleidermacherin, M 4, 4 III. [20978]

Stellen suchen.

Jg. Kaufmann sucht Beschäftigung halbe Tage. Beitragen der Bücher rc. Offert. unter Nr. 20983 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche.

Gesucht

in der Nähe des Hauptbahnhofs oder der Rheinbrücke eine hübsche **4 Zimmer-Wohnung.** Offerten unter Nr. 59749 an die Expedition d. Bl.

2 schöne unmöbl. Zimmer für Wohn- u. Schlafz., m. sep. Eing., v. Herrn der sehr viel auf der Reise ist p. 1. Juli od. früher gesucht. Bevorz. Nähe d. Bahnhofs. Off. unt. Nr. 20975 a. d. Exp. d. Bl.

Bureaux.

Bureaux

zu vermieten, sofort beziehbar, Personenaufzug, Zentralheizung elektr. Li.... 5507
Mannheimer-Börsenbau-Actien-Gesellschaft.

Geräumiges Bureau in ruhiger Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Comptoir bei **Walther & v. Reckow,** hier, L 14, 19. 59677

Magazine.

Eichelsheimerstraße 51/53 helle Fabrikräume zu vermieten. Näheres **N 6, 26.** 59441

Läden.

F 2, 1 Laden, schöner, hell. Eckladen mit 4 Zimmer-Wohnung p. 1. April billig zu verm. Näh. daselbst. 58389

L 14, 6 Laden mit anstoßendem Zimmer sofort zu vermieten. 59568

U 1, 26 n. d. Breitestr. Eckladen mit Wohnung zu vermieten. 20813

Laden mit ... [illegible] nebst Magaz. per Juli zu vermieten.
Gustav Spangenberg J 1, 6 Breitestr. 59538

Laden per 1. Juli zu verm., in welch. seit 12 J. ein Friseurgeschäft betr. wurde. 59735 Näh. U 5, 29, 2. St.

Laden

mit 2 Schaufenstern in vorzügl. Geschäftslage, mit od. ohne Wohnung, per sof. od. spät. zu verm. **Oggersheimerstr. 9, L'hafen.**

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind

2 schöne Läden

mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 53712
Näh. bei **Kuhn,** F 3, 1, II.

Wohnungen

F 5, 4, 4. St., 4 Zimmer, Küche u. Mans. zu verm. 20969

L 14, 19 Bismarckstr., 1. Etage, schöne **6 Zimmerwohnung mit allem** Zubehör per sof. od. später zu vermieten. Näheres zu erfragen im Bureau daselbst. 59751

T 6, 7, 2. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Badezimmer nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 56476
Einzusehen täglich zwischen 12 bis 4 Uhr mittags.
Näheres T 1 No. 6, 2. Stock, Büreau.

U 5, 29 4. St. 3 Zim. und Zubeh. p. 1. Mai zu vermieten. Näh. 2. St. 59754

Landteilstraße 3
Neubau, elegante Wohnungen 3 Zimmer und Küche, Bad, Mansarde und Zubehör im Parterre sowie 4 Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend ausgestattet per 1. Juni oder Juli zu verm.
Näheres **Karl Loeb,** Baugeschäft, Landteilstraße 1. 59120

Lange Rötterstr. 72 4. St., sehr schöne drei Zimmerwohnung sof. zu v. 20949

5. Querstr. 6 schöne 3 Zimmer und Küche per 1. Mai zu verm. Näh. 2. Stock.

Ringstraße 2. St. 6-Z.-Wohn. (auch f. Büro geeign.) per 1. Juli zu vermieten. Preis 1200.— Mk. Näh. S 4, 10/11, 2. Stock, links. 20575

Rupprechtstraße 8
4. Stock, 4 Zim., Garderobezimmer, **Küche, Bad, Speisekammer u. Zub.** sofort oder 1. April zu verm. Näheres **Lameystraße 5,** part. 56502

Rupprechtstr.
in schöner freier Lage
sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung m. Badezim. u. reichl. Zubehör per 1. Juni-Juli zu v. 20319
Näh **Nr. 18, part. rechts**
Anzusehen v. 10-12 u. 2-5 Uhr.

Neubau Rheinhäuserstr. 79 3 u. 2 Zimmerwohnung per 1. Mai zu vermieten. 58664
Einige Läden und Mansarden
Beckmann, Rheindammstr. 31.
Sprech. nur v. 3—4 Uhr täglich.

Riedfeldstraße 17 4. Stock, 4 schöne Zim. m. Balkon und all. Zubeh. p. 1. Mai z. v. Näh. 2. Stock. 20546

Rheinvillenstraße 11 eleg. 3 Zimmer, Bad u. Mansarde per 1. Mai zu verm.
Näh. 4. Stock rechts. 59694

Rheindammstr. 36, bess. Haus, 3. St. r., schönes, hell. Zimmer, sep. Eing., leer zu vermieten. Eventl. mit Mansarden. 59707

Rheindammstr. 50, 3. St., 4 Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten. 20886

Rheinhäuserstr. 11a, parterre 4 Zimmer, Küche und Kammer p. 1. Juni zu vermieten. 59729

Rheinhäuserstr. 31, 1 u. 2 Zimmer u. Küche bis 1. Mai zu verm. 59694

Seckenheimerstraße 11a, 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad, Dachzimmer und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 59430
Näheres Seckenheimerstraße 11 im Baubüro.

Seckenheimerstr. 58 hübsche 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten 59140
Näh. bei J. Peter Moltke r. 4

Seckenheimerstraße 84
2. St., 2 Zim. u. Küche mit Balkon per 15. Apr. zu verm.

Seckenheimerstraße 96
schöne 4 Zimmerwohnung zu vermiet. Näh. **O 4, 7, Laden** 59008

Seckenheimerstraße 104
Vorderhaus 3. und 4. Stock, je 2 Zimmer und Küche per 1. Mai oder früher zu verm. 20928

Seckenheimerstr. 112
3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad und Zubeh. zu v. 5886

Schimperstraße 20 u. 2.
freundliche, elegant ausgestattete 4, 5 und 6 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, Speisekammer und reichlichem Zubehör zu äußerst mäßigen Preisen eventl. mit Garten per sofort oder später zu vermieten. 59326
Zu erfragen Schimperstraße Nr. 22, parterre.

Neubau
Schumannstr. 4 bei der Realschule, 4 Zim.-Wohnung, Bad, Dachkam. usw. per sofort od. später zu v. 55857
Näheres daselbst parterre.

Am Theater

gelegene Parterrewohnung, modern, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer und Magdkammer, mit Gartenbenutzung per 1. Juli an ruhige Leute zu verm. 59978
Näheres **Levi & Sohn,** P 3, 7a, zwischen 12—2 Uhr zu sprechen.

Große Wallstadtstraße 42 1 groß. Zimmer u. Küche z. v. Näh. zu erfr. ebendaselbst.

Gr. Wallstadtstr. 48, 2. St. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Näh. zu erfrag. parterre links.

Windeckstr. 5, 3. Stock, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. **Augartenstr. 28,** 2. St.

Neubau Ecke d. Lignetstr. u. Kleiststr., schön **3—4 Zimmer-Wohnung** p. 15. April oder 1. Mai zu vermieten.
Näheres D 4, 2, Laden.

Waldparkstraße 18, schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu verm. Näheres part.

Werderplatz 7 4. T. 3 große Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Juli z. verm. Näh. pt.

4 Zimmer-Wohnungen
(elegant ausgestattet) mit **Bad, Mädchenk., Speisek.,** u. reichl. **Zubehör,** im **Neubau, Seckenheimerstr. 62,** per sofort od. später zu verm. Näh. 1. St. links daselbst oder **G. Waibel, Meerfeldstr. 44,** 2. St. Tel. 2381.

Neubau, Ecke der Lignetstr. und Kleiststr., schöne 3 Zim.-Wohnung, per 15. April oder 1. Mai zu vermieten.
Näheres **D 4, 2, (Laden)**

3 Zimmer u. Küche
mit Straßen u. Küchen Balkon 1 Treppe hoch, sämmtl. Zimmer nach d. Straße, (Augartenstr.) z. 1. Mai zu vermieten.
Näheres Q 2, 1 3. Stock

Eine **elegante Wohnung** 3. Stock, Friedrichsring mit 5 Zimmern nebst allem Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres **Emil Klein,** ...

Eine Wohnung mit 4 Zimmer und **Küche** nebst Zubehör ... Näheres **Q 2, 20.**

Rheinau
Schwetzingerstr. 128 1. Stock 3 Zimmer und Zubehör mit Balkon auf 1. April zu vermieten. Näheres ... **Blis.**

Rheinau - Stengelhof
1. Stock 4-Zimmerwohnung Balkon, Badezimmer und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.
Näh. Stengelhofstr. 16, ...

Große Wallstadtstraße 61
4 Zim., Küche, Bade., Balkon u. Zubeh. pr. 1. Mai od. Juni z. v. 20834 Näh. parterre.

Große Wallstadtstraße 61
3 Zim. u. Küche a. sub. Leute z. v. 20857 Näh. parterre.

In Feudenheim
in der Nähe vom Schießhaus Mannheimerstraße 39, 3. Stock eine **4-Zimmer-Wohnung,** Küche und Badezimmer bis 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen im Hause 1. Stock und bei Zimmermeister **Joh. Ludwig junior, Neckarau,** Seckenheim 19, Tel. 2502.

Möbl. Zimmer

B 2, 10 3. St. Seitb. sch. möbl. Zim. m. Kaffee 50 M. an Herrn od. Fräul. z. v. 20972
Einzusehen nach 6 Uhr abends.

E 7, 15 2 Tr. l. Schön möbl. Zimmer zu verm.

F 7, 26a (Ludwigsbad) 1 Tr., möbl. Zimmer auf 1. Mai zu vermieten

L 15, 18, Ring, 1 Tr. hoch, 2 eleg. möbl. große Zi. (Wohn- u. Schlafz.) mit Schreibtisch, Klavier u. Gasbel. an 1—2 feine Herren sof. od. später zu v.

S 6, 32, p. r., **Part.-Zimmer** hübsch möbliert, ohne vis-à-vis zu vermieten.

Akademiestr. 11 2. St., gut möbl. Zim. zu v.

Rupprechtstr. 16, 3 Tr., schön möbliertes Zimmer, evt. mit Klavier sofort zu verm.

Kost und Logis

Privat Pension, K 2,
Anerkannt vorzüglicher **Privat-Mittag- und Abendtisch** in ... **Mittag 60 Pfg., Abend 40 Pfg.** monatlich ... Mark.

Ein ... junger Mann ... **Pension gesucht.**
Näheres **U 6, 16,** 3. Stock.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 7. April. (Schwurgericht.) Heute hatte Landgerichtsrat Dr. Bodenheimer den Vorsitz.

Die kurze Geschichte einer Brauereigründung wurde in der Verhandlung gegen den Küfer Hugo Lang aus Schwarzenbach und seine Ehefrau Susanne geb. Brecht aus Hoffenheim wegen betrügerischen Bankerotts erörtert. Lang war einige Jahre hindurch Pächter der Fasbenderschen Wirtschaft Ecke der Jungbusch- und der Beilstraße in Mannheim. Hier verkehrte bei ihm der Bierbrauer Albert Pfeifer, ein Württemberger, der auf der Schiffswerft arbeitete. Pfeifer scheint nun gelegentlich seines Vermögens Erwähnung getan zu haben, er hatte vom Vater her noch 10 000 Mark zu bekommen. Lang brachte ihn auf den Gedanken, sich mit ihm zusammen selbständig zu machen. Die Beiden erwarben die Merkelsche Brauerei in Dossenheim. Der Kaufpreis betrug 84 000 M., auf welchen 19 000 M. angezahlt wurden, natürlich von Pfeifer. Unterm 24. Mai v. Js. wurde die Firma ins Handelsregister eingetragen. Bei dem Mangel an Betriebskapital kam das Geschäft bald ins Schwanken. Pfeifer holte zwar noch bei seiner Mutter 5000 M., aber das war ein Tropfen auf einen heißen Stein. Erst Ende August hatte mit dem Brauen begonnen werden können; bald aber kamen Wechselproteste und andere Zahlungsmißlichkeiten. Der Sohn des Vorbesitzers Merkel sagte in einer Wirtschaft: „Es wird bald wieder Merkelsches Bier hier gebraut werden.“ Als Lang das hinterbracht wurde, wurde er wütend und schrie: „Die Merkel wollten uns bloß uns Geld bringen. Die haben gewußt, daß es nicht rentiert. Ich könnte das ganze Gelumps in die Luft sprengen.“ Geld darauf, am 30. September v. Js., entstand in der Brauerei ein Brand, der einen Schaden von girca 7000 M. anrichtete. Von der Versicherung wurde eine Entschädigung von 2800 M. bezahlt, von denen Lang an seinen Schwager Heinrich Brecht in Hoffenheim 2400 M. schickte, um sie vor den Gläubigern zu verbergen. Mit Heinrich Brecht schlossen er und seine Frau einen Scheinvertrag ab, wonach jenem die Haus- und Küchengeräte im Werte von 2516 Mark verpfändet wurden. Von der Brandentschädigung schickte dann Heinrich Brecht auf Langs Anweisung 1200 Mark telegraphisch an letzteren, um den Schein hervorzurufen, als habe Brecht eine rechtmäßige Forderung. An einen anderen Schwager, Karl Brecht in Eichtersheim, wurden Brauereigegenstände im Werte von 1260 M. vertraglich verpfändet. Bezüglich seiner Gläubiger bemerkte Lang im Oktober: Die Dossenheimer bekommen ihr Geld, aber die Auswärtigen müssen hupfe! Einzelne Gläubiger hat er nun in dieser Zeit in gesetzwidriger Weise bevorzugt. Dem Direktor Russel von der Aktien-Mälzerei in Neustadt a. H., die über 3000 Mark von ihm zu fordern hatte, trat er 80 Hektoliter Bier im Werte von 960 M. ab, das Russel an Wirt Botz in Dossenheim verkaufte. Schmied Johann Paul in Dossenheim, der eine Forderung von 177 Mark hatte, erhielt eine Flaschenkortmaschine. Schmied Jakob Ries, dem man 175 M. schuldig war, wurde aus dem Erlös eines Breaks befriedigt, das man gegen einen von Ries zurückbehaltenen Pritschenwagen austauschte. Maurermeister Valentin Herrmann in Ballstadt, der für das Ausmauern des Kessels noch 211 M. zu bekommen hatte, ließ sich durch eine Bierlieferung abfinden. Eine Einrichtung zur Mineralwasserfabrikation schaffte Lang, um sie dem Zugriff der Gläubiger zu entziehen, nach Mannheim und stellte sie bei dem ihm bekannten Mineralwasserfabrikanten Karl Huber ein, damit dieser sie ihm aufhebe. Zum Schwager Karl Brecht ließ Lang Anfang November Brauerei- und Wirtschaftsgegenstände sowie 8 Faß Bier mit 775 Liter Inhalt fahren, während Heinrich Brecht 4 Faß Bier zu 200 Liter und 4 Sack Malz erhielt. Wenige Tage vor dem Konkurs leistete er das tollste Stück. „Wenn ich nicht mehr hier brauen soll,“ schrie er, „so soll ein anderer auch nicht mehr darin brauen,“ nahm einen Hammer und einen Bickel und schlug die Eismaschine, die Dampfmaschine, den Füllapparat, die Schrotmühle, den Gärbottich und den Bierkessel kurz und klein, so daß, mäßig gerechnet, den Gläubigern ein weiterer Schaden von 7—8000 entstand. Ob Lang überhaupt etwas in das Geschäft eingebracht hat, ist mindestens zweifelhaft. Die Absicht der Eheleute Lang stand von vornherein darauf hinaus, den Pfeifer, „den dummen Schwob“, übers Ohr zu hauen. Sagte Lang doch selbst einmal: „Der Pfeifer ist so dumm, daß er nicht einmal merken täte, wenn man das ganze Haus verkaufte.“ Die Frau trichterte dem Buchhalter, einem gewissen Dietz, dem sie keinerlei Belege zur Hand gab, ein, er solle nur alles so buchen, daß sie bald so viel im Geschäft hätten, wie der Pfeifer. Es wurden infolgedessen alle Zahlungen dem Lang gutgeschrieben. Am 9. November vor. Jahres wurde der Konkurs über die Firma verhängt. Die Aktiven betragen 7000 M., die Passiven 40 000 M. Die Anklage macht den Eheleuten Lang schließlich zum Vorwurf, daß ihre Buchführung durchaus ungeordnet war und keinen Aufschluß über ihre Vermögensverhältnisse gewährte. Die Angeklagten erklärten sich für nichtschuldig. Der Ehemann Lang sagt, er könne weder lesen noch schreiben. Die Bücher habe zuerst seine Frau, später ein Buchhalter geführt. Die Urheberschaft der Scheinverträge suchte er dem Maurermeister Reinhardt zuzuschreiben, der schon mehr solche Sachen gemacht habe. Auch die anderen Bezichtigungen bemühte er sich in unverfänglichem Lichte erscheinen zu lassen. Der Teilhaber Pfeifer, der noch vor Lang verhaftet, dann aber außer Verfolgung gesetzt wurde, hat nach der Angabe eines Zeugen, des Wirtes Botz, gelegentlich einmal eine recht merkwürdige Aeußerung zu Lang getan: „Hugo, schaffe fort, was du fortschaffen kannst, ich bin gesichert.“ Pfeifer erklärte diese Angabe indessen für unwahr. Die Geschworenen erklärten den von Rechtsanwalt Dr. Hecht verteidigten Angeklagten Lang unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig, die von Rechtsanwalt Dr. Katz verteidigte Ehefrau Lang nichtschuldig. Das Urteil lautete darauf gegen Lang auf 1 Jahr Gefängnis, Frau Lang wurde freigesprochen.

Nachdem das Kilometerheft das Zeitliche gesegnet, werden auch die Fälschungen dieses beliebten Verkehrsmittels von den Tagesordnungen der Geschworenengerichte verschwinden und die Juristen brauchen nicht mehr ihren Scharfsinn anzustrengen, ob das Kilometerheft unter die öffentlichen oder unter die Privaturkunden zu subsummieren seien. Heute hatte sich der 24 Jahre alte Steinhauer Heinrich Grittmann von Mühlbach wegen eines Verbrechens der öffentlichen Urkundenfälschung zu verantworten. Er hatte im Januar v. Js. das Kilometerheft eines gewissen August Kempf gefunden, den Namen herausradiert und den seinigen hineingeschrieben, die Zahl der gefahrenen Kilometer geändert und sogar mehrere Blätter herausgerissen. Trotz dieser schnöden Behandlung fanden die Geschworenen den Angeklagten nur der Fälschung einer Privaturkunde schuldig. Das Urteil lautete darnach auf 3 Monate Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

Friedhofabsperrung bei der Beisetzung unseres Oberbürgermeisters.

Unser gutes Stadtoberhaupt ist nicht mehr. Alles war hingeeilt nach dem Friedhofe, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Doch leider, leider hat sich die Feierlichkeit nicht sehr feierlich sondern polizeigemäß abgewickelt, wenigstens mit den Augen eines solchen gesehen, der sehen und mitfühlen wollte, aber nicht durfte. Denn von morgens 11 Uhr ab war der alte Kirchhof abgesperrt, also von der Grabstätte nichts zu sehen, und nachmittags hielt die Polizei die Hälfte des neuen Kirchhofes frei, obwohl der abgesperrte Platz bei weitem nicht ausgefüllt war, und von der Feierlichkeit war auch nichts zu sehen, noch weniger bei der großen Entfernung zu hören. Selbstverständlich dachte man, nun würde der Zug ein Stück des neuen Kirchhofes durchschreiten an den trauernden Bürgern vorbei, die aus Liebe und Anhänglichkeit nach der Stätte des Friedens und der Ruhe geeilt. Doch nein, auf dem schnellsten Wege entfernte sich der Zug, nachdem die Feierlichkeiten beendet waren. Das hätte man doch bekannt machen können, daß der neue Kirchhof derart abgesperrt wird, daß man nur als Dekorationsstück verwendet wird, dann hätte man sich eine Einladung zur Beisetzungsfeierlichkeit verschafft. Aber an dieses Ignorieren der Allgemeinheit konnte man sicher nicht denken. Doch leider spricht das Geschehene dafür.

A. D.

* * *

Schon seit Jahren ist es für die Schuljugend, sowie für halbwüchsige Burschen zu einer Gewohnheit geworden, daß bei Frühjahrsanfang Gras und Buschwerk auf der Bonadies-Insel, sowie in den dortigen Anlagen angezündet wird, was ein ungeheueres Flammenmeer hervorrief und schon wiederholt das Eingreifen der Berufsfeuerwehr erforderte. Nicht nur, daß hierdurch das Buschwerk zerstört wird, sondern auch die armen Vögel, welche gerade in dieser Zeit nisten, sowie Hasen etc. gehen zugrunde und das ganze Jahr wird doch so viel über Vogel- und Tierschutz geschrieben. Trotz wiederholter Beschwerde an zuständiger Stelle sollen wegen Mangel an Leuten nur wenig Vorkehrungen zur Verhütung solchen Unfugs getroffen worden sein. Am Sonntag vor acht Tagen brannte es sogar in unmittelbarer Nähe des Petroleumlagers und was hierdurch für Folgen entstehen können braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

Weiter ist durch die Erstellung der neuen Neckarbrücke die Inselstraße mit ihren Baumanlagen und das Gebiet der Bonadies-Insel, wie der Besuch an den beiden letzten Sonntagen beweist, ein beliebter Spaziergang geworden, was durch den hervorgerufenen Rauch infolge des brennenden Grases etc. kolossal beeinträchtigt wurde. Könnte hier nicht in der Art Abhilfe geschaffen werden, daß neben der Schutzmannschaft an Sonntagen 2—3 berittene Gendarmen nach der Insel befohlen würden?

M.

* * *

In der letzten Zeit wird durch das Städt. Wasserwerk eine Spülung des Rohrnetzes vorgenommen, um das sich in den Rohren abgesetzte Eisenoxyd zu entfernen. Es entstehen hierdurch nicht nur etwa leichte Trübungen des Wassers, sondern dasselbe ist zeitweise sogar vollkommen dunkelbraun und daher für den Haushalt direkt unbrauchbar. Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit an die im vorigen Jahre gelegentlich der Versammlung der Gas- und Wasser-Fachmänner probeweise vorgeführte Reinigung eines Rohres mit einem Reinigungs-Apparat. Die Reinigung ging außerordentlich schnell vonstatten, soweit uns erinnerlich 400—500 Meter in wenigen Minuten. Das Wasser war darnach wieder vollkommen klar. Aus welchen Gründen kann diese Reinigung in unserer Stadt nicht angewendet werden?

X.

Zu Oster-Geschenken.

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim
ist erschienen:

Mannheim 1907 — Ein Gedenkbuch

an das

Jubiläumsjahr und seine Ausstellung

verfasst von den Herren Prof. Dr. Friedrich Walter und Hermann Schade
Mitgliedern der Ausstellungs-Leitung.

Mit zahlreichen künstlerisch ausgeführten Illustrationen.

Preis: Im Prachteinband Mk. 6.—, broschiert Mk. 5.—

Zu beziehen durch die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim sowie durch alle hiesigen Buchhandlungen, ferner durch den Verkehrsverein Mannheim und durch die Zeitungsträgerinnen des „Mannheimer General-Anzeigers.“

MARCHIVUM

Opel * * * * *
Jtala * * * * *
Dürkopp
Puch * * * *

Automobile

Verkaufs-Monopol:

Reutlinger & Sepp

O 7, 8 u. 26 Telefon 306 u. 2148 **Mannheim**

Garage Tag und Nacht geöffnet.

Continental und Veith-Stock. — Benzin * Oel * Ladestation

Reparatur-Werkstätte. — Lager in Zubehörteilen.

In unserem

Beleuchtungskörper-Lager

sind eine grössere Anzahl

neuer Modelle

mit wunderbarer Lichtwirkung

eingetroffen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Sachgemässe Abänderung und Aufarbeitung älterer Beleuchtungskörper.

Stotz & Cie.

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.

O 4, 8|9 **Mannheim** Tel. 662 u. 3251.

Haupt-Vertretung der Osramlampe.

Einige zurückgesetzte Lüster und Ampeln werden billig abgegeben. 70212

Wer hat Lust, viel Geld zu sparen?

Und weiß Ihr bleibt plötzlich steh'n,
Wenn verstaubt sie u. nach Jahren
Sich die Zeiger nicht mehr dreh'n,
Wenn sie braucht 'ne neue Feder,
Oder muß gereinigt sein,
Kostet jedes nur sportwenig,
Prüft ein jeder, Groß wie Klein
Zwei Jahr' leist' ich Garantie,
Die Bedienung stets reell. 57960
Ein Versuch belehrt Sie,
Ueberzeugen Sie sich schnell.

M. Gordon, T 2, 22.

Friedrich Rötter

H 5, 1—4 u. 22.

Unerreichte Auswahl in

Büfetts, Vertikos, Kleider- und Spiegelschränken, Waschkommode, Tischen, Stühlen etc. 58881

Prima

Bauernbrot

pro Laib 45 Pfg.

Stets zu haben. 58755

Bäckerei Böhles, J 5, 6.

Telephon 2225.

Jedes Fahrrad jede Nähmaschine jede Strickmaschine jede Schreibmaschine

wird tadellos und schnellstens repariert. 54485

Hugo Sieber

Mechaniker.

Neckarau: Rathausstr. 21. Tel. 3492.

Mannheim: O 5, 1. Teleph. 2570.

Es vielen Erfolge und anerkennenden Urteile beweisen es!
Ohne Fettstoff zu empfehlen bei leicht fettwerdendem Haar.
Mit Fettstoff bei trockener Kopfhaut und Schuppenbildung.
Zum alle Unreinlichkeiten Waschen des Haares empfehle ich das Mildeste u. Beste darin unser „Pflege Dein Haar" Shampoon-Pulver. Paket 20 Pfg.
Gelbe Etikett nur echt, wenn mit voller Firma versehen.

A. Bieger, Hof-Coiffeur N 4, 13. 3035

M. Klein & Söhne

Telephon 919 **E 2, 4|5** 1 Treppe hoch I. und 2. Etage

Grösstes Etablissement für 71504

Wäsche-Ausstattungen.
Herren-Hemden nach Mass.
Bett- und Tichwäsche.

Permanente Ausstellung **completer Betten.**

Anfertigung von **Steppdecken** in 1—2 Tagen.

Nur allerbeste Qualitäten. — 18 Verkaufsräume. — Vorteilhafteste Preise.

Lina Kaufmann, F 2, 11, neben der Synagoge.

Sämtliche Neuheiten in **Damenputz** sind eingetroffen.

Zur Modellhut-Ausstellung

und Besichtigung derselben lade frdl. ein. In hervorragend grosser Auswahl bei Verwendung nur **guten Materials** u. eleganter solider Ausführung empfehle ich:

Damenhüte,	Mädchenhüte,	Kinderhüte
mit seid. Band und Blumen garniert von Mk. 3.50 an	mit seidenem Band und Blumen garniert von Mk. 2.75 an	in weiss und zweifarbig von Mk. 1.20 an

In reicher Auswahl:

Chiffon- und Taffet-Hüte u. Toques von Mk. 3.50 an

mit echter langer Straussfeder, Gelegenheitskauf von Mk. 6.50 an.

Aufarbeiten getragener Hüte bereitwilligst. Auf Wunsch sofortige Bedienung. Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins. 78494

F. H. ESCH

B 1, 3, Breitestrasse.

Gaskoch- u. Bügelapparate

in reichster Auswahl, erste Fabrikate.

Röstpfanne

Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Coteletts, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zutat von Butter und Schmalz. 78295

Roeder Herde. Badewannen. Badeöfen.

HAUPTGESCH. O 7. 11. HEIDELBERGERSTR.

FILIALE F 2. 9a KIRCHENSTR.

HERMANN BAUER
SPECIALHAUS FÜR
TAPETEN
LINCRUSTA
LINOLEUM
SPANNSTOFFE
TROCKENSTUCK

TELEF. 956 TELEF. 956

Zeitungs-Makulatur in reiner Qualität abgegeben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Vorsicht! **Eier! Eier!** Achtung!

Nur G 2, 9 ist die Verkaufsstelle der Exportgesellschaft

Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz (Steiermark).

Billigste Bezugsquelle f. fste. Trink-, Sied-, Koch-, Back-Eier u. Butter

Direkter Import aller Sorten Eier, täglicher Eingang frischer Ware, mehrerer Doppelladungen per Woche.

Spezialität:
„Feinste Steierische Eier"
Schutzmarke „Hasenmarke"
Ausgezeichnet durch:
Feinen Geschmack! Ausgiebigkeit im Gebrauch!
So gut wie Italiener aber viel billiger!

Am eigenen Einkaufsstellen in Steiermark und den angrenzenden Gebieten.
20 eigene Einkaufsstellen.

Telefon 2304. En gros **Mannheim, G 2, 9.** Telefon 2304. En detail.

MARCHIVUM